Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 883. Morgen-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 17. December 1885.**

Baltische Briefe.

IV.

(Schule und Zukunft. Rechtsgrundlage des deutschen Schulwesens. Die Volksbildung in Rußland. Das Universitätswesen. Die deutsche Hochschule in Dorpat.)

„Wer die Schule hat, der hat die Zukunft“, so lautet ein geflügeltes Wort, das einst Fürst Bismarck gesprochen hat.

Das war auch die Meinung jener Deutschen, welche mit dem Czaren Peter dem Großen die Bedingungen für die Unterwerfung unter das russische Scepter vereinbarten. Der Kaiser bewilligte ihnen für ewige Zeiten eine besondere Universität und deren Besetzung mit Professoren evangelisch-lutherischer Religion, sowie die Organisirung von Schulen auf dem Lande und in den Städten, und deren Herstellung in dem Zustande, als sie zu den ruhigsten und besten Zeiten eingerichtet und erbauet gewesen.

Diese gesetzliche und vertragsmäßige Sonderstellung des Unterrichtswesens in den Ostseeprovinzen hat sich für die Bevölkerung von großem Nutzen erwiesen. Im Allgemeinen erfreuen sich die russischen Schulen mit Recht keines angenehmen Rufes. Sie sind auf allen Stufen weit mehr des asiatischen Barbarenthums als der europäischen Civilisation würdig. Bis in die Zeiten des zweiten Alexander hinein blieb der Volksschulunterricht völlig Null, der Begriff des Volksschullehrers unbekannt, auf dem flachen Lande der Pope einziger Träger der Bildung. Die meisten Kinder wuchsen ohne jeden Unterricht auf. Noch im Jahre 1868 konnten von den ausgehobenen Recruten mit Noth 4½ Procent lesen. Noch heute ist eine ungeheure Anzahl russischer Schulen mit Lehrern ausgestattet, die selbst nur mit Mühe schreiben können; im Jahre 1872 hatten 3138 Schulen ein unbrauchbares und 352 gar kein Lehrpersonal. Bei einer jüngsten Recrutenaushebung konnten von 130 150 nur 14 478 lesen. Während in Preußen auf 10 000 Einwohner 1520 Elementarschüler entfallen, kommen in Rußland auf die gleiche Einwohnerzahl nur 150 Schüler. Ungleich besser als im eigentlichen Rußland steht es mit dem Volksunterricht in den baltischen Provinzen. Hier haben seit langer Zeit die sogenannten „deutschen Kirchenschulen“ für die Verbreitung einer tüchtigen Elementarbildung gesorgt. Aber die Deutschen haben sich damit nicht begnügt, sie haben auch überall im Lande für die lettische und esthnische Bevölkerung Schulen geschaffen, in denen nicht die Germanisirung betrieben, sondern in der Volkssprache unterrichtet und sogar die russische Sprache als Unterrichtsgegenstand behandelt wird. Wie groß der Unterschied in der Bildung, wie groß der Vorsprung der baltischen Bevölkerung ist, zeigt ein Blick auf die Statistik. Es kommt

in der Ukraine und Sibirien . .	ein Schüler auf	664	Einwohner,
in den altrussischen Gouvernements	„ „ „	471	„
in Polen und Kaukasien . . .	„ „ „	160	„
in den Ostsee-Provinzen . . .	„ „ „	19	„

Man sollte daher meinen, daß die Deutschen in der Volksschule ihre Pflicht voll und ganz erfüllt und einen wohlerworbenen Anspruch haben, für ihr Werk Achtung und Schutz zu verlangen.

Nicht anders liegen die Verhältnisse des höheren Unterrichts. Wie die russischen Universitäten beschaffen sind, vermag man sich in Deutschland kaum vorzustellen. Herzen, der berühmte Schriftsteller, erzählt aus der Zeit seiner Studien von einem Professor der Moskauer Universität, der in fünfundzwanzig Jahren ein einziges Buch gelesen habe, nämlich einen Theil des Cursus der Mathematik von Francoeur, und auch den blos bis zu den Kegelschnitten. Nicolaus nahm den Universitäten die Rectorwahl, hob die Lehrstühle für allgemeines Staatsrecht auf und übertrug die Philosophie den Priestern der orthodoxen Kirche. Zu Curatoren der Universitäten wurden meistens ganz ungebildete Militärs ernannt. Magnitzki ließ die bei der Universität Kasan aufbewahrten anatomischen Präparate feierlich bestatten, weil es ordnungswidrig sei, menschliche Körper oder Körpertheile, die zur Auferstehung bestimmt seien, unbeerdigt zu lassen. Und Fürst Sergei Galitzin zu Moskau bestimmte, daß keine Vorlesung ausfallen dürfe; für erkrankte oder verhinderte Professoren sollten daher ihre Collegen „der Tour nach“ ohne Unterschied der Facultät eintreten, so daß, wie Herzen erzählt, der Geistliche, der für Logik eingestellt war, gelegentlich die geburtshilfliche Klinik leiten sollte. Jede Abweichung vom Fachstudium wurde streng verpönt, Hefte und Handbücher peinlich überwacht, Lehrer und Studenten militärisch uniformirt, zeitweise die Zahl der Studirenden auf das äußerste beschränkt — nur aus der Einseitigkeit, Unvollständigkeit und Unnatur des russischen Unterrichtswesens ist die entsetzliche Erscheinung des Nihilismus zu erklären. „Vor dem Sclaven, wenn er die Kette bricht, vor dem freien Manne erzittere nicht!“ Im Jahre 1871 waren in Rußland von 420 höheren Lehrstühlen 202 unbesetzt, und kennzeichnend ist die Zusammenstellung, welche im Jahre 1873 der „Golos“ über die Juristenfacultät an der berühmten Universität Moskau brachte:

Staatsrecht — nicht gelesen;
Römisches Recht — nicht gelesen;
Civilrecht — einem zur Ausbildung im Auslande befindlichen jungen Aspiranten übergeben;
Criminalrecht — in Nothvertretung besorgt;
Criminalproceß — nicht gelesen;
Civilproceß — einem Mathematiker übertragen;
Völkerrecht — unbesetzt;
Russisches und slavisches Recht unbesetzt!

Solche Zustände sind allerdings in den baltischen Provinzen Rußlands bisher völlig undenkbar gewesen. Hier bildet die in den Capitulationen bedungene, aber erst im Jahre 1802 errichtete Universität Dorpat eine Quelle moderner Bildung und Cultur, die sich ebenbürtig den deutschen Hochschulen anreiht. Die russische Staatsregierung hat Dorpat selbst lange Zeit als eine Muster-Universität betrachtet, indem von den anderen russischen Hochschulen ausgezeichnete junge Leute nach Dorpat gesandt wurden, um daselbst ihre letzte wissenschaftliche Ausbildung zu erhalten. Dorpat hat durchweg die Organisation der deutschen Hochschulen des Reiches, zieht fortgesetzt tüchtige Lehrkräfte aus dem Auslande heran und hat für die ersten deutschen Lehrstühle nicht wenig ausgezeichnete Kräfte geliefert, es sei nur an Mediciner wie Graefe und Volkmann erinnert. Ja, es ist von Interesse, was Honegger berichtet: „Allgemein giltige Ehrengerichte, denen kein Studirender sich entziehen darf, bestehen bis jetzt blos hier, und ihrer rechtzeitigen Einrichtung wird gar so viel zugeschrieben, daß, da das Studentenleben eine höhere Entwickelung angenommen habe, als das deutsche, daß Dorpat allein einen Studentenstaat lebend erhalten hat, an dem Alle theilhaben.“

Wie hätte ein solches Schulwesen dem Moscowiterthum nicht in die Augen stechen sollen!

Deutschland.

⩬ **Berlin**, 15. Decbr. [Eine Eingabe an den Minister der öffentlichen Arbeiten.] Großes Interesse beansprucht eine Eingabe des Vereins deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller der nordwestlichen Gruppe dieses Vereins, und des Vereins deutscher Eisenhüttenleute an den Minister der öffentlichen Arbeiten, in welcher Beschwerde darüber geführt wird, daß von der Staatseisenbahnverwaltung neuerdings der Verwendung von hölzernen Schwellen wieder der Vorzug vor den eisernen gegeben werde. In welchem Sinne die Eisenindustrie das Verfahren der Eisenbahnverwaltung auffaßt, geht aus folgendem Satze hervor: „Sollte diese Maßregel im Interesse der besseren Verwerthung des in deutschen Forsten gewachsenen Holzes ergriffen sein, so gestatten wir uns, hervorzuheben, daß der Bedarf an hölzernen Schwellen nur zum sehr geringen Theile aus deutschen Forsten gedeckt werden kann, daß diese Ausschreibungen demgemäß zum großen Theile dem Auslande zu Gute kommen, daß aber durch die im vergangenen Jahre noch erfolgte erhebliche Erhöhung der Zölle das deutsche Holz geschützt und eine bessere Verwerthung desselben ermöglicht worden ist.“ Unterzeichnet ist die Petition u. a. von dem Generaldirector Richter von der Königs- und Laurahütte, von dem nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Servaes aus Ruhrort und den Geschäftsführern Rentzsch und Bueck. Also die Koryphäen der schutzzöllnerischen Eisenindustrie im Kampfe gegen von ihnen vermuthete Bevorzugung agrarischer Interessen! Die industriellen Schutzzöllner, welche noch in der letzten Reichstagssession so eifrig für die Erhöhung der agrarischen Schutzzölle eingetreten sind, werden wohl noch manche unliebsame Erfahrung machen.

[Ueber die Stichwahlen für die Stadtverordneten-versammlung] schreibt die „Voss. Ztg.“: Das Ergebniß der Stichwahlen ist, wenn man die früheren Verhältnisse berücksichtigt, für die Liberalen im Allgemeinen günstig ausgefallen. Außer den Bezirken 10, 34 und 50, in denen sie sich behauptet haben, ist von ihnen noch der 8. Bezirk, der bisher von dem Stadtverordneten Pickenbach vertreten wurde, nach hartem Kampfe erobert worden. Während bei der Wahl am 24. November c. auf den liberalen Candidaten Vortmann 781 und auf Pickenbach 778 Stimmen gefallen waren (der Candidat der Arbeiterpartei hatte 403), brachte es gestern Vortmann auf 1171, Pickenbach dagegen nur auf 1042. Dieses Ergebniß läßt erkennen, was eine tüchtige Agitation vermag. Nicht weniger als 49 pCt. der Wähler sind zur Wahl gekommen, eine Betheiligung, die in Anbetracht der Verhältnisse immerhin Beachtung verdient. Daß gerade hier der Ausgang für die Liberalen günstig war, ist um so erfreulicher, als sich von vornherein die besondere Aufmerksamkeit auf diesen Bezirk gelenkt hatte, dessen Besitz für die Bürgerpartei als ein besonderer Vorzug angesehen wurde. Die Arbeiterpartei ist in den beiden Bezirken, in denen sie zur Stichwahl kam, unterlegen und hat es im 25. nicht einmal auf eine bedeutende Minorität gebracht. Eine Aufrechnung der Zahlen ergiebt, daß in den 8 Bezirken im Ganzen 12 966 Wähler gewählt haben. Da 35 933 Wahlberechtigte vorhanden waren, so ergiebt sich eine Betheiligung von 36 pCt. Am 24. November c. hatten in diesen Bezirken nur 11 642 Wähler oder 32,4 Procent ihr Wahlrecht ausgeübt, so daß die Stichwahlen also doch 1324 Wähler mehr herangezogen haben. 1883 hatten in den damals an den Stichwahlen betheiligten 10 Wahlbezirken 14 575 Wähler an der Stichwahl Theil genommen, 505 weniger als zur Hauptwahl erschienen waren. Was das Stimmverhältniß zwischen den Parteien betrifft so hat im Ganzen bei den diesjährigen Stichwahlen die liberale 6067, die Bürgerpartei 5815, die Arbeiterpartei 1085 Stimmen auf sich vereinigt. Bei den Hauptwahlen am 24. November hatte in diesen Bezirken die liberale Partei 4338, die Bürgerpartei 4574, die Arbeiterpartei 2710 Stimmen erhalten. Die Liberalen haben also einen Zuwachs von 1729 zu verzeichnen, die Bürgerpartei dagegen hat nur einen solchen von 1241 gehabt.

[General von Loë.] Vor einigen Tagen wurde von mehreren Blättern nach dem „Düsseldorfer Anzeiger“ gemeldet, der commandirende General des 8. Armeecorps, General von Loë, habe bei dem Eröffnungsessen der Provinzialstände auf die Waffenbrüderschaft des siebenten und achten Armeecorps einen Toast ausgebracht, wobei er sich folgendermaßen äußerte: „Dieselbe werde sich auch zukünftig bethätigen, wenn, was in Kurzem bevorsteht, wieder gegen den Feind marschirt werden muß.“ Diese Rede habe sensationellen Eindruck auf die Zuhörer ausgeübt. Der „Düsseld. Anz.“ bringt nun folgende Berichtigung:

„Die Bedeutung, welche der „Düsseldorfer Anzeiger“ einigen Worten des Generals v. Loë beim Ständeessen des Rheinischen Provinzial-Landtages irrthümlicher Weise beigelegt hat, ist nur durch ein Mißverständniß seitens des Einsenders erklärlich. Der Artikel enthält so ziemlich das Gegentheil dessen, was der General mit Rücksicht auf die territoriale Abgrenzung des 7. und 8. Armeecorps zu sagen sich verpflichtet hielt. Der General befand sich in Düsseldorf im Commandobereiche des 7ten Armeecorps, durfte also hier nicht die Ehre, die Armee zu vertreten, in Anspruch nehmen. Der Vertreter der Armee war bei dieser Gelegenheit der älteste Offizier des 7. Armeecorps, der General-Lieutenant v. Gemmingen, welcher in Erwiderung des Toastes auf die Armee dankte. Da nun ein Universitätsfreund des Generals von Loë in studentischer Form ein paar freundliche Worte an den General als Rheinländer richtete, so antwortete der General, er sei allerdings nicht berechtigt, heut officiell hier das Wort zu ergreifen, da er sich im Commandobereiche des 7. Armeecorps befinde. Er wolle aber dem Freunde, welcher seiner persönlich gedacht habe, antworten, daß er stolz darauf sei, der Provinz anzugehören, deren Söhne bei jeder Gelegenheit vor dem Feinde ihre Schuldigkeit gethan hätten. Er wolle aber auch hier, wo er sich im Bereiche des Westfälischen Armeecorps befinde, nicht die Waffenbrüderschaft vergessen, welche die beiden Armeecorps und somit die beiden Provinzen in so mancher Schlacht bethätigt hätten, und wenn es gälte, wieder bethätigen würden, er trinke daher auf das Wohl beider Provinzen Rheinland und Westfalen.

Da Generallieutenant von Loë als mein Gast dem Ständeessen anwohnte, so finde ich mich zu vorstehender Berichtigung veranlaßt.

Düsseldorf, 13. December 1885.

Graf Fürstenberg-Stammheim,
Königl. Kammerherr und Schloßhauptmann,
Provinzial-Landtags-Abgeordneter.

[Ueber die Inthronisation des Erzbischofs von Köln Dr. Krementz] entnehmen wir der „Köln. Ztg.“ noch folgende Details:

Noch lag die Stadt in Dunkel gehüllt, als Schlag 6 Uhr die Glocken der katholischen Kirchen ihren Festruf erklingen ließen. Wohin das Auge sah, wehende Fahnenzier. Schon bald nach 7 Uhr entstand in den Straßen Leben und Bewegung, namentlich in der Umgebung des Domes. Der westliche Vorplatz des Domes, auf dessen majestätischen Thürmen Fahnen wehten, war prächtig mit Fahnen und Guirlanden umzogen; kleine Schildchen an den Masten trugen die Namen von Heiligen, mit dem Zusatz: Ora pro nobis! In der Nische des südlichen Thurmes erhob sich, in die stadt-kölnischen Farben gekleidet und mit goldenen Quasten behangen, die Tribüne, auf welcher der Oberhirt zum Schluß der kirchlichen Feier den Gläubigen den Segen ertheilen soll. Im Dom selbst, dessen mittlerer Gang bis zu den beiden ersten Kirchenpfeilern mit Tauen abgesperrt war, hatte schon eine große Menge von den Betstühlen Besitz genommen und harrte in Geduld des Anfangs der Feier. Immer größer wurde der Zudrang und die in der Zahl verstärkten, rothgekleideten Schweizer hatten Mühe, das Publikum von den um den Chor sich hinziehenden Gängen, zu welchen der Zutritt nicht gestattet war, fernzuhalten. Im Chor, auf der Nordseite des Haupt-Altars, war der erzbischöfliche Thron aufgeschlagen. Während in der Kathedrale die Inthronisationsfeier vorbereitet wurde, füllten sich die Straßen, durch welche der Zug seinen Weg nehmen sollte, mit immer größeren Menschenmassen. Die Vereine marschirten auf und reihten sich, von der erzbischöflichen Wohnung bis zum Dom Spalier bildend, aneinander. Die Zuschauer hatten zu beiden Seiten der Straßen hinter dem Spalier Platz genommen. Gegen ½9 Uhr trat aus dem Dom die in kirchliche Gewänder gekleidete Geistlichkeit, Schweizer und ein Kreuz neben brennenden Lichtern gingen an der Spitze. Es waren der hiesige Pfarrclerus, die Aachener Stiftsherren, auswärtige Geistliche, das Domcapitel, der Vorstand des Seminars u. s. w. In mächtigem Zuge begaben sich die Herren nach dem erzbischöflichen Palais hin. Das hohe Domcapitel und andere in höhern Würden stehende Herren traten in dasselbe ein. Die Thür zu dem Empfangssaal war mit Laubgewinden umzogen und zeigte zu beiden Seiten je eine Pflanzengruppe. Während die Abordnung bei dem Erzbischof verweilte, erklang von den Kirchthürmen herab wieder das feierliche Geläute zum Zeichen, daß der Zug sich in Bewegung setzen werde. Bald trat denn auch Dr. Krementz unter Vorantritt jener Abordnung aus dem Palast heraus, gekleidet in das bischöfliche Ornat, in der Linken den Hirtenstab haltend, mit der Rechten den Segen spendend. Nun wandte sich der Festzug nach dem Dome hin. Der Erzbischof, begleitet von dem Ehren-Domherrn Meisler aus Barmen, trat unter den bereit gehaltenen Baldachin. Ein mächtiger Chor stimmte unter Musikbegleitung die Pontificalgesänge an und langsam und feierlich bewegte sich der Festzug, den die sich anschließenden Vereine fortgesetzt vergrößerten, nach dem Dom. Das Publikum verhielt sich ernst und still und die Gläubigen knieten vielfach nieder, um den Segen des Erzbischofs zu empfangen. Das feierliche Hochamt pontificirte der Weihbischof Dr. Baudri. Die Geistlichkeit hatte in den Chorstühlen Platz genommen, während den geladenen Gästen das Planum des Chores angewiesen war. Zu diesen gehörten die Spitzen der Militär- und Civilbehörden der Provinz und der Stadt. Der Commandirende des 8. Armeecorps, Generallieutenant v. Loë, der Gouverneur unserer Stadt, Generallieutenant v. Rosenzweig, der Divisionscommandeur Generalmajor Frhr. v. Hilgers, andere höhere Offiziere, der Oberpräsident v. Bardeleben, die Regierungspräsidenten, Vertreter der städtischen Verwaltung, des Gemeinderaths, der Gerichtsbehörden, zahlreiche Vertreter des rheinischen und westfälischen Adels, das Festcomité u. s. w. Die Vereine hatten in dem um den Chor führenden Gange mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Der Erzbischof, der bei seinem Eintritt in die Kirche mit Orgelklängen begrüßt wurde kniete zuerst nieder, um das Sacrament anzubeten, dann ließ er sich zu fernerem Gebet auf seinen Betstuhl nieder. Nachdem der Domdechant sodann die für die Feier vorgeschriebenen Orationen gesungen, geleitete er den Kirchenfürsten unter Assistenz zweier Ehrendiakone zu dem Throne. Nach der Communion legte der neue Erzbischof das Glaubensbekenntniß ab, worauf die Präconisationsbulle verlesen wurde. Sodann wandte sich Dr. Krementz in einer Ansprache an die Geistlichkeit und in einer anderen an die versammelten Gläubigen. Während dann das feierliche Te Deum durch das weite Gotteshaus erklang, leisteten die Geistlichen den Handkuß. Nachdem noch verschiedene Versikel und Oratorien gesungen waren, ertheilte der Erzbischof den nach vielen Tausenden zählenden Gläubigen den Segen, um sich darauf in dem Festzuge mit Mitra und Stab geschmückt nach der außerhalb gebauten Tribüne zu begeben und dem Volke, welches die Kirche umlagert hatte, ebenfalls den Segen zu ertheilen. Nach Ablegung der Paramente und Aufsetzung der Cappa magna kehrte der Erzbischof im Festzuge, an welchem sich auch jetzt der Adel betheiligte, nach seiner Wohnung zurück. Auch jetzt waren die Straßen, durch welche der Zug seinen Weg nahm, von einer dichtgedrängten Menschenmenge besetzt.

F. **Mainz**, 15. Dec. [Der Mainzer Doppelmord.] Erster Tag der Verhandlung. Ein schauderhaftes Verbrechen gelangte heute vor dem Forum des hiesigen großherzoglich hessischen Schwurgerichts zur Verhandlung. Es dürfte den Lesern noch erinnerlich sein, daß am Morgen des 27. August d. J., etwa gegen 6 Uhr im Rheinstrome hierselbst, in der Nähe des Dampfkrahnes der Taunus-Eisenbahn, ein vollständig entblößter, männlicher Leichnam aufgefunden wurde. Kopf, Arme und Beine waren in kunstgerechter Weise von dem Rumpfe getrennt. Am Nachmittage desselben Tages durcheilte abermals eine Schreckensbotschaft die hiesige Stadt. In dem Hause Fürstenbergerhof Nr. 3 war von mehreren Leuten die Wahrnehmung gemacht worden, daß aus der im ersten Stockwerk befindlichen Wothe'schen Wohnung Blut heraussickere. Die hiervon benachrichtigte Polizei ließ die Wohnung von einem Schlosser öffnen und nun bot sich den Eintretenden ein furchtbarer Anblick. Frau Wothe lag in gräßlicher Weise ermordet da, der oder die Mörder hatten ihr anscheinend mit einem Hammer den Hinterkopf zerschlagen.

Die medicinischen Sachverständigen stellten sehr bald fest, daß die im Rheinstrom gefundene verstümmelte Leiche nur wenige Stunden im Wasser gelegen und daß in den Magen beider Ermordeten die gleichen Speisereste (grüne Bohnen) sich befanden, die, der Verdauung nach zu urtheilen, zu gleicher Zeit genossen waren. Es gewann daher den Anschein, daß beide Mordthaten in der Wothe'schen Wohnung geschehen waren. Die weitere Untersuchung ergab, daß die ermordete Frau Wothe augenscheinlich zunächst dem Mörder Hilfe geleistet hat und daß alsdann sie selbst ebenfalls das Opfer dieses Unmenschen geworden ist. Die Ermordete, die seit langer Zeit unter sittenpolizeilicher Controle stand und die „rothe Grethel“ genannt wurde, war seit etwa 4 Wochen mit dem 31jährigen Schuhmacher Wothe, einem sehr übel beleumdeten Manne, verheirathet.

Am Spätabende des 27. August wanderte in dem benachbarten Laubenheim ein wild aussehender Mann die Dorfstraße entlang. Er kehrte in einer dortigen Gastwirthschaft ein und bat, ihm Nachtquartier zu gewähren. Die Kunde von den geschehenen Verbrechen war jedoch auch bereits nach Laubenheim gedrungen. Man mißtraute daher dem unheimlich aussehenden Menschen und benachrichtigte von seiner Anwesenheit den Bürgermeister des Dorfes. Dieser erschien sehr bald in Begleitung eines Gendarmen. Da der Fremde, der sich Müller nannte, sich nicht legitimiren konnte, so wurde er in Haft genommen. Nun wurde festgestellt, daß der Verhaftete der Schuhmachergeselle Herbst aus Mainz war. Es wurde ferner festgestellt, daß Herbst bei Wothe als Geselle gearbeitet und mit der ermordeten Frau Wothe ein intimes Liebesverhältniß unterhalten hatte. Anläßlich

dessen soll es sehr häufig zu argen Auftritten zwischen Wothe und Herbst gekommen sein. Ferner waren die Kleider des Herbst vollauf mit Blut bespritzt und im Weiteren fand man im Arresthause zu Laubenheim, in dem Herbst in der Nacht vom 27. zum 28. August zugebracht hatte, in einem Versteck einen Schlüssel, der zu der Wothe'schen Wohnungsthür paßte, und einen den Wothe'schen Eheleuten gehörigen Trauring. Herbst hatte sich einige Tage vor dem Morde auf der hiesigen Messe eine Reisetasche gekauft. Am Nachmittage des 27. August ist er mit dieser Tasche, die anscheinend mit schweren Gegenständen angefüllt war, gesehen worden. Diese Reisetasche, über deren Verbleib er jede Auskunft verweigerte, wurde nach längerer Zeit im Abort der Gastwirthschaft „zum Täubchen" ohne Inhalt aufgefunden. Des Weiteren ist festgestellt, daß am Abende des 26. August Frau Wothe in der Nikolai'schen Wirthschaft anscheinend auf Herbst gewartet hat. Als Herbst erschien, unterhielten sich Beide sehr lebhaft im Flüstertone. Bei dieser Gelegenheit wollen Leute gehört haben, daß Herbst zu der Wothe gesagt: „Es kann ja nicht herauskommen". Etwa gegen 8¾ Uhr soll Herbst mit der Wothe sich in die Wohnung der letzteren begeben haben. Gegen 9 Uhr Abends drang aus der Wothe'schen Wohnung ein furchtbares Geschrei und man hörte einen schweren Gegenstand zur Erde fallen. Derartige Vorkommnisse waren jedoch in der Wothe'schen Wohnung nichts Seltenes, und da bald darauf Todtenstille eintrat, so wurde diesem Lärm von den übrigen Hausbewohnern keine Bedeutung beigelegt. — Am 12. October fand man im Abort der Wirthschaft „zur Stadt Mainz" einen rechten Oberschenkel und am 20. October im einem Abort der Wirthschaft „zum Tannenbaum" einen linken Oberschenkel und den Kopf des Wothe in entsetzlich verstümmelter Weise. Die Schädeldecke war anscheinend mit einem sehr scharfen Instrumente zertrümmert. Dagegen ist es bisher noch nicht gelungen, die Unterschenkel, die Arme und die Kleidung des Ermordeten aufzufinden. Trotzdem scheint es keinem Zweifel zu unterliegen, daß der im Rheine aufgefundene Leichnam der des Wothe ist.

Herbst, der sich nun heute wegen beider Mordthaten vor den Schranken Eingangs bezeichneten Gerichtshofes zu verantworten hat, leugnet beharrlich, der Thäter gewesen zu sein.

Herbst heißt mit Vornamen Georg Friedrich; er ist am 19. Mai 1835 zu Mainz geboren, katholischer Confession, unverheirathet und vielfach wegen schweren Diebstahls mit Gefängniß und Zuchthaus bestraft.

Pünktlich 9 Uhr Vormittags erscheint der Gerichtshof, bestehend aus den Herren Laudgerichtsrath Verdellé (Präsident), Landgerichtsrath Dr. Bockenheimer und Landrichter Dr. Preetorius (Beisitzende). Die Anklage vertritt Herr Staatsanwalt Dr. Ewald, die Vertheidigung führt Herr Rechtsanwalt Dr. Horch. Gleich nach Eröffnung der Sitzung wird der Angeklagte, an den Händen gefesselt, von den Gendarmen auf die Anklagebank geführt. Nachdem er die Anklagebank betreten, werden ihm die Fesseln abgenommen. Es ist ein großer, hagerer Mann mit glattrasirtem Gesicht. Er hat etwas Unheimliches in seinem Aeußeren. Mit einem unbeschreiblichen Gleichmuth mustert er das Publikum.

Nach Aufnahme der Personalien constatirt der Präsident, daß der Angeklagte wegen Diebstahls vielfach mit langjährigem Gefängniß und Zuchthaus bestraft worden ist.

Präs.: Nun, Angeklagter, Sie werden beschuldigt, am 26. August d. J. die Wothe'schen Eheleute ermordet zu haben? — Angekl.: Herr Präsident, ich bin vollständig unschuldig. — Präs.: Sie wissen, daß sehr starke Verdachtsmomente gegen Sie vorliegen, ich will sie Ihnen nicht jetzt sämmtlich hier vorführen, dieselben sind aber in ihrer Totalität so erdrückend, daß es in Ihrem Interesse liegen würde, wenn Sie ein offenes Geständniß ablegten? — Angekl.: Ich bin unschuldig, mithin kann ich ein Geständniß nicht ablegen. — Präs.: Sie sind am Abend des 26. August von 6½ Uhr ab in Gesellschaft der Frau Wothe gesehen worden? — Angekl.: Ich war allerdings gegen 6½ Uhr Nachmittags bei Frau Wothe, ging alsdann nach der Windmühle hinauf und begab mich gegen 7½ Uhr in die Nikolai'sche Wirthschaft, dortselbst traf ich Frau Wothe an. Ich trank mit ihr gemeinschaftlich ein Glas Bier und begab mich alsdann mit ihr in die Wothe'sche Wohnung. Kaum waren wir in der Wothe'schen Wohnung angelangt, da kam der Ehemann Wothe und machte seiner Frau Vorwürfe. Welcher Art diese Vorwürfe waren, weiß ich nicht mehr. Präs.: Als Sie am 26. August, Abends, Frau Wothe aus der Nikolai'schen Wirthschaft abholten, da sollen Sie in sehr aufgeregter Weise mit der Wothe im Flüstertone gesprochen haben. Frau Wothe soll Ihnen anscheinend Einwendungen gemacht, Sie sollen jedoch eine abwehrende Handbewegung gemacht und gesagt haben: „Ach was, es kann ja nicht 'rauskommen?" — Angekl.: Das bestreite ich ganz entschieden; ich gebe zu, daß wir uns im Flüsterton unterhalten haben, die erwähnte Aeußerung habe ich jedenfalls nicht gethan.

Es wird nunmehr den Geschworenen der Plan der Stadt Mainz, sowie eine Zeichnung der Wothe'schen Wohnung übergeben.

Alsdann erscheint als Zeuge Beigeordneter Dr. Gaßner, der zur Zeit der That Staatsanwalt war und die erste Untersuchung geführt hat. Dieser erzählt in welcher Weise am Morgen des 27. August der Rumpf im Rheinstrom vorgefunden wurde. Am Morgen des 28. August hörte ich, daß Herbst in Laubenheim ergriffen worden sei. Ich bemerke, daß sehr bald festgestellt wurde: Herbst sei am Abend des 26. August mit Frau Wothe in der Nikolai'schen Wirthschaft gewesen. Frau Wothe habe schon lange da gesessen, als Herbst ganz aufgeregt in die Wirthschaft kam und der Frau Wothe etwas leise ins Ohr sagte. Frau Wothe habe anscheinend Einwendungen gemacht, darauf habe Herbst gesagt: „Es kann ja nicht 'rauskommen." Als wir den Herbst verhörten, machte er im Laufe des mehrstündigen Verhörs plötzlich die Bemerkung: der Wothe ist ja gefunden worden. Ich fragte den Herbst, woher er das wisse. Darauf antwortete er: er habe es im „Mainzer Anzeiger" gelesen. Ich ließ sofort den Mainzer Anzeiger holen und forderte den Herbst auf, mir diese Notiz zu zeigen. Als er dieselbe trotz langen Suchens nicht fand, sagte er: Dann habe ich mich geirrt und jedenfalls diese Nachricht irgendwo gehört. — Als Herbst zu der Leiche der Frau Wothe geführt wurde, bedauerte er die Frau, mit dem Bemerken, daß er derselben viel Dank schuldig sei. Als ihm der im Rhein gefundene Rumpf gezeigt wurde, war er sehr gleichgültig und gab vor, denselben nicht zu kennen. — Präs.: Nun Angeklagter, was sagen Sie dazu? Angekl.: Ich habe nicht gesagt: Wothe sei gefunden, ich hätte es im „Mainzer Anzeiger" gelesen. Das ist entschieden ein Irrthum. Ich habe blos gesagt: ein Mädchen in der Gastwirthschaft „zur Rose" hat mir von der Auffindung der Frau erzählt. — Beigeordneter Dr. Gaßner: Ich muß meine Aussage vollständig aufrecht halten. — Schutzmann Lämmersdorf bekundet über die Art, wie die ermordete Frau Wothe aufgefunden worden. Die Wothe habe einen Schuhmacher-Riemen fest um den Hals geschlungen gehabt. Gleich nach der Verhaftung des Herbst wurde constatirt, daß seine Weste, Hosen und Hemd beblutet waren. — Präs.: Nun, Angeklagter, was haben Sie darauf zu sagen? — Angekl.: Ich habe ja keine blutige That begangen, mithin können auch meine Kleider nicht beblutet gewesen sein. — Präsident: Sind das nicht Ihre Sachen? — Angeklagter: Eine ähnliche Hose und Weste habe ich wohl besessen, ich kann aber nicht sagen, daß dies meine Sachen sind. — Präs.: Unter Ihrem Bett wurde aber ebenfalls ein Bündel bebluteter Sachen vorgefunden, sehen Sie sich diese Sachen einmal an? — Angekl.: Genau kann ich dieselben auch nicht wieder erkennen; im Uebrigen bemerke ich, daß ich sehr oft die Sachen von Wothe, und Wothe meine Sachen getragen hat. Ferner muß ich bemerken, daß mir kurz vor dem Morde ein Paar Hemden gestohlen wurden. Durch mich sind die Sachen jedenfalls nicht beblutet worden.

Es tritt nunmehr eine längere Pause ein.

Spanien.

Madrid, 12. December. [Die Todtenfeier für König Alfons XII.] Die Kirche San Francisco el Grande ist das schönste Gotteshaus in Madrid. Vor einigen Jahren hatte man die Absicht, dieselbe zu einem National-Panteon und zur Grabstätte einiger Berühmtheiten umzuwandeln; man hatte schon Quevedo Calderon de la Barca, Goya und andere in den Gewölben beigesetzt. Man gab aber diesen Gedanken bald wieder auf und schickte sich alsbald an, die Kirche in einen der Hauptstadt würdigen Zustand zu bringen, denn bekanntlich hat Madrid keinen Ueberfluß an prächtigen kirchlichen Gebäuden. Die Wiederherstellung hat viel Zeit erfordert und selbst heute ist sie bei Weitem noch nicht vollendet. Der Beschluß, die Todtenfeierlichkeiten für König Alfons XII. in dieser Kirche zu halten, hatte jedoch wenigstens eine vorläufige Beendigung der Bauten zur Folge.

Die Kirche San Francisco el Grande liegt in dem alten Theile von Madrid auf einem Platze, wo sich noch der Anblick der Querstraßen u. s. w., wie sie zur Zeit der alten Mauernherrschaft angelegt wurden, zum Theil darbietet. Manches erinnert an dieser Stelle noch an das längst verschwundene Regiment der Araber. Die Kirche ist von griechisch-romanischer Bauart. Nachdem man einen ausgehebnten Vorhof durchschritten hat, gelangt man zu dem Portico, dessen Verhältnisse ebenfalls bedeutend sind. Durch ein großes, am Mittelpunkt angebrachtes Thor, gelangt man in das Innere der Kirche. Die Kirche besteht aus einem großen Schiff, das auf beiden Seiten von je drei Kapellen flankirt ist; in der Front befindet sich der Hochaltar. Die Verzierungen bestehen aus Marmor, der unten von schwarzer, an den Ecken und Seiten von bunter Farbe ist. An den Seiten befinden sich (heute noch nicht vollständig) die Kolossalstatuen der zwölf Apostel, die Mauern und Pfeilern sind mit Goldschmuck reich versehen. Zwei schön bemalte Fenster führen dem Mittelpunkt der Kirche Licht zu, sechs dem Schiffe und drei dem Hochaltar. Diese Glasgemälde sind aus den berühmten Krystall-Werkstätten von Toledo hervorgegangen. Die Kirche enthält zwei Orgeln von großer Kunst, welche von einer seit dem 16. Jahrhundert in Paris bestehenden spanischen Fabrik geliefert wurden. An der Wölbung erblickt man ein prächtiges Gemälde von Plasencia y Ribera, das den „Tod des heiligen Franziscus" darstellt. Der Hochaltar ist prächtig und kunstvoll geschmückt, zum Theil mit Kunstwerken aus dem Kloster del Paular in Segovia. Jede der sechs Kapellen enthält ein kostbares Gemälde, von welchen namentlich zwei Werke von großer Kunst sind; eines ist von Goya und stellt den heiligen Franziscus dar, wie er predigt; das andere, „Die unbefleckte Empfängniß", ist von Maella.

Um 10 Uhr des Morgens kündigte das Glockenspiel in den Thürmen der Kirche San Francisco el Grande den Beginn der Todtenfeierlichkeiten an. Lange Zeit vorher waren die Sitze in der Kirche schon von den amtlich geladenen oder mit einer Einlaßkarte versehenen Persönlichkeiten in Besitz genommen. Das Innere der Kirche konnte nicht mehr als 2000 Personen fassen. Für die Vertreter der fremden Höfe hatte man Tribünen errichtet. Im Mittelpunkte des Schiffes erhob sich der Katafalk, geschmückt mit einer prächtigen Decke aus schwarzem Sammet und Gold, wie sie auf Befehl Königs Philipp III. einst angefertigt worden ist. Im Umkreis des Katafalks brannten Lichter von gelbem Wachs, wie es der Bischof von Madrid angeordnet hatte. An den vier Seiten des Katafalks saßen vier Prälaten, 2 Cardinäle und zwei Erzbischöfe. In der Nähe des Hochaltars hatten zur Linken die Mitglieder der Regierung, zur Rechten die Fürsten und außerordentlichen Gesandten Platz genommen; weiter zurück befanden sich das diplomatische Corps, die Vertreter der Kammern und der amtlichen Corporationen. In den Seitenkapellen waren Tribünnen errichtet, von welchen schwarze mit Gold gesäumte Tücher herabhingen, die in der Mitte das Zeichen des verstorbenen Königs A. XII. trugen. Am Eingang jeder Tribüne stand ein Soldat von der königlichen Leibwache, im blanken Harnisch und Degen. In der Nähe des Katafalks standen gerade und unbeweglich, Mannschaften von der Wache der Hellebardiere.

Die kirchliche Feier war sehr eindrucksvoll; vor Allem fesselte die von dem Erzbischof von Valladolid gehaltene Gedächtnißrede. Am Gottesdienst nahmen ungefähr dreißig spanische Prälaten Theil; unter ihnen die Cardinäle von Toledo, Santiago, Saragossa und Valencia, die Erzbischöfe von Burgos, Valladolid und Granada, die Bischöfe von Madrid, Barcelona, Malaga, Orihuala, Salamanca, Avila, Murcia, Cadix, Signenza, Taca, Teruel, Cordova, Zamera, Vittoria, Almeria, Calacherra, Santander, Cuenca, Cartagena und Ciudad Rodrigo. Der musikalische Theil der Feier war eine wirkliche Kunstleistung. Zur Aufführung gelangten spanische Musikpièçen aus dem 16. und 17ten Jahrhundert. Die gesungene Messe war jene von Tomas Luis de Victoria (16. Jahrhundert); in dem Gesange wechselten Solostimmen und der aus 110 Sängern bestehende Chor; die Leitung führte der Maestro Barbieri. Da die Disciplin im Bisthum Madrid die Theilnahme von Frauenstimmen ausschloß, so hatte man Knaben aus der nationalen Musikschule hinzugezogen. Es wurde das „Dies irae" von Eslava gesungen und zuletzt sang der berühmte Tenor der Madrider Oper, Sennor Gayarre, ein unvergleichliches Werk von Righini. Die erhabenste Strenge der Liturgie herrschte in allen diesen Vorträgen: was aber am meisten Eindruck gemacht hat, war das „Salvet animam meam", welches von Sennor Gayarre allein langsam und feierlich, ohne irgend welche Begleitung, gesungen worden ist. Der berühmte italienische Bariton Napoleon Verger hat mit einigen Vorträgen gleichfalls großen Eindruck gemacht. — Der Eindruck der Feier war so tief und nachhaltig, daß die Theilnehmer sich ihrer noch lange erinnern werden. Die Vertreter der fremden Höfe sind allenthalben mit großer Auszeichnung empfangen worden. Der Kaiser von Oesterreich war durch die Erzherzöge Friedrich und Eugen vertreten, Brüder der Königin-Regentin, der älteste der beiden Erzherzöge zählt erst 25 Jahre, er trägt die österreichische Marine-Uniform, der andere zählt 23 Jahre und gehört dem Regiment „Kaiser Nikolaus von Rußland" an. — Der König von Portugal ist durch seinen Bruder, Dom Augusto, vertreten; derselbe führt den Titel eines Herzogs von Coimbra. Der Herzog zählt 38 Jahre. Man sagt, er wird sich von hier nach Berlin begeben. (Auf ihn bezog sich auch das bereits dementirte Gerücht, daß ein portugiesischer Prinz um die Hand einer Tochter des deutschen Kronprinzen anhalte.) Der Kaiser von Deutschland ist durch den Fürsten Hohenlohe mit einer glänzenden Suite vertreten. — Frankreich ist durch den Gesandten Baron des Michels vertreten; so wie durch den General Pittié. — Die Königin von England ist durch den Herzog von Wellington, der Prinz von Wales durch den Colonel Clark vertreten. — Der Kaiser von Rußland hat den Grafen Schuwaloff gesandt. — Der König der Belgier ist durch den Herzog d'Ursel, den Grafen du Châtel, den Fürsten Careman Chimay vertreten. — Der König von Italien hat den General Caravaglia und den Marquis de la Via gesandt. Diese Gesandten sind von der Königin-Regentin im Palast, vor der Feier, empfangen worden. Sie wurden in sechsspännigen Gala-Wagen abgeholt; vorauf ritten zwei Hoffouriere und ein Vorreiter. An den Seiten ritten Detachements der Königlichen Leibwache. Auf der Palasttreppe bildeten die Hellebardiere Spalier.

Fünftes Concert des Breslauer Orchester-Vereins.

Das Programm des letzten Orchestervereins-Concertes brachte uns in seinem instrumentalen und vocalen Theile lauter gute alte Bekannte in Erinnerung. Cherubini's hauptsächlichste Ouverturen in langsamem, aber ziemlich regelmäßigem Turnus wiederkehrend, sprechen weniger durch die Gewalt des Ausdrucks und die Originalität der Erfindung, als durch die saubere Detailarbeit in der Instrumentation und die solide Schönheit der Form an. In der Wirkung differiren sie ebenso wenig von einander, wie in der musikalischen Mache; fast in jeder zeigt sich jenes Cherubini eigenthümliche Alterniren der Holzbläser mit den Saiteninstrumenten und jene kühl vornehme ans Conventionelle streifende Gesammthaltung. In directem Gegensatze hierzu steht Wagner's Faust-Ouverture. Hier erscheint alles Althergebrachte rücksichtslos bei Seite geschoben; den neuen und ungewohnten Gedanken entspricht eine neue, fremdartig berührende und gewagte Combinirung der Instrumente. Sie will nicht ruhig und bedächtig gespielt und gehört sein, sondern in fortwährend zuckender, nervöser Aufregung. Ueber Beethoven's a-dur-Sinfonie ist schlechterdings Nichts mehr zu sagen; mag sie noch so verschiedenartig aufgefaßt werden — fast jeder Dirigent weiß ihr neue Seiten abzugewinnen —, sie zieht in jedem Falle den Hörer durch die Ursprünglichkeit ihres Inhalts an. Aelteren Besuchern der Orchestervereins-Concerte wird die Aufführung dieser Sinfonie unter der Leitung Richard Wagner's — es werden, wenn ich nicht irre, 21 Jahre inzwischen vergangen sein — gewiß noch erinnerlich sein; so mancher, der das Werk schon Dutzende von Malen gehört hatte, mußte sich damals gestehen, es eigentlich zum ersten Male in seiner ganzen Schöne gehört zu haben. — Die Leistungen unseres Orchesters unter Herrn M. Bruch's Leitung waren den früheren durchaus ebenbürtig; ein Theil des überschüssigen Feuers, welches im letzten Satze der Beethoven'schen Sinfonie entfaltet wurde, hätte an die Wagner'sche Ouverture abgegeben werden können.

Frau Clara Bruch sang die Beethoven'sche Scene und Arie: „Ah perfido". Die Wahl schien mir keine glückliche. Beethoven verlangt für dies anstrengende und leidenschaftliche Stück eine große und voluminöse Sopranstimme, die sich in der Region vom kleinen bis zum zweigestrichenen b mit Leichtigkeit bewegt; Frau Bruchs Stimme und Individualität weist mehr auf die Cultivirung des Zierlichen, Anmuthigen und leicht Ansprechenden hin. Durch die Transposition (einen Ganzton abwärts) geht der ursprüngliche Glanz, das blendende Colorit theilweise verloren und das Orchester ist gezwungen, in einer Tonart zu operiren, welche die Reinheit der Tongebung — man denke an die abwärts gehenden chromatischen Gänge — keineswegs befördert. Von ungleich höherem künstlerischen Werthe war der Vortrag der Lieder: „An die Leyer" (erste Ode aus Anakreon) von Schubert, „Marienwürmchen" und „Ueber'n Garten, durch die Lüfte" von Schumann, sowie „Willst du dein Herz mir schenken", angeblich von Johann Sebastian Bach. Das letztgenannte Lied imponirte namentlich durch die Feinheit und Sauberkeit, mit welcher die zahlreichen, nach unseren Begriffen zu zahlreichen Verzierungen wiedergegeben wurden. Man hat dieses Stück, unstreitig in Text und Musik das beste deutsche weltliche Lied aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, dem alten Bach zugeschrieben, weil es sich in einem für seine zweite Frau Anna Magdalena angelegten Notenbüchlein vorfindet; neuere Forscher sind indeß energisch dafür eingetreten, daß der Componist Giovannini heißt. In jedem Falle würde man gut thun, auf Concertprogrammen hinter den Namen Bach ein Fragezeichen zu setzen. Näheres und Gründliches über diesen Gegenstand findet man in Ph. Spitta's Bach-Biographie, I. 834, Romanhaftes und Unhistorisches, aber sehr Rührendes in Brachvogels Roman „Friedemann Bach".

E. Bohn.

Aus dem Album eines Vaters.*)

Von **Edmondo De Amicis.**

Autorisirte Uebersetzung.

. . . Dieses Geschöpfchen, welchem ein so großer Theil meines Lebens gehört, ohne das ich nicht mehr leben zu können glaube, so als wäre ich durch eine unsichtbare Ader mit ihm verbunden — drei Jahre sind es her, da existirte es noch nicht einmal in meinen Gedanken!

Das schönste Alter der Kinder ist für denjenigen, der außer dem Herzen des Vaters auch das Auge des Künstlers besitzt, dasjenige, in dem sie noch aufrecht unter dem Tische hindurchlaufen können, in dem man im Stande ist, sie mit einer Hand zu regieren, sie auf dem Nacken reiten zu lassen, sie unter einer Zeitung zu verstecken oder sie zwischen zwei Lexika zu sperren und ihre ganze Toilette vom Häubchen bis zu den Schuhen bequem in des Papas altem Hute Platz hat. In dieser Zeit geräth die Mutter vor Ungeduld und Glück außer sich, wenn sie ihrem strampelnden Kinde einen Strumpf anzieht; wenn es aber dann einmal unter zehn Malen das Füßchen von selbst hineinsteckt, umarmt sie stürmisch den Kleinen und ist entzückt über seine Einsicht.

Man betrachte einmal des Morgens, ehe die Kleinen erwachen, ihre Stellungen in der Wiege. Wer kann dann sein Lächeln, seine Küsse zurückhalten? Da giebt es Stellungen gefallener Soldaten, Stellungen des verzweiflungsvollsten Schmerzes, akrobatische Verrenkungen, Geberden der überschwänglichen Hingabe schmachtender Verliebter. Bald befinden sie sich zu einem Knäuel geballt auf dem Kopfkissen, bald unter demselben versteckt, zuweilen derartig das Oberste zu unterst gekehrt, daß man die Fußspitzen findet, wo man das Gesichtchen sucht.

Wer sieht, ohne lachen zu müssen, ein dreijähriges Kind, welches, kaum erwacht, angekleidet und auf die Erde gestellt worden ist, — wie es einen Augenblick unbeweglich bleibt, sich dann die Augen reibt und mit langsamen Schritten vorwärts geht — immer noch schlafbefangen, verwirrt, übelgelaunt, weinerlich und die Leute von der Seite ansehend; — oder wenn ein kleines Kind von der Kälte gepackt ist und das Näschen blaugefroren, mit Marionettenschrittchen läuft, ein Buckelchen und allerlei kleine, zierliche Schauerbewegungen macht, als ob es sagen wollte: Ich bin so klein, bin ein Nichtschen, wärmt mich oder ich vergehe; — oder wenn es den halben Kopf in eine Tasse voll Milch und Kaffee versenkt, die es mit beiden Händen hält und, gierig trinkend, doch über den Tassenrand hinwegschielt, um ein Stückchen Kuchen zu bewachen, weil es argwöhnt, Ihr hättet eine feindliche Absicht damit; — wer dergleichen mit ansieht, ohne zu lachen, dem spreche ich den Sinn für seine Komik ab.

Fast nichts ist so hübsch, als sie in jenem Alter laufen zu sehen! Der Gang kleiner Kinder hat etwas vom Springen eines Gummiballes, vom Schwanken des Betrunkenen, von den Bewegungen eines vom Winde gewehten Blattes. Das kleine Wesen macht sich von seinem Schemel los, stüzt sich aus dem Zimmer, rennt an die Katze an, wirft einen Stuhl um, durchmißt den Corridor, und weiter geht's im Trabe, mit den Händchen zappelnd, aus einem Zimmer ins andere, von der Mutter verfolgt, bis in den entferntesten Winkel des Hauses,

*) Aus der Menge der italienischen Schriftsteller der Jetztzeit, welche sich auf dem Felde der Belletristik bewegen und deren Werke für den Geschmack und den Bildungsgrad ihrer Landsleute kein sonderlich glänzendes Zeugniß ablegen, ragt neben einigen andern höheren Geistern, zu denen in erster Linie Farina zählt, auch Edmondo De Amicis hervor.

Die Anziehungskraft, welche er auf den deutscher Leser ausübt, liegt wohl vor Allem in seiner weichen Gemüthsart und seiner, beinahe weiblichen Feinfühligkeit.

Die hauptsächlichsten und umfangreichsten von De Amicis' Werken sind drei mit großer Frische und Beobachtungsgabe geschriebene Reiseschilderungen, „Olanda" (Holland), „Constantinopoli" und „Marocco". Diese Schilderungen sind bereits in deutschen Uebersetzungen erschienen. Das Gleiche wurde bisher einem höchst ansprechenden Bändchen gesammelter Artikel nicht zu Theil, wahrscheinlich weil eine größere Anzahl derselben sprachliche Studien und Betrachtungen zum Vorwurf hat und daher zum Uebersetzen nicht geeignet ist. Der Gesammttitel dieser Aufsätze lautet: „Pagine sparse" (verstreute Blätter). Mailand 1878. In dem vorliegenden Feuilleton ist der Versuch gemacht, unsere Leser durch eine Probe aus dem genannten Bändchen für den liebenswürdigen Schriftsteller zu interessiren.

Außer den genannten Höfen waren bei der Todtenfeier auch die Vereinigten Staaten von Amerika, Rumänien, Venezuela — durch den General Gusman Blanco — Argentinien, Chili und Mexico durch ihre Gesandten vertreten. Nach einer verbreiteten Version haben sich die Gesandten der fremden Höfe in der Audienz bei der Königin-Regentin nicht darauf beschränkt, das Mitgefühl ihrer Souveräne auszusprechen, sondern sie haben der Königin-Regentin auch die Sympathieen ausgesprochen, welche die Souveräne für sie hegen, und das Vertrauen, daß es ihr gelinge, Spanien durch die jetzige Krisis glücklich zu führen. (Kr. Ztg.)

Provinzial-Zeitung.

XXXI. Provinzial-Landtag für Schlesien.

(9. Sitzung am 16. December.)

⊙ Am Tische des königlichen Landtags-Commissarius, Oberpräsidenten Wirklichen Geh. Raths D. von Seydewitz, hat dieser selbst nebst seinen Räthen, Ober-Präsidial-Rath v. Itzenplitz, Regierungsrath von Frankenberg-Proschlitz und Regierungsrath von Wallenberg, Platz genommen.

Der Vorsitzende, Herzog von Ratibor, eröffnet die Sitzung um $10\frac{1}{4}$ Uhr mit der Mittheilung, daß die VI. Commission (Rechnungs-Revisions-Commission) sich constituirt habe. Sie hat gewählt: Zu ihrem Vorsitzenden den Abg. Kämmerer Laurisch-Görlitz, zu dessen Stellvertreter den Abg. Kreisdeputirten v. Debschitz-Koschperndorf, zum Schriftführer den Abg. Bürgermeister Dengler-Reinerz, zu dessen Stellvertreter den Abg. Bürgermeister Dr. Fluthgraf-Grünberg. Demnächst tritt das Haus in die Erledigung der Tagesordnung ein. Dieselbe enthält nur einen Gegenstand, die Vorlage, betreffend die Errichtung von Gewerbekammern.

Die Vorlage der königl. Staatsregierung und des Provinzial-Ausschusses ist von der Agrar-Commission, welche zu diesem Zwecke durch mit den Verhältnissen des Handels und der Industrie besonders vertraute Mitglieder des Provinzial-Landtages verstärkt worden war, vorberathen worden.

Bei der Berathung des Gegenstandes in der Commission wurde zunächst sehr eingehend die Frage erörtert, ob die neue Einrichtung in der That einem Bedürfnisse entspreche und als eine im Interesse der Provinz liegende gemeinnützige Angelegenheit anzuerkennen sei.

Von mehreren Seiten wurde dies bezweifelt. Man hob hervor, die Landwirthe hätten sich bereits in ihren landwirthschaftlichen Vereinen und in dem daraus hervorgegangenen Centralvereine eine vollkommen genügende, den großen und kleinen Grundbesitz gleichmäßig umfassende Vertretung geschaffen, welche durch die von ihr begründeten Fachschulen und sonstigen zahlreichen Anstalten zur Förderung der Landwirthschaft höchst segensreich wirke.

Ebenso besäßen Handel und Industrie in den auf Grund des Gesetzes vom 24. Februar 1870 begründeten Handelskammern zu Breslau, Schweidnitz, Liegnitz, Görlitz, Hirschberg, Landeshut, Lauban, Sagan, Grünberg und Oppeln eine ausreichende, sich des vollsten Vertrauens der Interessenten erfreuende Vertretung. Begründe man nun in den Gewerbekammern eine neue officielle Vertretung der Gewerbe, so werde man dadurch das Ansehen der alten bewährten Organisationen schädigen und das Interesse an denselben vermindern, und dürfe andererseits auch nicht hoffen, dem Staate einen besseren Beirath zu schaffen als er schon besitze. Denn unmöglich könnten die wenigen Mitglieder der Gewerbekammern alle wirthschaftlichen Verhältnisse der Provinz so genau kennen und würdigen, wie die zahlreichen Mitglieder der alten Organisationen. Ganz besonders schädlich aber würde es wirken, wenn man auch die Gewerbekammern Jahresberichte über die Lage und Entwickelung der wirthschaftlichen Verhältnisse ihres Bezirks erstatten ließe; denn sowohl die Handelskammern als auch der schlesische landwirthschaftliche Centralverein erblickten gerade in der Erstattung solcher Jahresberichte einen Haupttheil ihrer Thätigkeit. Sie machten zu diesem Zwecke jährlich die umfassendsten thatsächlichen Erhebungen und hätten hierfür zum Theil wissenschaftlich gebildete Secretäre angestellt, welche die Arbeit mehrerer Monate ausschließlich auf die Erstattung dieser Berichte verwendeten, und eine Ehre darein setzten, dieselben möglichst eingehend und vollständig zu gestalten. Erstatteten nun auch die Gewerbekammern ähnliche Berichte, so würden Differenzen zwischen den verschiedenen Berichten unausbleiblich sein, und dadurch das Ansehen und der Einfluß der alten gewerblichen Vertretungen sowohl gegenüber den Behörden wie gegenüber dem Publikum in hohem Maße beeinträchtigt werden.

Nur für die Handwerker lägen die Verhältnisse etwas anders; diese hätten allerdings zur Zeit noch keine genügende Organisation, aber auch für diesen Stand würde es besser sein und seinen Wünschen mehr entsprechen, wenn man ihm nicht blos einige Vertreter in den neuen Gewerbekammern gewähre, sondern für ihn eine selbstständige Vertretung einrichte, also entweder Handwerkerkammern bilde, oder Vertreter des Kleingewerbes als eine besondere Abtheilung in die bestehenden Handelskammern eintreten lasse. Selbst in Fragen des Handwerks fehle es aber auch jetzt schon der Staatsverwaltung nicht an Stellen, wo sie sich über die Wünsche der Interessenten unterrichten könne; für solche Zwecke genügen die bereits bestehenden Innungen und Innungsverbände.

Diesen Einwendungen wurde von der Mehrzahl der Commissions-Mitglieder widersprochen. Auch diese erkannten zwar die wohlthätige Wirksamkeit der Handelskammern und landwirthschaftlichen Vereine rückhaltslos an, glaubten aber, daß für letztere in den Gewerbekammern keinerlei Gefahr liege, da beide Vertretungen verschiedene Zwecke verfolgten und daher sehr wohl neben einander bestehen könnten. Was zunächst die Landwirthschaft betreffe, so hätten die landwirthschaftlichen Vereine und deren Centralverein die Belehrung ihrer Mitglieder über technische Fragen und deren Unterstützung und Förderung im Wirthschaftsbetriebe zum Hauptzwecke, während die Gewerbekammern nur Gutachten über Fragen der Gesetzgebung und Staatsverwaltung abgeben sollten, sich also mit ganz anderen Gegenständen beschäftigten. Auch eine Schädigung und Aufsaugung der Handelskammern sei nicht zu besorgen; denn die höchstens 3 bis 4 Mal jährlich zusammentretenden Gewerbekammern könnten schon wegen dieses seltenen Zusammenseins und wegen ihrer Beschäftigung mit mehr allgemeinen, nicht ausschließlich den Handel und die Industrie betreffenden Fragen den alten ständigen Vertretungen unmöglich Concurrenz machen, und wären ganz ungeeignet zur Erfüllung derjenigen Pflichten, welche den Handelskammern in der Ueberwachung der Börsen und Märkte und in der Erstattung sachverständiger Gutachten für die Gerichtsbehörden oblägen.

Dagegen seien die Gewerbekammern sehr wohl geeignet zur Ausfüllung der Lücken, welche es noch gegenwärtig in der Vertretung der Gewerbe gäbe. Diese Lücken beständen darin, daß noch jetzt größere Districte der Provinz keine Handelskammern besäßen und daß die lediglich aus freier Association hervorgegangenen landwirthschaftlichen Vereine jedes officiellen Charakters entbehrten und darum auch ihre Interessen nicht in genügender Weise geltend machen könnten. Vor allem aber bestehe die Lücke darin, daß der auch in Schlesien sehr zahlreiche Handwerkerstand noch keinerlei Organ zur Vertretung seiner Gesammtinteressen habe. Dieses werde ihm durch die Gewerbekammern geboten ohne einen vorgängigen Act der Gesetzgebung, dessen Zustandekommen doch immerhin zweifelhaft sei. Er erhalte sofort eine wirksame Vertretung, ausgestattet mit denselben Rechten, wie die der übrigen Gewerbszweige. Schon dieser Erfolg allein stelle die Nützlichkeit der Gewerbekammern außer Frage; aber diese gewährten doch noch Größeres. Sie bildeten eine gemeinschaftliche Vertretung aller Gewerbszweige, in welcher die sich häufig widerstrebenden Interessen der einzelnen Gewerbe eine eingehende Besprechung und Ausgleichung finden könnten. Gerade dies aber sei für das Gesammtwohl der Provinz und für die zur Förderung desselben berufenen Staats- und Provinzialbehörden das Wichtigste. Denn da die Behörden nicht den Vortheil einzelner Gewerbe, sondern ein gedeihliches Nebeneinanderbestehen derselben erstreben müßten, so könne ihnen die Rückfrage an die einzelnen Interessenten-Vertretungen, auf welche sie die Gegner der Vorlage verwiesen hätten, nur wenig nützen. Sie lernten dadurch nur die Anschauung der einzelnen Interessentengruppen kennen, erhielten aber keinen Rathschlag für den Ausgleich widerstrebender Interessen und könnten, wenn sie denselben sich selbst aufsuchten, aus unzureichender Kenntniß der Verhältnisse leicht irren. Einigten sich dagegen die Vertreter der verschiedenen Gewerbe in den Gewerbekammern selbst zu einem Ausgleiche, so werde dieser voraussichtlich das Richtige treffen, da man annehmen dürfe, daß kein Vertreter bei solchen Compromissen die wesentlichsten Interessen seines Gewerbs außer Acht lassen, sondern nur in minder wichtigen Punkten nachgeben werde.

Ueberhaupt sei es ein entschieden glücklicher Gedanke, daß man die Staats- und Provinzial-Behörden in eine ständige und unmittelbare Verbindung mit den Gewerbekammern gebracht habe. Die Interessenten hätten dadurch ein bequemes und wirksames Mittel, ihre Wünsche an maßgebender Stelle geltend zu machen, und die Behörden wiederum blieben fortwährend in genauer Kenntniß und Fühlung mit dem wirthschaftlichen Leben und dessen Bedürfnissen; sie könnten sich über wirthschaftliche Fragen durch mündliche Rücksprache und Erörterung belehren und seien nicht mehr ausschließlich auf den Inhalt ihrer Acten und auf theoretische Erwägungen angewiesen. Die Gewerbekammern entsprächen bei dieser Art ihrer Construction den Organen der Selbstverwaltung, welchen man in der Neuzeit die Verwaltung der Kreise, Bezirke und Provinzen anvertraut habe und welche nach der Ueberzeugung aller Betheiligten höchst günstig wirken. Sie würden eine Verstärkung des Laienelements in der Staatsverwaltung bilden und sicher gemeinnützig wirken, wenn man die rechten Männer in diese Vertretungen wähle.

Obschon hiernach die Mehrheit der Commission die Gemeinnützigkeit der Gewerbekammern unbedingt anerkannte, so hatten doch selbst die Befürworter der Vorlage ernstliche Bedenken wegen des Kostenpunktes. Man führte aus, daß die ungünstige finanzielle Lage unserer Communal-Verwaltung gegenwärtig eine bedeutende Erhöhung der Provinzial-Abgaben nöthig mache und daher dringend zur Sparsamkeit auffordere. Wie hoch sich der Geldbedarf der Gewerbekammern stellen werde, lasse sich zur Zeit nicht übersehen. Dies hinge von der Zahl ihrer Mitglieder, der Häufigkeit ihrer Sitzungen und besonders von der Frage ab, ob man den Mitgliedern Tagegelder und Reisekosten gewähren, eigene Geschäftslocalien einrichten und einen ständigen, wissenschaftlich gebildeten Secretär anstellen wolle. In letzterem Falle sei mit der von dem Provinzial-Ausschusse angenommenen Summe von 12 000 Mark selbst dann nicht auszukommen, wenn man nur eine einzige Gewerbekammer bilde; vielmehr werde sich dann der Geldbedarf, ebenso wie bei jeder größeren Handelskammer, auf jährlich 20- bis 30 000 Mark stellen.

Die große Mehrheit der Commission glaubte unter diesen Umständen die Uebernahme einer Pflicht zur Zahlung des ganzen Geldbedarfs der Gewerbekammern dem Provinzial-Landtage nicht vorschlagen zu dürfen. Um jedoch die als höchst wünschenswerth anerkannte Einrichtung nicht fallen zu lassen, beschloß demnächst die Commission mit 20 gegen 9 Stimmen, dem Provinzial-Landtage die Bewilligung eines festen Zuschusses zu den Kosten der Gewerbekammern — zunächst für die Jahre 1886 und 1887 — vorzuschlagen und setzte diesen Zuschuß auf jährlich 12 000 M. fest.

Man nahm an, daß sich die Gewerbekammern mit dieser verhältnißmäßig geringen Summe würden ins Leben rufen lassen, wenn man auf die Anstellung eines ständigen Secretärs verzichte, und wenn die Interessenten durch gänzliche oder theilweise Entsagung auf Diäten und Reisekosten und die Staatsregierung durch Ueberweisung der erforderlichen Geschäftsräume und Schreibhilfe helfend eintreten wollte.

Die Commission beantragt demgemäß:

Der Provinzial-Landtag wolle die Annahme der von der Commission entworfenen Bestimmungen über die Gewerbekammern beschließen.

Der Referent, Abgeordnete Landrath v. Lösch-Langhellwigsdorf, bittet um Annahme der Vorlage in der Form, welche ihr von der Commission gegeben worden ist. Es handle sich bei Errichtung von Gewerbekammern namentlich auch um die Erreichung eines dreifachen Nutzens. Einmal soll der Handwerkerstand eine Vertretung seiner Gesammtinteressen erhalten, die ihm bisher fehle; zum anderen sollen die Vertreter sämmtlicher Gewerbszweige zu gemeinschaftlicher Berathung vereinigt werden, was versöhnend wirken müsse und werde; endlich würde eine sehr zu wünschende Verbindung zwischen dieser Vertretung der gewerblichen Interessen und den Staats- und Communalbehörden zum gegenseitigen Austausch ihrer Ansichten hergestellt. Im Uebrigen beantragt der Referent, von einer Generaldiscussion über die Vorlage Abstand zu nehmen, vielmehr etwaige generelle Bemerkungen gelegentlich der Berathung der §§ 1 und 17 der Vorlage der Commission vorzubringen. Ein Widerspruch hiergegen wird nicht laut und eine eigentliche Generaldiscussion unterbleibt also.

Der Paragraph 1 lautet nach dem Antrage der Commission: „Für jeden Regierungsbezirk wird am Sitze der Bezirksregierung eine Gewerbekammer errichtet, welche die wirthschaftlichen Gesammtinteressen des Bezirks wahrzunehmen und die Reichs-, Landes- und Provinzialverwaltung in der Förderung der Gewerbe zu unterstützen berufen ist." Der königl. Landtagscommissarius führt aus, daß er in seiner Eröffnungsrede schon die für die Staatsregierung maßgebenden Gesichtspunkte angedeutet habe. Die Commission habe, wie aus den Ausführungen des Referenten hervorgehe, diese Intentionen richtig erfaßt: die Gewerbekammern sollten einen Beirath für die Staats- und für die Provinzialbehörden bei Beurtheilung der Interessen des Handels, der Industrie, der Landwirthschaft und des Handwerks bilden. Durch die Institution der Gewerbekammern werde den bestehenden Vertretungen des Handels und der Landwirthschaft der Boden keineswegs entzogen, im Gegentheil werde ein Ausgleich der entgegenstehenden und eine bessere Würdigung der gemeinsamen Interessen angebahnt. Daß das Handwerk eine wirkliche Vertretung finden soll, sei gleichfalls von besonderer Bedeutung. Der Herr Landtagscommissarius bittet um Annahme der von der Commission vorgeschlagenen Fassung, vorbehaltlich kleinerer Modificationen. Der Landtag werde die Staatsregierung durch diese Annahme zu besonderem Dank verpflichten. — Abgeordneter Oberbürgermeister Friedensburg-Breslau spricht für einen von ihm in Verein mit dem Abgeordneten Commerzienrath Dr. Websky-Wüstewaltersdorf eingebrachten Antrag auf Wiederherstellung des § 1 der Vorlage des Provinzial-Ausschusses, d. h. für die Errichtung nur einer Gewerbekammer für die gesammte Provinz. Für die wirthschaftliche Vertretung in den einzelnen Bezirken seien die vorhandenen Vertretungen ausreichend, um den Bezirksregierungen etwa gewünschte Auskunft zu ertheilen u. s. w. Wenn es sich in einzelnen concreten Fällen darum handele, die Vertreter der Einzelgruppen zusammen zu hören, so würde es zu diesem Zwecke der Einrichtung dreier Kammern nicht bedürfen. Redner fürchtet Eifersüchteleien zwischen den Bezirkskammern, unter welchen die Autorität leiden müsse. Es werde auch schwer sein, für jede der drei Kammern die rechten Vertreter der Einzelgruppen zu finden. Dagegen sei die Errichtung nur einer Kammer zu wünschen, weil eine die wirthschaftlichen Interessen der Provinz vertretende Organisation gänzlich fehle. Die Fälle, in welchen die Staatsregierung eine Auskunft aus dem Gesichtspunkte der provinziellen Gesammtinteressen fordern müsse (Handelsvertrags- und Zollfragen 2c.) seien gar nicht selten. Die Staatsregierung habe sich mit der Errichtung nur einer Gewerbekammer einverstanden erklärt. Redner bittet also, seinen und des Abg. Dr. Websky Antrag anzunehmen. — Abg. Commerzienrath Consul Molinari-Breslau legt auf die Frage, ob eine Gewerbekammer ob drei, kein so großes Gewicht. Aber es sei nicht recht zu verstehen, warum man davon abgesehen habe, die schon bestehenden Institutionen als Abtheilungen der Gewerbekammer zu benutzen. Da das Wahlrecht bezüglich derselben nach § 3 den Interessenten zustehen solle, so werde man überdies, da das Gewerbe nicht so viel Kräfte zur Uebernahme von Ehrenämtern zur Verfügung habe, thatsächlich meist mit denselben Personen in der Gewerbekammer zu rechnen haben, die schon Mitglieder der vorhandenen Institutionen seien. Redner fürchtet, daß mit den letzteren, nach Aufrichtung der Gewerbekammern, die Staatsregierung nicht mehr wie bisher verkehren werde. Nach dem Redner würde es sich empfehlen, wie es im Oppelner Regierungsbezirk bereits der Fall ist, die Handelskammern jedes Bezirks zu einer Handelskammer zu vereinen und in gleicher Weise Bezirks-Vertretungen für die Industrie, die Landwirthschaft und das Handwerk zu schaffen, wodurch die gewünschten Gewerbekammern auf natürlichem Wege von selbst entstehen würden. Die geschilderte Organisation würde auch der sonst drohenden Gefahr vorbeugen, daß nämlich die immer nur auf eine kurze Zeit vereinigten Mitglieder der Gewerbekammern der erforderlichen Information ermangelten. (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

wo es sich hinter eine Reisetasche flüchtet; von dort aus sucht es dem Feinde eine letzte Bedingung abzuringen: Ach, vergeblich! Es muß sich das Gesicht waschen lassen!

Angekleidet scheinen sie etwas zu sein, ausgekleidet sind sie so gut wie nichts. Man betastet das Körperchen, fühlt das zarte Knochengerüst, das man zu zerbrechen fürchtet, wenn man mit der Hand darauf drückt, und man zittert bei dem Gedanken, an welche dünnen Fäden dieses theure Leben geknüpft ist. Wie viel Zeit muß vergehen, wie viel Schmerzen für ihn und für die, welche ihn lieben, werden durchzukämpfen sein, ehe dieser kleine Arm die Beleidigung eines Mannes zurückzuweisen im Stande sein wird! — Betrachtet es hier, dieses nacktgeborene, gestern entwöhnte Menschchen! Wie, ist es denkbar, daß ein Tag kommen kann, an dem Du einen Bart und einen Cylinderhut trägst? Und wirst Du den Livius verstehen? Kann es möglich sein, daß Du einstmals eine Gleichung zweiten Grades mit drei unbekannten Größen berechnest? Ach was, Aufschneidereien! Das alles kann niemals sein!

... Diesen Morgen ging ich im Zimmer umher, indem ich ihn in meinen Armen schaukelte, wie in einer Wiege. Er hielt die Augen geschlossen und ließ Kopf und Beine herabhängen. Das Kindermädchen sagte: „Ganz, als ob er todt wäre". Dieses Wort ließ mein Blut erstarren. Ich dachte daran, was wohl aus mir werden würde, wenn er stürbe. Es schien mir, als müßte ich dann wahnsinnig werden. Ich vertiefte mich in diese Vorstellung. Ich würde das todte Kindchen auf meine Arme nehmen, dachte ich, würde aus dem Hause hinauseilen, die Stadt durchlaufen, die Felder erreichen und weiter von Weg zu Weg, von Dorf zu Dorf, bei Nacht, im Sturme, im Regen, stumm, unermüdlich, mit erstarrten Händen das kalte Körperchen an mich drückend, bis ich endlich in der Oede einer unendlichen, düstern Ebene anlangte, wo ich plötzlich in einen solchen Strom von Thränen ausbräche, daß mir eine Ader in der Brust zerspränge und ich leblos zu Boden fiele.

Er hat ein Glas zerbrochen, ein Licht umgestoßen, schmettert die Thüren zu, läßt die Fensterscheiben klirren .... er wirft die Puppen in die Luft .... überschreit alle Erwachsenen .... Welche Hölle in diesem Hause! Welcher Friede in meinem Herzen!

Wenn ich doch, wie die Zigeuner, seine Zukunft aus der Handfläche errathen könnte! Was wird dieses Händchen einst halten? Den Degen? Den Pinsel? Die Feder? Den Violinbogen? Das Seciermesser? Armes Händchen, wie oft wirst du den von einer undankbaren Arbeit oder einem schmerzvollen Gedanken müden Kopf zu stützen haben! Wie viele schwarz geränderte Briefe wirst Du erbrechen! Wie oft wird es vorkommen, daß Du einem falschen Freunde, einer unwürdigen Frau die Rechte drückst. Aber nicht wahr, Du wirst Deine Hände von jedem Flecken rein erhalten, mein Sohn, und wenn ein großes, unverdientes Leid Dich treffen sollte, wird es Dich fähig finden, sie emporzuheben, nicht um zu fluchen, sondern um sie zu falten, wie Deine Mutter es Dich jeden Morgen und jeden Abend zu thun lehrt.

Wenn er ein bedeutender Mensch würde! Es ist der Traum aller Väter, aber es wäre doch auch nicht unmöglich. Noch ist er ein Räthsel; eine Hieroglyphe, deren Bedeutung noch unbekannt, ein Wort, von welchem erst der Anfangsbuchstabe geschrieben ist; eine Ziffer in der unendlichen Zahl der menschlichen Lotterienummern. Jene Möglichkeit ist die süßeste Nahrung für meine Seele. Es scheint mir, als besäße ich ein geheimnißvolles Kistchen, in welchem ebensowohl eine Hand voll Sand als ein Häufchen Perlen enthalten sein kann. Ich bin ein angehender Dreißiger und meine Zukunft, welche sich zu verkürzen begann, gewinnt plötzlich eine weite Perspective. Ich habe die letzten Wahngebilde der Jugend verloren und die unendlichen Hoffnungen der Kindheit wiedergewonnen. Was thut es, daß meine Haare ausfallen? Die seinigen werden ja dicht. Was kommt darauf an, daß ich herniedersteige, er steigt empor.

Kleine Kinder sind große Tröster. Wer weiß das besser, als Du, arme, alte Kinderfrau? Im Hause will man Dir ja wohl; aber Dein kahl werdender Kopf, Dein faltiges Gesicht, Deine von den Jahren gekrümmte Gestalt machen Dich gerade denen unangenehm, die Dir die Theuersten sind, und Deine Häßlichkeit ist die Ursache, daß sie Dir jetzt, wo Du ihrer so sehr bedürftest, die Liebkosungen nicht zurückgeben, die Du, als sie Kinder waren, an sie verschwendet hast. Alberto, der Jüngling, zieht sich auf eine rauhe Art zurück, wenn Du Dein Gesicht dem seinigen näherst, um die Bilder des Journals mitzusehen, welches er durchblättert; Enrico will schon seit lange nicht mehr, daß Du ihm die Cravattenschleife bindest, um nicht Deinen Athem und die Berührung Deiner Hände zu fühlen. Und wenn Du Adelaide küssen willst, den Backfisch, den Du als Kind so viele Jahre auf den Armen getragen und während der langen Winterabende mit tausend Geschichten unterhalten hast, so bist Du, um nicht zurückgewiesen zu werden, gezwungen, dies heimlich zu thun während sie schläft. Ein einziges Wesen giebt es aber doch auf der Welt, das Deine Zärtlichkeiten nicht zurückstößt, das Deinen kahlen Kopf und Dein faltiges Gesicht liebt, das Dich für jeden Undank, jede Bitterkeit entschädigt, und das ist jenes dreijährige Bübchen! Ernesta, sagt es, indem es Dich auf den Mund küßt, Du bist schön!

... Er beginnt beim Sprechen zwei Worte mit einander zu verbinden. Es macht mir ein großes Vergnügen, die mühsame Herausförderung seines Gedankens zu beobachten, zu sehen, mit welch' wunderlichen Kunststücken er die einfachste Idee ausdrückt, mit welch' komischen Verziehungen des Gesichts er jedes neue Wort spricht, wie er seinen kleinen Vorrath von 25 Vocabeln dehnbar zu machen weiß; welche fürchterlichen Verstümmelungen und grammatikalischen Schnitzer, welche ungeheuerlichen und unglaublichen Ungereimtheiten bringt er mit der unbefangensten Sicherheit zu Tage, und manchmal wehe dem, der ihm ins Gesicht lacht! Und dann zu bemerken, wie in dieser verkehrten, ungeschickten Sprache heute ein Wort sich grade richtet, morgen die Uebereinstimmung einiger Wörter untereinander sich herstellt, dann nach und nach die Vocabeln sich einordnen, die schweren Consonanten getrennt und deutlich herauskommen, bis das Instrument vollständig und wohlgestimmt an dem Concert der häuslichen Unterhaltung theilnehmen kann, dieses nur gelegentlich durch eine kleine Dissonanz unterbrechend!

... Es ist seltsam, daß ich heute zum ersten Male daran gedacht habe: dieses Gesichtchen, dieses Stimmchen, diese engelhafte Grazie, welche jetzt mein Leben erheiterte — in einigen Jahren wird alles dahin sein! Jeder vorübergehende Tag raubt mir etwas von diesem rosigen Kinde. In einigen Jahren wird es ein anderes Gesicht haben, mit einer andern Stimme sprechen, sich anders bewegen und das Geschöpfchen von heute wird mir nur durch einige Bilder und einige Erinnerungen erhalten sein. Dieses Körperchen ist nichts als eine Durchgangsform, welche an meinen Augen vorüberzieht und verschwinden muß. Ich bin ja unvernünftig, aber dies ist ein Gedanke, der mich traurig macht.

Ich begreife es jetzt nicht mehr, wie ich so lange haben leben, ja glücklich sein können in einem stets ruhigen Hause — in welchem niemals ein Stuhl an einem falschem Platze stand — nie etwas zerbrochen wurde, wo man mit dem Fuße an keine Puppe stieß, niemals Sächelchen von Kartenpapier entstanden und man zu keiner Zeit Jemanden unter dem Tische sitzen sah!

Diesen Morgen habe ich unter andern Sonderbarkeiten entdeckt, daß er glaubt, die Menschen seien aus Holz gemacht, und deshalb habe ich ihm gesagt ... hier wurde ich dadurch unterbrochen, daß ein Gummiball in mein Tintenfaß flog und es umschüttete .....

Das Januarheft der **„Deutschen Revue"** wird Auszüge aus den lange Zeit auf der Bibliothek in Weimar versiegelt deponirt gewesenen Tagebüchern Riemers, des Vertrauten von Goethe, über Goethe's Leben bringen. Wir zweifeln nicht, daß jeder Litteraturfreund dieser wichtigen Publication mit Spannung entgegensieht.

Zur Nachricht!

In verschiedenen Zeitungen Deutschlands hat man vor Kurzem Folgendes lesen können:

„— [Verurtheilter Weinfälscher.] In Mülhausen"
„i. Elf. wurde am 2. d. der Weinhändler J. J. Nit="
„hardt wegen Kunstwein=Fabrikation bezw. wegen"
„Verkaufes von Kunstwein anstatt Naturweines in"
„mehr als 50 Fällen zu 1½ Jahren Gefängniß und"
„60,000 Mark Geldbuße verurtheilt. Seine „Weine"
„gingen hauptsächlich nach Berlin, Leipzig und Dresden"
„und waren vorzugsweise mit Glycerin versetzt."
„2./12. 85."

Diese Weine gingen also hauptsächlich nach

Berlin, Leipzig und Dresden!!!

— aber — wer wird daselbst diese Weine getrunken haben wollen? **Niemand!** — **Jeder** wird antworten: „Ich nicht, denn ich kenne schon seit Jahren meinen Lieferanten" — oder: „Mein Lieferant ist ein specieller Freund von mir" — oder rc. rc. Ich aber sage einfach: Diese Weine, sowie viele andere, die vom Wein nur den Namen haben, sind durch Viele und hauptsächlich durch Solche, deren naives Vertrauen die Weinfabrikation indirecterweise sehr unterstützt, getrunken worden:

Vertrauen ist schön, aber Vorsicht weit gesünder!

„Ferner wird aus Paris gemeldet: Im letzten"
„Monat October wurden hier 670 Weinproben durch"
„das städtische chemische Laboratorium bei verschiedenen"
„Weinhändlern entnommen; darauf wurden 548 Weine"
„schlecht, ungenießbar und gesundheitsschädlich befunden,"
„und zwar: 63 Sorten, weil kranke Weine; 117"
„Sorten, weil über 2 Gramm gegypst; 33, weil ent="
„gypst oder gesalzen; 253, weil verschnitten, verdünnt"
„und künstlich gefärbt; 74, weil künstlich verzuckert;"
„6, weil gefährlich künstlich gefärbt; 2, weil acide"
„salycilique enthaltend, zusammen 548 Sorten. Aus"
„dieser Herstellung geht hervor: 1) daß der schlechte"
„zu den guten Weinen wie ca. 6:1 steht, 2) daß es"
„an übergypsten oder entgypsten Weinen nicht fehlt,"
„3) daß die unter 2 Gramm gegypsten Weine als"
„gute in den 122 figuriren, während sich doch Auto="
„ritäten zu wiederholten Malen ganz energisch darüber"
„ausgesprochen haben, daß jeder gegypste Wein über="
„haupt ungesund ist."

Sind diese beiden Fälle nicht der beste Beweis dafür, daß man heute meistens keinen Naturwein, sondern gemachten Wein trinkt?

Seit 1876 mache ich das Publikum darauf aufmerksam, kämpfe gegen jede Weinfabrikation und habe es soweit gebracht, daß die ungegypsten Naturweine doch jetzt vom Consumenten verlangt und demnach vom Weinhändler auch mehr gesucht werden. Mein Zweck war von vornherein, unsere französischen ungegypsten Naturweine, die wir z. Zt. fast nicht mehr verkaufen konnten, da sie durch die billige Weinfabrikation unterdrückt und ersetzt waren, wieder zur Geltung zu bringen, die fabricirten Weine zu bekämpfen und durch die Nachfrage der Consumenten nach

ungegypstem, gesundem Naturwein

diesen letzteren zu dem Werthe zu bringen, den er haben muß, um für seinen Erzeuger, zu denen ich gehöre, irgendwie lohnend zu sein; meinen Zweck erreiche ich glänzend dadurch, 1) daß die Weinfälscher jetzt streng verfolgt werden und 2) daß die Weinhändler nach und nach ihre Bezüge wieder

da, wo der Wein wächst,

und

nicht, wo er fabricirt wird,

zu decken suchen. Die Folge davon ist klar, und meine ungegypsten Naturweine erfreuen sich von Jahr zu Jahr im Productionslande einer stärkeren Nachfrage, welche natürlich den Preis derselben in die Höhe bringt! Ich bin also mit dem Publikum auf dem richtigen Wege, denn

wo es sich um Gesundheit handelt,

soll es auf den Preis **nicht** ankommen, und wo der Consument seine Gesundheit findet, muß auch der Producent seinen Vortheil haben!

Die Preise meiner ungegypsten Naturweine müßte ich

jetzt schon höher stellen,

aber da die Feiertage vor der Thür stehen und sich noch Viele genug finden könnten, welche eine Preiserhöhung in diesem Augenblick mißdeuten, resp. mich vielleicht dafür verdächtigen würden, so entschließe ich mich, meine bisherigen Preise bis

nach den Feiertagen festzuhalten

und die Preiserhöhung

erst am 2. Januar 1886

eintreten zu lassen; ich hoffe, daß meine zahlreichen Freunde in Deutschland meinem Vorgehen beipflichten und es anerkennen und mir ihr Vertrauen immer mehr und mehr schenken werden, denn meinem Princip,

die Weinfabrikation zu bekämpfen, derselben die Spitze zu bieten

und nur

„reine ungegypste Naturweine zu billigsten Preisen zu verkaufen", werde ich stets treu bleiben! [7746]

Oswald Nier,

Hoflieferant, — Besitzer der Weinhandlung

Aux Caves de France.

Die Preise meiner Weine bleiben also:

Bis inclusive 1. Januar 1886:

		½ Ltr.	¹/₁ Ltr.
Minerve	à M.	0,60	1,20
Garrigues	„	0,80	1,60
Clairette	„	0,90	1,80
Plaines du Rhône . . .	„	1,00	2,00
Grès	„	1,20	2,40
Baisse	„	1,20	2,40
Chât. Bagatelle	„	1,50	3,00
Chât. d. d. Tours . . .	„	1,80	3,60
Muscat du Frontignan	„	2,40	4,80
Malaga, Madère	„	2,40	4,80
Cognac	„	2,40	4,80

und vom 2. Januar 1886 ab:

		½ Ltr.	¹/₁ Ltr.
Minerve	à M.	0,70	1,40
Garrigues	„	0,90	1,80
Clairette	„	1,00	2,00
Plaines du Rhône . . .	„	1,20	2,40
Grès	„	1,30	2,60
Baisse	„	1,30	2,60
Chât. Bagatelle	„	1,50	3,00
Chât. d. d. Tours . . .	„	1,80	3,60
Muscat du Frontignan	„	2,50	5,00
Malaga, Madère	„	2,50	5,00
Cognac	„	2,50	5,00

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses und Abgeordnete für Sprottau, Hauptmann und Kreisdeputirter Graf von Stosch-Hartau, giebt die Erklärung ab, daß er principiell noch auf dem Boden der Vorlage des Provinzial-Ausschusses stehe. Trotzdem werde er für die Fassung der Commission stimmen, weil er nicht glaube, daß die Vorlage des Provinzial-Ausschusses auf dem Wege der einfachen Amendirung des Paragraph 1 der Commissionsfassung zurückzugewinnen sei; hierzu würde es vielmehr einer Rückverweisung der ganzen Vorlage an die Commission bedürfen, und das sei praktisch gleichbedeutend mit der Ablehnung der ganzen Vorlage, die er, Redner, vermeiden wolle. Außerdem seien für die Auffassung des Provinzial-Ausschusses in oberschlesischen Kreisen nur geringe Sympathien zu finden. Besonders der Abgeordnete für Freistadt (der Präsident der königlichen Regierung zu Oppeln, Graf v. Zedlitz-Trützschler. D. Red.) vertrete diesen Standpunkt der Oberschlesier. Redner will es also mit den drei Gewerbekammern auf zwei Jahre versuchen, muß es sich aber vorbehalten, je nach den Erfahrungen, welche mit den Gewerbekammern gemacht werden, mit Anträgen an den XXXII. Provinzial-Landtag heranzutreten. Die Bedenken des Provinzial-Ausschusses gegen die Dreitheilung der Gewerbekammern seien durch die Commission nicht widerlegt worden. Reibungen zwischen der Oppelner Gewerbekammer und der Oppelner Handelskammer erschienen nicht ausgeschlossen und vollends gegen den landwirthschaftlichen Centralverein würden Bezirks-Gewerbekammern sich unmöglich eine Autorität schaffen können. Redner will beim nächsten Provinzial-Landtage eventuell die Verschmelzung der drei Gewerbekammern zu einer Kammer beantragen. Der Provinzial-Ausschuß werde sich in den nächsten zwei Jahren genau informiren und dann eventuell dem XXXII. Provinzial-Landtage eine entsprechende Vorlage machen. Im Uebrigen behält sich Redner auch noch die Beantragung von Amendements zu einzelnen Paragraphen der Vorlage der Commission vor, von deren Annahme seitens des Hauses er es abhängig macht, ob er für die Totalvorlage stimmen wird oder nicht.

Abg. Commerzienrath Dr. Websky-Wüstewaltersdorf findet, daß die Bezirks-Gewerbekammern sich zum Zwecke des Beiraths für die Behörden meist, doch auch nicht stets, handlicher erweisen dürften, daß aber an autoritativer Bedeutung und bezüglich des Ausgleichs und der Vereinigung der Interessen die Provinzial-Gewerbekammer von viel größerer Wichtigkeit sein würde. Weiter wendet sich Redner zu der Frage von der Vertretung des Kleingewerbes, in welcher Beziehung der 21. Schlesische Gewerbetag in Beuthen OS. sich durch eine Resolution zu Gunsten von Handwerkerkammern ausgesprochen hat. Redner streift diese Resolution und meint, die Handwerker würden in einer Provinzial-Gewerbekammer weit eher auf ihre Rechnung zu kommen vermögen und in weit höherem Grade autoritativ wirken können, als in Bezirks-Gewerbekammern. Die Provinzial-Gewerbekammer habe, im Anschluß an den Volkswirthschaftsrath, auch eine viel größere Analogie mit der Staatsorganisation. Die Befürchtung des Abg. Grafen von Stosch, daß die Ablehnung der von der Commission vorgeschlagenen Bezirks-Gewerbekammern die Ablehnung der Vorlage überhaupt bedeute, hält Redner nicht für begründet: Man möge doch, nach Ablehnung des § 1 der Commissionsfassung und Annahme desselben Paragraphen der Vorlage des Provinzial-Ausschusses, der weiteren Berathung überhaupt die Vorlage des Provinzial-Ausschusses zugrunde legen. Uebrigens scheut Redner auch die Zurückverweisung der Vorlage an die Commission nicht.

Abg. Landrath von Wittken-Beuthen OS. spricht gegen die Provinzial-Gewerbekammer, und zwar vom oberschlesischen Standpunkte aus. Was für Niederschlesien gut sei, könne leicht für Oberschlesien völlig verkehrt sein.

Abg. Landrath a. D., Kreisdeputirter von Roeder-Ober-Ellguth plaidirt vom praktischen Standpunkte für den Commissionsantrag. Je kleiner das Collegium, desto besser pflege die Arbeit zu sein, die es leiste.

Der Königliche Landtagscommissarius weist einer Aeußerung des Abg. Friedensburg gegenüber darauf hin, daß in dem betreffenden, von ihm, dem Redner, veranlaßten Ministerialrescript vom 21. August d. J. nur gesagt werde, daß bei der Königl. Staatsregierung Bedenken gegen die Einrichtung nur einer Gewerbekammer für die ganze Provinz nicht beständen; dabei sei jedoch die ursprüngliche Auffassung der Staatsregierung nicht aufgegeben worden.

Abg. Hauptmann a. D. Schimmelfennig-Königshütte tritt für die Bildung von drei Gewerbekammern ein. Eventuell könne man nach Ablauf von zwei Jahren diese drei Kammern zu nur einer vereinigen.

Abg. Staatsminister Dr. Friedenthal-Gießmannsdorf wendet sich gegen die Auffassung des Abg. Dr. Websky, als läge in der Provinzial-Gewerbekammer die größere Analogie mit der Staatsorganisation. Gerade das Gegentheil ist nach den eingehenden Darlegungen des Redners der Fall, und das ist für den Redner der entscheidende Grund, um für die Bezirks-Gewerbekammern einzutreten. In der Organisation der Regierungsbezirke beruhe für Preußen der Schwerpunkt der concreten praktischen Verwaltung.

Abg. Regierungspräsident Graf von Zedlitz-Trützschler-Oppeln spricht eindringlich gegen den Abg. Stosch, wenn derselbe der Maßnahme der Errichtung dreier Gewerbekammern nur einen provisorischen Charakter zuerkennen wolle. Solche Institute könnten nicht auf den Zeitraum nur zweier kurzer Jahre ins Leben gerufen werden. Auch solle man die Gewerbekammern nicht aus Connivenz gegen die Staatsregierung begründen.

Nachdem Abg. Graf von Stosch sich dagegen verwahrt, daß er den § 1 der Commissionsfassung als Connivenz gegen die Staatsregierung annehme, und nachdem er ferner die Richtigkeit seiner Auffassung von dem provisorischen Charakter der Maßregel aus dem Wortlaute der Motive des Commissionsantrages nachgewiesen, sprechen noch die Abgg. Oberbürgermeister Friedensburg und Staatsminister Dr. Friedenthal. Dann wird ein Antrag auf Schluß der Debatte eingebracht und mit großer Majorität angenommen.

Der Referent, Abg. Landrath von Lösch-Langhellwigsdorf, führt zum Schlusse, dem Abg. Molinari gegenüber, nur noch aus, daß die bestehenden Organisationen nur deshalb formell nicht die Wahlkörper für die Gewerbekammern werden könnten, weil sie sich mit den Bezirken nicht deckten. Factisch würden sie ja diese Wahlkörper wohl darstellen. Referent bittet um Annahme des § 1 in der Fassung der Commission.

Hierauf wird zur Abstimmung geschritten. Der Eingangs mitgetheilte § 1 der Commissionsfassung wird mit großer Majorität angenommen.

Die §§ 2—9 werden ohne Discussion unverändert angenommen und lauten:

§ 2. Die Gewerbekammern werden aus Vertretern der Landwirthschaft, des Handwerks, der Industrie und des Handels zusammengesetzt. Die Zahl der Mitglieder jeder Gewerbekammer sowie deren Vertheilung auf den großen und den kleinen landwirthschaftlichen Betrieb, das Handwerk, den Bergbau, den Fabrikbetrieb und den Handel wird durch Statut (§ 19) geregelt.

§ 3. Die Mitglieder der Gewerbekammern werden durch die Interessenten nach Maßgabe des Statuts (§ 19) gewählt. Wählbar ist, wer das dreißigste Lebensjahr zurückgelegt hat, und in dem Bezirk der Gewerbekammer mindestens seit einem Jahre das Gewerbe, zu dessen Vertretung er berufen werden soll, als Unternehmer für eigene Rechnung oder als Vorstand einer gewerblichen Gesellschaft betreibt.

§ 4. Die Mitglieder werden auf sechs Jahre gewählt. Alle drei Jahre scheidet die Hälfte derselben aus und wird durch neue Wahlen ersetzt. Die erstmalig ausscheidenden werden für jedes der vier Gewerbe (§ 2 Absatz 1) durch das Loos bestimmt. Die Ausscheidenden bleiben bis zum Eintritt ihrer Nachfolger in Function, und können wieder gewählt werden.

§ 5. Die Gewerbekammer kann ein Mitglied, welches sich der öffentlichen Achtung unwürdig gemacht hat, nach Anhörung desselben durch einen von mindestens zwei Drittheilen der Anwesenden zu fassenden Beschluß ausschließen. Dem Betheiligten steht gegen den Beschluß binnen einer Frist von zwei Wochen die Beschwerde bei dem Ober-Präsidenten zu, welcher endgiltig entscheidet.

§ 6. Die Gewerbekammer wählt alle drei Jahre aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter desselben. Scheidet der eine oder der andere vor Ablauf von drei Jahren aus, so wird für den Rest dieser Zeit ein neuer Vorsitzender oder Stellvertreter gewählt.

§ 7. Die Vertreter 1) der Landwirthschaft, 2) des Handwerks, 3) der Industrie, 4) des Handels bilden je eine besondere Abtheilung der Gewerbekammer. Die Abtheilungen haben außer denjenigen Gegenständen, welche ihnen nach der Geschäftsordnung (§ 15) zufallen, diejenigen Angelegenheiten zu erledigen, welche ihnen von der zuständigen Staats- und Provinzial-Communal-Behörde oder von dem Plenum der Gewerbekammer zugewiesen werden. Auf die Wahl der Abtheilungs-Vorsitzenden und ihrer Stellvertreter durch die Abtheilungen finden die Bestimmungen des § 6 Anwendung.

§ 8. Die Gewerbekammer kann die Oeffentlichkeit ihrer Plenarsitzungen beschließen. Ausgenommen von der öffentlichen Berathung sind diejenigen Angelegenheiten, welche die zuständige Staatsbehörde oder die Gewerbekammer als dazu nicht geeignet bezeichnet.

§ 9. Die Gewerbekammer und deren Abtheilungen fassen ihre Beschlüsse mit Ausnahme des in § 5, Absatz I, erwähnten Ausschließungsbeschlusses mit Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit giebt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag. Zur Abfassung eines giltigen Beschlusses ist die Ladung aller Mitglieder unter Mittheilung der Berathungsgegenstände und mindestens die Anwesenheit der Hälfte der Mitglieder erforderlich.

§ 10 wird nach kurzer Discussion und Annahme eines vom Abgeordneten Grafen Stosch gestellten Amendements in folgender Fassung angenommen:

Der Regierungs-Präsident oder ein von demselben zu bestellender Commissarius, der Vorsitzende des Provinzial-Landtages, der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses, der Landeshauptmann und deren Stellvertreter sind berechtigt, an den Sitzungen der Gewerbekammer und ihrer Abtheilungen theilzunehmen und muß auch sein Verlangen zu jeder Zeit gehört werden. Die gleichen Befugnisse haben die Vertreter derjenigen Staatsbehörden, von welchen der Gewerbkammer Vorlagen zur Berathung überwiesen worden sind, bei der Verhandlung dieser Gegenstände und in denjenigen Angelegenheiten, bei welchen die Gewerbekammer ihre Zuziehung beantragt. Der Vorsitzende der Gewerbekammer ist verpflichtet, rechtzeitig vor jeder Sitzung die Tagesordnung des Regierungs-Präsidenten, dem Vorsitzenden des Provinzial-Landtages, dem Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses, dem Landeshauptmann und deren Stellvertretern zuzustellen. Die §§ 11 bis 15 werden ohne Discussion angenommen. Dieselben lauten:

§ 11. Ueber jede Sitzung ist ein Protokoll aufzunehmen, welches die Namen der Anwesenden, die gestellten Anträge, eine Darstellung des Ganges der Verhandlungen und die gefaßten Beschlüsse enthalten muß. Dasselbe ist von dem Vorsitzenden und dem Protokollführer zu unterzeichnen.

Von jedem Protokoll ist den Ministern für Handel und Gewerbe, der öffentlichen Arbeiten und für Landwirthschaft, Domainen und Forsten, sowie dem Regierungspräsidenten und dem Provinzial-Ausschuß Abschrift einzureichen.

§ 12. Die Gewerbekammern haben auf Erfordern der Reichs- und Staatsbehörden, sowie der Provinzial-Verwaltung über wirthschaftliche Verhältnisse ihres Bezirks Erhebungen innerhalb des Kreises der Gewerbetreibenden anzustellen und Gutachten abzugeben.

§ 13. Die Gewerbekammern und deren Abtheilungen sind berechtigt, in wirthschaftlichen Angelegenheiten Anträge an die zuständigen Behörden zu richten.

§ 14. Die Gewerbekammern sind berechtigt, mit Zustimmung der Regierungs-Präsidenten von den Gewerberäthen über Gegenstände ihrer amtlichen Wirksamkeit Auskunft zu erfordern. Jeder Gewerberath hat seine Jahresberichte der für seinen Amtsbezirk zuständigen Gewerbekammer zuzustellen. Die Letztere reicht die Berichte mit den Bemerkungen, zu welchen ihr dieselben Anlaß geben, dem Minister für Handel und Gewerbe ein.

§ 15. Jede Gewerbekammer regelt ihren Geschäftsgang durch eine Geschäftsordnung, welche nach Anhörung des Provinzial-Ausschusses der Bestätigung durch den Minister für Handel und Gewerbe, der öffentlichen Arbeiten und für Landwirthschaft unterliegt.

Zu § 16, welcher lautet: Jede Gewerbekammer erstattet bis Ende April jeden Jahres an die Minister für Handel und Gewerbe, der öffentlichen Arbeiten und für Landwirthschaft, Domänen und Forsten einen Bericht über ihre Wirksamkeit während des abgelaufenen Jahres. Der Bericht ist von der Gewerbekammer mit den Bemerkungen zu veröffentlichen, deren Beifügung von den Ministern angeordnet wird, beantragt Abg. Graf Stosch hinter: „Jahres“ folgenden Zusatz: „Abschrift desselben ist an den Provinzial-Ausschuß einzureichen.“ — Der Paragraph wird mit diesem Zusatze angenommen.

§ 17 lautet: Für den Geldbedarf der Gewerbekammern wird von dem Provinzialverbande ein Zuschuß gewährt. Die Höhe desselben wird auf 12 000 Mark jährlich und zwar für jede der drei Gewerbekammern auf 4000 Mark festgesetzt. Diese Summe wird in den Etat pro 1886 und 1887 eingestellt. Die Verwendung dieses Zuschusses haben die Gewerbekammern durch Vorlage ihrer Rechnungen jährlich dem Provinzialausschuß nachzuweisen.

Abg. Friedrich Wilhelm Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen wird gegen diesen Paragraphen stimmen, um die Provinz vor neuen Ausgaben zu beschützen. Die Provinzialausgaben wachsen von Jahr zu Jahr, sie haben auch in diesem Jahre wiederum um 40 pCt. (Ruf: 20 pCt.) zugenommen, so daß zuletzt die Selbstverwaltung ein sehr theures Gut werden müsse. Die Bereitwilligkeit des Provinzial-Landtages, immer neue Gelder zu bewilligen, veranlasse ihn, seinen Mahnruf zu erheben. Wenn es sich bei der zu schaffenden Institution um die Förderung bestimmter Interessen handle, dann mögen auch die Interessenten die Kosten bezahlen. Man sage zwar, der Provinzial-Landtag solle nach Ablauf von zwei Jahren berechtigt sein, den bewilligten Zuschuß zurückzuziehen oder anderweit zu normiren, es sei aber doch zu fürchten, daß die Ausgabe eine dauernde werde. Es sei sehr leicht, neue Ausgaben in den Etat hinein-, aber schwer sie wieder herauszubringen. Den Vorwurf eines Mangels an Patriotismus, der den Gegnern der Vorlage gemacht wird, weise er zurück. Er, Redner, halte es für patriotischer, seine Ansichten offen auszusprechen, als zu sagen: „Ich bin zwar gegen die Sache, aber weil es von oben her gewünscht wird, so stimme ich dafür.“

Abg. Graf Stosch beantragt, im ersten Alinea des Paragraphen hinter „Provinzialverbande“ einzufügen: „zunächst auf zwei Jahre“, da er meine, daß dadurch Manchem die Zustimmung erleichtert werde.

Abg. v. Friedenthal spricht für die Annahme des Commissions-Antrages. Daß die Commission der Provinz nicht eine neue Last habe aufbürden wolle, gehe schon daraus hervor, daß sie empfehle, die beantragte Summe nur als „Zuschuß“ zu den Kosten zu bewilligen. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes habe man geglaubt, der Staatsregierung einigermaßen entgegenkommen zu sollen. Von einer Connivenz gegen dieselbe sei nicht die Rede, aber man könne deren Absichten doch unterstützen, auch wenn man nicht in allen Einzelheiten mit derselben einverstanden sei.

Hiermit wird die Discussion geschlossen und § 17 unter Ablehnung des Amendement Stosch in der Fassung der Commission angenommen.

Die §§ 18 und 19 werden unverändert genehmigt und lauten:

§ 18. Ob und inwieweit den Mitgliedern der Gewerbekammern für die baaren Auslagen, welche ihnen durch die Theilnahme an den Sitzungen und durch die Erledigung der ihnen ertheilten Aufträge erwachsen, Ersatz gewährt werden soll, bestimmt das Statut (§ 19).

§ 19. Das Statut (§§ 2, 3 und 18) wird nach Anhörung der Interessenten und des Provinzial-Ausschusses von dem Oberpräsidenten für jede Gewerbekammer erlassen.

Demnächst werden, dem Antrage der II. Commission entsprechend,

a. die von der Commission entworfenen Bestimmungen über die Gewerbekammern mit den beschlossenen Modificationen im Ganzen angenommen, und
b. die Eingabe des schlesischen Gewerbetages vom 1. December d. J., welcher zwar die Bildung einer Gewerbekammer für die Provinz Schlesien als wünschenswerth erachtet, es aber doch für noch wünschenswerther hält, wenn eine die Interessen der Handwerker und des Kleingewerbes allein vertretende Corporation geschaffen wird, für erledigt erachtet.

Hiermit ist die Tagesordnung erschöpft.

Der Präsident giebt eine Uebersicht über die von dem XXXI. Provinzial-Landtage erledigten Vorlagen und fügt hinzu, derselbe habe in verhältnißmäßig kurzer Zeit eine sehr erhebliche Zahl zum Theil umfangreicher Vorlagen erledigt. Daß dies möglich geworden, sei vor Allem dem Fleiß der Commissionen, deren Vorsitzenden und Mitgliedern zu danken, es sei zu danken dem Provinzial-Ausschuß, dessen Vorsitzenden und den Oberbeamten, insonderheit dem stellvertretenden Landeshauptmann, welche die Vorlagen in einer so ausgezeichneten Weise vorbereitet haben, daß den Commissionen die Arbeit wesentlich erleichtert worden ist. Wenn es ihm, dem Redner, seinerseits möglich war, etwas zur raschen Erledigung aller Vorlagen beizutragen, so verdanke er dies dem Wohlwollen und der Unterstützung, welche ihm die Mitglieder des Provinzial-Landtages haben zu Theil werden lassen. Redner dankt für das ihm geschenkte Vertrauen und wird, wenn er wieder an seinen Platz berufen werden sollte, dem Rufe willig Folge leisten.

Abg. v. Woyrsch spricht im Namen der Versammlung dem Präsidenten den Dank derselben aus für die ebenso umsichtige und unparteiische als auch energische Leitung der Geschäfte. Die Mitglieder erheben sich von ihren Plätzen.

Der Königliche Landtags-Commissarius erklärt demnächst im Allerhöchsten Auftrage den XXXI. Provinzial-Landtag für geschlossen, nachdem er bemerkt hat, es sei demselben unter der bewährten Leitung seines Präsidenten gelungen, eine sehr umfangreiche Zahl von Vorlagen zu erledigen und dadurch ein sehr erheblicher Schritt vorwärts in der Entwickelung der Selbstverwaltung zu thun; er spreche dem Landtage dafür seinen Dank aus mit dem Wunsche, daß dessen Arbeiten der Provinz zum Segen gereichen möge.

Nachdem sodann der Präsident noch dem Königlichen Landtags-Commissarius, sowie seinen Commissarien für die gewährte Unterstützung gedankt, schließt er die Verhandlungen gegen 12½ Uhr mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in das die Versammlung begeistert einstimmt.

Breslau, 16. December.

Statistische Nachweisung

über die in der Woche vom 29. Nov. bis 5. Dec. c. stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge in den wichtigsten Großstädten und den deutschen Städten von mehr als 40000 Einwohnern.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London	4 083	19,7	Dresden	241	22,2	Braunschweig	83	24,9
Paris	2 239	22,1	Odessa	194	29,7	Halle a. S.	79	16,8
Berlin	1 263	21,7	Brüssel	171	23,1	Dortmund	75	17,9
Petersburg	929	27,0	Leipzig	168	16,0	Posen	70	23,8
Wien	769	23,9	Königsberg	157	54,8	Essen	64	21,9
Hamburg incl Vororte	454	27,7	Frankfurt am Main	147	17,2	Würzburg	56	19,3
Budapest	429	31,1	Venedig	145	36,6	Frankfurt a. d. Oder	54	22,7
Warschau	404	31,3	Danzig	119	31,8	Görlitz	54	19,3
Rom	324	23,2	Magdeburg	109	19,6	Duisburg	44	25,5
Breslau	295	23,6	Chemnitz	106	28,9	München-Gladbach	44	16,5
Prag	272	33,4	Stettin	102	21,4			
München	244	24,9						

Außerdem haben noch eine hohe Mortalitätsziffer: Altona 38,0, Bochum 35,8, Münster 29,0.

---

* **Weitere Resultate der Volkszählung.** Aus den Städten der Provinz Schlesien liegen uns nunmehr folgende weitere Resultate der Volkszählung vom 1. December d. J. vor (die Städte sind wieder nach dem Alphabet geordnet): Bolkenhain 3149 (gegen 3025 i. J. 1880) Brieg 18908 (gegen 17508), Frankenstein 8184 (gegen 7975), Freiburg 9025 (gegen 8348), Grünberg 14274 (gegen 13039), Landeshut 7101 (gegen 6693), Löwen 2330 (gegen 2229), Löwenberg 5197 (gegen 4750), Neisse 21444 (gegen 20514), Neumarkt 5930 (gegen 5862), Neusalz 7700 (gegen 6756), Ohlau 8553 (gegen 8395), Primkenau 1728, Steinau 3636.

* **Humboldtverein für Volksbildung.** In der letzten Ausschußsitzung wurde in Aussicht genommen, während des nächsten Quartals in den Vorstädten durch Fachmänner unentgeltliche Vorträge abhalten zu lassen, deren Gegenstand Gesundheitspflege und Rechtsbelehrung sein soll. Außerdem wurde beschlossen, daß zu den beiden nach Neujahr stattfindenden Cyclen (des Herrn Dr. Gitzmann „über praktisch wichtige Capitel der Chemie“ und des Herrn Oberlehrer Schmidt „über die moderne deutsche Literatur“) nur Mitgliedern des Vereins, sowie deren Angehörigen der Zutritt gestattet sein solle. Die Mitgliedschaft kann durch schriftliche Anmeldung bei dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gräffner, erworben werden.

* **Gabriel's Museum und Panoptikum** für Anatomie, Kunst und Wissenschaft hat gegenwärtig in den Räumen der ersten Etage des Hauses Ohlauerstraße 67 Aufstellung gefunden. Unter den vielen Hunderten von Präparaten, welche überaus künstlich modellirt sind, verdienen besondere Beachtung die naturgetreue Darstellung der Trichinenkrankheit, der Diphtheritis, Pocken, Masern und Scharlach. In der Abtheilung Panoptikum erregt u. a. vielfaches Interesse die in Lebensgröße modellirte Figur des kürzlich im Alter von mehr denn 100 Jahren verstorbenen Greises Sir Moses Montefiore. Das Institut ist unterhaltend und lehrreich zugleich und dürfte einer Beachtung würdig sein.

* **Internationales Panopticum.** Die Reihe der Sehenswürdigkeiten unserer Stadt dürfte binnen Kurzem eine höchst beachtenswerthe Erweiterung erfahren. Wie wir hören, besteht seitens eines Berliner Consortiums die Absicht, am hiesigen Platze ein großartiges Panopticum zu eröffnen, welches an Reichhaltigkeit Alles in den Schatten stellen soll, was auf diesem Gebiete bisher geleistet worden ist. Für das technische Arrangement sollen die ersten Kräfte des Castan'schen Panopticum in Berlin gewonnen sein.

* **Die Weihnachtsfeierlichkeiten in den Vereins-Kindergärten** finden, wie alljährlich, auch diesmal vor den Weihnachtsferien statt. Die Zunahme der Zöglinge in den Kindergärten, wie die von Jahr zu Jahr gesteigerte Theilnahme seitens Erwachsener an den Feierlichkeiten veranlassen den Vorstand, diese in größeren Sälen zu veranstalten, und zwar: Freitag, den 18. December, 11 Uhr, Karlsstraße 37 (Café restaurant), an demselben Tage, Nachmittag 2 Uhr, Matthiasstraße 81 (Kasperke), am 19. December, Vormittag 9½ Uhr, Neudorfstraße 57, an demselben Tage Vormittag 11 Uhr, Friedrich-Wilhelmstraße 67 (Rösler), an demselben Tage, Nachmittag 2½ Uhr, Gartenstraße 16 (Concerthaus), am 20. December, um 11 Uhr, Taschenstraße 26/28 (Gleim'sche Töchterschule), an demselben Tage, Nachmittag 2 Uhr, Paradiesstraße 3 (Johanneum) und am 21. December, 11 Uhr, Ritterplatz 16 (Ursulinerkloster). — Kinderfreunde und Gönner der Anstalten mögen hierdurch auf die Weihnachtsfeierlichkeiten in den Vereins-Kindergärten aufmerksam gemacht sein.

* **Prüfung im Hufbeschlag.** Am 12. d. Mts. wurde in der Hufbeschlag-Lehranstalt des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien, auf der Höfchenstraße hierselbst, der 11. und letzte diesjährige 4 wöchentliche Lehrcursus beendet. An demselben haben sich betheiligt: die Schmiedegesellen Paul Gräber aus Striese, Kreis Trebnitz, August Fuchs aus Illnisch, Kreis Neumarkt und Traugott Krien aus Buselwitz, Kreis Oels. Die Prüfungs-Commission bestand aus den Herren Königl. Landes-Oekonomie-Rath Korn, Königl. Departements-Thierarzt und Medicinal-Assessor Dr. Ulrich und Hufbeschlaglehrer C. A. Schmidt. Sämmtliche Examinanden bestanden die Prüfung und sind nunmehr berechtigt, das Hufbeschlaggewerbe selbstständig auszuüben.

X. **Der Umbau der „Goldenen Krone“** (Schweidnitzerstraße 36) ist nunmehr beendigt. An Stelle des früheren unscheinbaren Gebäudes erhebt sich ein vier Etagen hoher Prachtbau, der eine Zierde jenes Theiles der Schweidnitzerstraße ist. Das Parterregeschoß zeichnet sich ganz besonders durch seine großen Läden und hohen und breiten Spiegelfenster aus. Der zweiten und dritten Etage ist ein schlanker Erker vorgelegt; über das Hauptgesims ragen in luftiger Höhe Mansarden empor. Das Parterregeschoß wird durch einen langen Flur, der sich durch das ganze Haus hinzieht, in zwei Theile getheilt. Die Räumlichkeiten zur rechten Hand hat das Kunstmagazin von Herrn Theodor Lichtenberg bezogen; in die Räumlichkeiten zur linken Hand ist Löwy's Lederwaarenfabrik verlegt worden, die sich seit circa 30 Jahren des besten Renommées in hiesiger Stadt erfreut. Herr Löwy hat seine Lager bedeutend vergrößert und bietet dem Publikum die reizendsten Galanteriewaaren. — Im Entresol (Mezzanin) des Hauses sind ebenfalls Geschäftsräume geschaffen worden, in die zum Januartermin das Gardinengeschäft von Benno Perlinski und die Gemälde-Ausstellung und das Pianoforte-Geschäft von Lichtenberg ziehen. — Die stattlichen Räume nach dem Hofe hinaus werden zu einem feinen Ausschank des „Münchener Löwenbräu“ eingerichtet, der in nächster Zeit dem Publikum seine Pforten öffnen wird. An den inneren Ausbau der übrigen Stockwerke wird gegenwärtig fleißig gearbeitet.

* **Unfall-Versicherung.** Von der Tabak-Berufsgenossenschaft ist für den Regierungsbezirk Breslau (im Bezirk der Section I) Herr G. Emler hierselbst als Vertrauensmann und Herr Gustav Brehmer, in Firma F. W. Brehmer zu Breslau, als Vertrauensmann-Stellvertreter gewählt worden.

!! **Die Abtheilung Breslau der Gesellschaft für deutsche Colonisation,** welche sich am 12. v. M. constituirt hatte, tagte gestern Abend in Kunicke's Hotel „König von Ungarn", Bischofstraße, um über den § 4 des Abschnitts V der neuen Satzungen der Gesellschaft für deutsche Colonisation Beschluß zu fassen. Wie der Vorsitzende, Herr Straßenbahndirector Büsing, mittheilte, hatten zwei Mitglieder des neuen Vereins an der Fassung des genannten Paragraphen Anstoß genommen und ihren Austritt erklärt, weil sie fürchteten, daß sie auf Grund desselben für die geschäftliche Betheiligung der Gesellschaft an colonialen Unternehmungen solidarisch haftbar gemacht werden könnten. Der Paragraph lautet nämlich: „Im Fall einer geschäftlichen Betheiligung der Gesellschaft für deutsche Colonisation an colonialen Unternehmungen steht dem Ausschuß das Recht zu, Maßregeln betreffs der Heranziehung von außerordentlichen Geldbeiträgen für solche Zwecke selbstständig zu treffen, sowie über die juristische Form dieser Heranziehung und die Verwendung des Ertrages zu beschließen. Indeß ist kein Mitglied der Gesellschaft verpflichtet, über den satzungsmäßigen Jahresbeitrag hinaus solche außerordentlichen Beiträge zu leisten, noch auch kann es über die Höhe desselben hinaus wider seine Zustimmung haftbar gemacht werden." — Die Versammlung beschloß daher einstimmig, der Vorstand solle die Gesellschaft ersuchen, diesem Paragraphen eine klarere Fassung zu geben. — Von den sonstigen Mittheilungen des Herrn Director Büsing ist noch hervor zu heben, daß der Herr Dr. Peters in Berlin im Laufe des Monats Januar nach Breslau kommen werde, um einen Vortrag zu halten, daß ferner Freiherr von Henneberg, der Begründer der Abtheilung Breslau der Gesellschaft für deutsche Colonisation, nach Berlin zurückgekehrt und der stellvertretende Vorsitz auf Herrn Referendar König übergegangen sei.

+ **Ein Krankenwärter- und Wärterinnen-Verein** hat sich am 1. April c. hierorts constituirt. Die s. Z. dem königl. Polizei-Präsidium eingereichten Statuten haben nunmehr die Genehmigung erhalten. Der Verein hat den Zweck, für Breslau und die Provinz Schlesien Wärter und Wärterinnen, welche dem Verein angehören, und deren Brauchbarkeit und Zuverlässigkeit nachgewiesen werden kann, zur Krankenpflege zu überweisen, und durch dieselben alle zur Krankenpflege gehörigen Arbeiten und nothwendigen Hilfeleistungen ausführen zu lassen. Das Bureau des Vereins befindet sich Palmstraße Nr. 14. Der Vorstand besteht aus den Mitgliedern A. Schenke, Carl und Joseph Weidler und Auguste Schwarz.

≅ **Verwendung von Buchenholz zu Dielungen 2c.** Nach Mittheilungen in technischen Zeitschriften sind mit der Verwendung von Buchenholz zu Pflasterungen und Dielungen an verschiedenen Orten bisher günstige Erfahrungen gemacht worden. In Folge dessen hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die zuständigen Behörden veranlaßt, bei sich darbietender Gelegenheit zur Instandsetzung von Brückenbelägen, bezw. zur Herstellung neuer derartiger Beläge innerhalb ihres Bezirkes Versuche mit der Anwendung des Buchenholzes anzustellen und nach Jahresfrist über das Veranlaßte, sowie über die dabei gemachten Erfahrungen zu berichten.

=ßß= **Die Eisarbeiten** sind nunmehr im vollsten Gange. Hunderte von Arbeitern haben dadurch Beschäftigung gefunden. Durch das eingetretene Thau- und Regenwetter macht sich augenblicklich sogar eine große Ueberstürzung geltend. Zu allen Thoren hinein kommen nunmehr die beladenen Eiswagen; auch werden zur Zeit 4 Wasserfilter der städtischen Wasserwerke ausgeeist, welche jetzt bereits etwa 200 Fuhren Eis geliefert haben; 1800 Fuhren liegen daselbst noch zur Abfuhr bereit. — Das Eis ist krystallklar und hat eine Stärke von 5 bis 6 Zoll.

B. **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern Abend 9 Uhr 11 Min. brachte ein Lehrling nach der Feuerwache 3 (Oderthor) die Meldung, daß im Hause Adolfstraße Nr. 12 Feuer ausgebrochen sei. Die Feuerwehr fand eine Brandgefahr nicht mehr vor, denn dieselbe war mit leichter Mühe durch die Bewohner beseitigt worden. In Folge unvorsichtigen Umgehens mit Licht war nämlich eine Partie Werg, welches in der im zweiten Stock befindlichen Werkstatt eines Tapeziers aufgestapelt lag, in Brand gerathen.

—ρ **Recherchen nach dem Aufenthalte der Eltern eines Kindes.** Am 10. November d. J. fand der kaum zweijährige Knabe Johann Vogel, Sohn des damals in Eckersdorf, Kreis Breslau, wohnenden Arbeiters Heinrich Vogel, im hiesigen Kranken-Institut der Barmherzigen Brüder wegen Brandverletzungen Aufnahme. Die Wiederherstellung des Kindes ist längst erfolgt, doch hat sich von den Angehörigen des Kleinen bis heute Niemand um denselben bekümmert, noch waren die Recherchen des Convents nach dem derzeitigen Wohnorte der unbekannt verzogenen Eltern von Erfolg. Wer über den derzeitigen Wohnsitz des obengenannten Arbeiters Kenntniß besitzt, wolle dem Convent der Barmherzigen Brüder hierselbst davon Kenntniß geben.

—ρ **Durch Grenzsoldaten verwundet.** Der 28jährige Grubenarbeiter Karl Ludwig aus Myslowitz wollte vorgestern in der Nähe seines Heimathsortes die russische Grenze passiren und wurde dabei von russischen Grenzsoldaten angerufen, stehen zu bleiben. Da er der wiederholten bezüglichen Aufforderung nicht Folge leistete, so gaben die Soldaten Schüsse auf den Arbeiter ab, von denen eine Gewehrkugel in den rechten Unterschenkel drang und die zweite den linken Vorderarm des Arbeiters traf und ihm dieses Glied derartig zerschmetterte, daß wahrscheinlich die Amputation des Armes wird erfolgen müssen. Der Schwerverletzte hat im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder Aufnahme gefunden.

—ρ **Schwere Unglücksfälle.** Als der Schmiedemeister August Brucksch aus Polnisch-Peterwitz, Kreis Breslau, am 14. d. M. aus der Werkstatt sich nach seiner Wohnung begeben wollte, glitt er auf der glattgefrorenen Landstraße aus und schlug derartig zu Boden, daß er eine Zerschmetterung des rechten Unterschenkels davontrug. Der gänzlich zermalmte Unterschenkel mußte bereits amputirt werden. — Ein gleich schweres Unglück hat der Knecht Daniel Swaliwode aus Mittel-Milagschütz, Kreis Oels, zu beklagen. Derselbe wurde auf der Straße durch ein mit Rüben schwerbeladenes Fuhrwerk überfahren und erlitt eine Zermalmung des linken Beines, so daß dasselbe ebenfalls amputirt werden mußte. Beide Verunglückte fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

+ **Vermißt** wird seit dem 8. d. M., Vormittags, der 63jährige Conditor Nicolaus Steheli, bisher Messergasse 36 wohnhaft. Der Genannte war am erwähnten Tage ausgegangen, um Beschäftigung zu suchen, und ist seit dieser Zeit nicht mehr nach seiner Behausung zurückgekehrt. St. ist von großer, hagerer Statur, hat schwarzes Haar und graumelirten Schnurrbart. Bekleidet war derselbe bei seinem Weggange mit graubraunen Beinkleidern, dunkelgrauem Rock, dunkelgrünem Ueberzieher und einer mit Pelz besetzten Sammetmütze.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: mehreren Bewohnern eines Hauses der Junkernstraße aus verschlossener Bodenkammer eine Menge Wäsche und verschiedene Kleidungsstücke; einem Justizanwärter von der Malergasse im Saale des Concerthauses auf der Gartenstraße ein brauner Winterüberzieher; einem Arbeiter von der Agnesstraße am Stadttheater ein dunkelbraun gestrichener, zweiräderiger Handwagen; einem Droschkenkutscher von der Neudorfstraße eine wollene Pferdedecke; einem Kaufmann von der Palmstraße aus seinem Laden 13 große Beutelportemonnaies und andere Galanteriewaaren; einem Schmiedegesellen von der Neudorfstraße ein goldener Siegelring mit grünem Stein; einem Bewohner der Vorwerksstraße ein Skungskragen; einem Handelsmann vom Mittelfelde eine dänische Dogge; dem Kutscher eines Spediteurs von der Büttnerstraße eine mit M. 9119 gezeichnete Kiste, im Gewicht von 29 Kilo, enthaltend Stearinkerzen. — Gefunden wurden zwei neue Pferdedecken und ein schwarzer Skungsmuff. Letzterwähnte Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

Δ **Oels,** 14. December. [Communales. Vereins-Angelegenheiten.] In der Sitzung vom 11. d. M. wurden von der Stadtverordneten-Versammlung sämmtliche am 23. November c. vollzogenen Stadtverordneten-Ergänzungswahlen für gültig erklärt, desgleichen die Ersatzwahl der II. Abtheilung. Das Resultat der Ersatzwahlen der I. Abtheilung wurde dagegen der Wahlcommission überwiesen, da inbezug auf die dabei zu beachtenden Formen Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein sollen. — Die für den 14. d. M. anberaumte Stichwahl in der III. Abtheilung fand unter sehr geringer Betheiligung der Wähler statt. Von 543 Wählern waren 22 erschienen, davon erhielt Herr Hofphotograph Muecke 21, Dr. Kalusche 1 Stimme; letzterer hatte durch Inserat in der „Lokomotive" erklärt, eine Wahl nicht annehmen zu können. — Nachdem die Krankenhausbau-Commission die Vorarbeiten erledigt, soll nunmehr an die Ausführung gegangen werden. Auf Magistratsantrag beschloß nun die Stadtverordneten-Versammlung, dieselbe Commission mit der selbständigen Leitung des Baues zu betrauen, insofern als sie die Lieferung der Materialien und die Bauarbeiten in Submission zu vergeben und den Bauführer zu engagiren hat. Dem Antrage wurde von einem Theil der anwesenden Stadtverordneten widersprochen, die das Recht der Zuschlagsertheilung der Versammlung wahren wollten. Der Beschluß wurde mit Stimmengleichheit gefaßt, die Stimme des Vorsitzenden gab den Ausschlag zu Gunsten des Magistrats-Antrages. — Der Gewerbeverein hat nunmehr die Einrichtung von sogenannten „Sonntagsvorträgen" getroffen, öffentliche Vorträge, zu denen Jedermann unentgeltlich Zutritt hat. Der erste dieser Vorträge fand am vergangenen Sonntag statt, und zwar sprach Amtsrichter Dr. Borchert über „die Frau im Leben der Völker". — Der Saal war überfüllt, der Vortrag selbst wurde mit großem Beifall aufgenommen.

(Katt. Ztg.) **Kattowitz,** 16. Decbr. [Handelskammer-Wahlen.] Es wurden gestern als Abgeordnete in die Handelskammer gewählt die Herren Banquier Sachs und Bergdirector Menzel fast einstimmig und Fabrikbesitzer Fitzner aus Laurahütte gegen den in letzter Stunde als Candidat mit aufgestellten Director Herrn Kollmann aus Bismarckhütte, und zwar nur mit 1 Stimme Majorität.

---

* **Umschau in der Provinz. Bunzlau.** Wie dem „Nied. Cour." mitgetheilt wird, haben die hiesigen städtischen Behörden beschlossen, zur Erinnerung an das Jubiläum der 25jährigen Regierung Sr. Maj. des Kaisers und Königs dem hiesigen Verein zur Abschaffung der Kinderbettelei zu dessen Baufonds die Summe von 3000 M. zu überweisen. — **Glatz.** Der hiesige Vorschuß-Verein beging am 12. d. sein 25jähriges Bestehen in feierlicher Weise. Die Festrede hielt der Vereins-Director Lehrer Schmidt. — **Görlitz.** Die deutschen Gastwirthe halten ihren nächstjährigen Verbandstag im Monat Mai in Görlitz ab. — † **Groß-Strehlitz.** Der Königl. Landrath von Alten hierselbst hat einen für die Zeit vom 23. d. M. bis 12. k. M. nachgesuchten Urlaub erhalten und wird während desselben bis zum 6. k. M. durch den Königl. Kreis-Secretär Rau, von da ab durch den Kreis-Deputirten, Rittergutsbesitzer Tillgner zu Schimischow vertreten werden. — **Köben.** Zu dem projectirten Bau einer Hermannskirche hierselbst sind bis jetzt über 3600 M. eingegangen. Die Sammlungen nehmen einen erfreulichen Fortgang. — **Königshütte.** Das Begräbniß des dahingeschiedenen Bezirksinspector Herrn Bothe gestaltete sich zu einer großartigen Trauerfeier. Der imposante Leichenzug, an welchem die Bergbeamten und Bergleute in ihrer kleidsamen Bergtracht theilnahmen, bewegte sich unter den Klängen der hiesigen Berg- und Hüttencapelle vom Trauerhause nach dem evangelischen Friedhofe, wo Herr Pastor Zawada in deutscher und polnischer Rede ergreifende Worte sprach. Darauf wurde der reich mit Blumen geschmückte Sarg von den 8 Steigern, die in Paradeuniform den Leichenwagen begleitet hatten, in die Gruft gesenkt. — **Cosel.** Dem Vernehmen nach ist ein neues Hafenbauproject in der Ausarbeitung begriffen. Das Terrain soll zwischen Schleuse I. und der Kukelsmühle hierzu in Aussicht genommen sein. — **Leobschütz.** Der „Ob. Anz." schreibt: Am 14. December c. starb in Knispel, Kreis Leobschütz, im vierundneunzigsten Lebensjahre der Bauerauszügler Franz Klein, welcher die Kriege von 1813, 14 und 15 als Kanonier mitgemacht hat. Der Veteran, welcher im Volksmunde „Kleingroßvater" hieß, hinterläßt acht lebende Kinder, von denen der älteste Sohn auch schon nahezu das 70ste Lebensjahr erreicht hat, 54 Enkel und 52 Urenkel, zusammen also 114 Angehörige. — r. **Neumarkt.** Unter Vorsitz des Pastor prim. Dr. Hübner hat sich am Sonntag hierselbst ein Verein constituirt, welcher die Sammlung eines Fonds zum Zwecke des voraussichtlich in einigen Jahren nothwendig werdenden Neubaues einer evangelischen Kirche beabsichtigt. Circa 100 Personen haben ihre Mitgliedschaft bereits erklärt, und ist bei der Gelegenheit zugleich schon ein kleines Grundcapital gestiftet worden. — **Wüstewaltersdorf.** Ueber das Vermögen des Müllermeisters Heinrich Andersch von hier ist der Concurs eröffnet worden. Die Schuldenlast soll sich nahe auf 100000 Mark belaufen. Es leiden, so schreibt man dem „Geb.-Cour.", unter dieser Zahlungsunfähigkeit auch einige kleine Leute, die nun ihr sauer erworbenes Geld verlieren. A. ist übrigens seit vorigem Montag früh verschwunden; man vermuthet, daß er sich nach Amerika gewandt hat.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 16. Decbr. [Eine werthvolle Erbschaft.] Bei dem Tode des Herrn Justizraths Kern fiel den beiden Töchtern desselben, Agnes und Emilie Kern, die ganze Hinterlassenschaft ihres Vaters zu. Zu derselben gehörten auch eine große Anzahl von Oelgemälden, welche sich jedoch bei der Abschätzung seitens eines Kunstverständigen als völlig werthlos erwiesen. Die Bilder, mehrere Dutzend an der Zahl, wurden zum Gesammtpreise von 200 M. in das Inventarium eingestellt. Zwölf dieser Bilder wurden seitens der Geschwister Kern zur Ausschmückung ihrer Wohnung verwendet, die übrigen fanden als völlig werthlos auf dem Hausboden einen Lagerplatz. — Ende des Jahres 1884 führte Herr Referendar H., ein Neffe der Geschwister, den hierselbst auf der Taschenstraße etablirten Maler und Kaufmann Wilh. Trautmann und dessen Sohn, den Kaufmann Max Trautmann, bei ihnen ein. Bei dieser Einführung wurde ausdrücklich bemerkt, daß die Herren die Absicht hätten, sich die in der Familie vorhandene Sammlung von Oelgemälden näher anzusehen, um event. für einzelne dieser Bilder als Käufer aufzutreten. Nachdem zunächst die in den Zimmern hängenden 12 Bilder besichtigt waren, erbaten sich die Herren die Erlaubniß, später die Bilder noch einmal besichtigen zu dürfen. Als auch die zweite Besichtigung stattgefunden hatte, sandte Herr T. sen. unaufgefordert eine Taxe der Bilder ein, nach welcher dieselben einen Gesammtwerth von 50 000 Mark repräsentiren sollten; eines davon, „Das Opfer" bezeichnet, stand allein mit einem Werthe von 4000 Mark verzeichnet. Gleichzeitig mit der Taxe hatte Herr T. den Entwurf eines Vertrages eingesandt, nach welchem die Geschwister Kern dem p. T. auf die Dauer von 3 Jahren das alleinige Verkaufsrecht sämmtlicher in ihrem Besitz befindlicher Bilder übertragen sollten. Herr T. wollte sich dagegen verpflichten, die Bilder zu dem von ihm in der Taxe niedergelegten Preise zu verkaufen. Bei Erzielung dieser Preise sollten ihm 10 Procent als Tantième zufallen. Es gehöre ihm ferner derjenige Betrag, welchen er etwa über die Taxe hinaus erzielen würde. — Die Geschwister Kern gelangten nach reiflicher Ueberlegung zu dem Entschluß, den Vertrag nicht abzuschließen, sich also die Freiheit im Verkauf der nach ihrer Ansicht zum Theil wohl recht werthvollen Bilder zu erhalten. Dagegen offerirten sie dem Herrn T. den Verkauf einzelner Bilder zum ungefähren Betrage der angesetzten Taxe. Anfang December 1884 ließ sich T. „Das Opfer" für zwei Tage zur näheren Prüfung ausbitten. Er erhielt dasselbe auch ausgehändigt. Als aber nach Verlauf von drei Wochen die Rücksendung noch nicht erfolgt war, ließen sich die Geschwister K. durch ihren Neffen nach dem Verbleib des Bildes erkundigen. Jetzt erklärte T., er habe in einem auswärtigen, hier durchreisenden Kunsthändler einen Käufer gefunden, welcher als Werth des Bildes die Summe von 250 M. angemessen erachte, indem es sich herausgestellt, daß kein Originalgemälde, sondern nur eine Copie vorliege. Da die Geschwister Kern zu diesem Preise nicht verkaufen wollten, erhielten sie am nächsten Tage durch ihren Neffen ein zweites Angebot des T. in Höhe von 350 Mark. Jetzt willigten sie auf Zureden des Neffen in den Verkauf. Kaum hatte aber T. ihre Zusage erhalten, so wurde den Geschwistern der Verkauf wieder leid und sie widerriefen brieflich die Zusage. Als Herr T. am nächsten Tage den Absagebrief erhielt, fand er sich sofort persönlich bei den Geschwistern K. ein und machte ihnen die Mittheilung, daß das Bild bereits verkauft und von dem Käufer aus Breslau abgenommen sei. Darauf zahlte er die als Kaufpreis erlangten 350 M. aus. Auf eine Provision leistete er ausdrücklich Verzicht, weil das Bild so erheblich unter dem Taxpreis verkauft worden sei. Die Zahlung des Geldes erfolgte gegen Quittung der Geschwister K. am 31. Januar 1885. — Wenige Tage später brachten die Letzteren in Erfahrung, daß nicht ein auswärtiger Kunsthändler, sondern die hiesige Malerin Fräulein Ritter die Käuferin des „Opfer" sei, der von ihr zu zahlende Kaufpreis indeß 8000 M. betrage. Auf diese contractlich festgesetzte Summe hatte Fräulein Ritter bereits 700 M. baar bezahlt. Das „Opfer" sollte nach ihrer Ansicht, die später auch durch ein Gutachten des Geheimen Hofrath Professor Dr. Wilhelm Lübke in Carlsruhe unterstützt wurde, ein Original der Rembrandt'schen Schule und deshalb sehr werthvoll sein. Kurz vor jener Ermittelung hatten beide Trautmann die auf dem Boden lagernden, sehr verschmutzten 47 Oelgemälde durch Kauf an sich gebracht. Zehn derselben waren als gänzlich werthlos außer Berechnung geblieben, für die Uebrigen hatte T. pro Stück 5 Mark gezahlt. Diese Bilder sind später auf Antrag der Geschwister Kern gerichtlich mit Beschlag belegt worden. Auf die seitens des Referendar H. bei der Königl. Staatsanwaltschaft eingereichte Denunciation gelangten Trautmann Vater und Sohn unter die Anklage des Betruges, verübt an dem Fräulein Kern und deren Neffen, dem Referendar H. Mit Letzterem hatte T. sen. ein besonderes Abkommen dahingehend getroffen, von demjenigen Betrage, welchen er über den Taxpreis erzielen würde, diesem 10 pCt. zu zahlen. Von dem Erlös des „Opfer" hatte er ihm indeß nur 25 Mark ausgehändigt, ihn also um etwa 350 Mark geschädigt. — Beide Trautmann behaupten, der hohe Werth des Bildes sei nur ein fingirter, damit Fräulein Ritter später beim Weiterverkauf einen Gewinn erziele; der wirkliche Werth ist nur auf 700 M. vereinbart worden. Das Bild sei übrigens durch T. jun. für eigene Rechnung erworben worden, noch ehe der Verkauf an Fräulein Ritter in Aussicht stand. In heutiger Verhandlung fanden diese Angaben der Angeklagten durch die Zeugenaussagen volle Wiederlegung. Herr Staatsanwalt Isenbiel erachtete dadurch die Schuld der Angeklagten für erwiesen und beantragte je 6 und 4 Wochen Gefängniß. Obgleich der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Dr. Berkowitz, in längerem Plaidoyer alle diejenigen Gründe zusammenfaßte, aus welchen auf die Nichtschuld seiner Clienten zu schließen sei, erkannte der Gerichtshof lediglich nach dem Antrage des Staatsanwalts unter Zumessung von 6 Wochen Gefängniß und 300 Mark Geldbuße für Trautmann sen. und von 4 Wochen Gefängniß für Trautmann jun.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.
Reichstag.

Berlin, 16. Decbr. Der Reichstag konnte schon heute bis zum 8. Januar in die Ferien gehen. Das Tempo der Berathung des Militäretats, das gestern schon ein sehr schnelles war, war heute ein noch flüchtigeres. Die zweite und größere Hälfte des ganzen Etats wurde heute fast im Galopp erledigt. Selbst Positionen, welche in den früheren Jahren langwierige Verhandlungen veranlaßten, wie beispielsweise die Forderung für Errichtung einer Unteroffizierschule in Neubreisach nahm heute kaum fünf Minuten in Anspruch. Wenn hier und da der Kriegsminister oder einer seiner Commissare dennoch das Wort nahmen, um eine oder die andere Forderung zu befürworten, die die Commission gestrichen hatte, so ergab sich doch durchaus der Eindruck, daß sie es nur honoris causa thaten. Der Reichstag hat den Militäretat mit einer einzigen Ausnahme durchgängig nach den Anträgen der Budget-Commission bewilligt. Nach den Ferien wird die 2. Berathung des Etats fortgesetzt werden.

19. Sitzung vom 16. December.
12 Uhr.

Am Tische des Bundesrathes: Bronsart von Schellendorff, von Hänisch und Commissarien.

Eingegangen ist die Zusammenstellung der in den deutschen Bundesstaaten geltenden Gesetze und Verordnungen, betr. die Ruhe an Sonn- und Feiertagen.

Die Berathung des Etats der Verwaltung des Reichsheeres wird fortgesetzt und der Rest des Ordinariums rasch erledigt. Nur bei Cap. 32 (Ankauf der Remontepferde) erwähnt der Referent, bezüglich der Erklärung des Kriegsministers in der Commission für die nächste Etatsberathung die Frage prüfen zu wollen, ob sich die Zulassung kleinerer Pferdezüchter zu den Märkten empfehle.

Es folgt die Berathung der einmaligen Ausgaben und zwar des Cap. 5, ordentlicher Etat. Hierin sind die Forderungen für Neu-, Um- oder Erweiterungsbauten zu militärischen Zwecken enthalten. Das Haus tritt mit einer Ausnahme (betr. das Dienstgebäude für das Artilleriedepot in Thorn, über welches später berichtet wird) allen Anträgen der Budget-Commission bei; es werden also gestrichen die in Tit. 10 zum Neubau eines Kasernements nebst Zubehör für die 2. Abtheilung des 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments in Berlin zum Terrainerwerb und zur Projectbearbeitung als erste Rate geforderten 300 000 M. Ferner wird gestrichen der im Titel 18 geforderte Betrag von 100 000 M. zum Neubau einer Kaserne für eine Compagnie Fuß-Artillerie und den Stab eines Fuß-Artillerie-Regiments in Magdeburg, erste Rate.

Oberstlieutenant Schulz trat für die Bewilligung im Interesse der gesammten Garnison ein, da sämmtliche Kasernements in Magdeburg überbelegt seien. Soweit es der Militärverwaltung möglich gewesen, habe sie sich bemüht, aus den Mitteln des Ordinariums Abhilfe zu schaffen, wie durch den Bau einer Baracke. Zu einer gründlichen Beseitigung der Uebelstände und Entlastung der Kasernen bedürfe es der geforderten Mittel. Es werden ferner gestrichen die zum Neubau eines Kasernements nebst Zubehör für etwa 1½ Compagnien Infanterie in Sondershausen als erste Rate verlangten 150 000 M.

Abgelehnt wird der in Titel 20 verlangte Betrag von 300 000 M. zum Neubau eines General-Commando-Dienstgebäudes für das 5. Armeecorps in Posen; es knüpft sich an diese Position eine längere Debatte, während im Allgemeinen das Haus eine starke Abneigung zeigt, die Beschlüsse seiner Commission noch weiter in Frage zu stellen.

Abg. Staudy: Ich vertrete weder die Stadt Posen, noch einen Posenschen Wahlkreis. Meine Beziehungen zu Posen sind überhaupt nur sehr lose: aber als objectiver Beobachter der Verhältnisse kann ich den Beschluß der Commission nicht billigen. Die Nothwendigkeit des Umbaues ist seit 3 Jahren anerkannt; immer noch wird die Inangriffnahme des Baues durch die Rücksicht auf finanzielle Bedenken hinausgeschoben. Das uralte, im Cigarrenkastenstil erbaute Gebäude ist längst vollständig unbrauchbar geworden; und wenn man bedenkt, daß der commandirende General für die Bezüge, die er erhält, auch repräsentiren muß, so ist das Gebäude vom Standpunkte derer, die es nicht ganz genau kennen, geradezu lebensgefährlich zu nennen. Dementsprechend sind auch die Bureauräumlichkeiten völlig unzulänglich. Es wird doch allseitig zugegeben werden müssen, daß ein commandirender General auch den Anspruch hat, würdig zu existiren, und daß in den letzten Jahren gerade die Posener Stelle von um das Vaterland ganz besonders hochverdienten Männern bekleidet worden ist. Ich bitte Sie, die Forderung zu bewilligen.

Abg. Dr. Alexander Meyer (Halle): Die Frage ist augenblicklich gar nicht, ob sich das Dienstgebäude des Generalcommandos in einem Zustande befindet, der verbesserungsbedürftig ist. Dies ist ja anerkannt, auch in der Budgetcommission. Die Frage, über die wir uns allein schlüssig zu machen haben, ist, ob die Reparatur so dringend ist, daß sie nicht noch ein Jahr aufgeschoben werden könnte. In dieser Beziehung ist die Budgetcommission competenter als das Plenum. Denn dort kann sie einer Prüfung unterzogen werden, wie sie hier gar nicht möglich ist. Wir haben uns bei dieser Berathung des Militäretats auf den Standpunkt gestellt, ohne dringende Veranlassung von den Beschlüssen der Commission nicht abzuweichen, und ich glaube, es empfiehlt sich nicht, das labile Gleichgewicht, in welchem sich der Reichstag gegenwärtig noch befindet zu erschüttern. Der Herr Vorredner hätte für seinen Zweck nachweisen müssen, daß der Bau nicht mehr auf ein Jahr zu vertagen ist, ohne schwere Schädigung hervorzurufen. Wenn der Besuch der Gesellschaften, welche der Herr General giebt, mit Lebensgefahr verbunden ist, so ließe sich dem ja dadurch vorbeugen, daß man die Repräsentationskosten einzieht. (Heiterkeit.) Auf diese Weise kämen wir über die dringendste Gefahr hinweg. (Heiterkeit.) Aber uns weiter vom Standpunkte der Budgetcommission abbringen zu lassen, dazu sehe ich keine Veranlassung, und wenn Herr Staudy darauf aufmerksam macht, daß die Abstriche am Militäretat in der Budgetcommission erhebliche gewesen seien, nun, so erhellt gerade aus der Summe dieser Abstriche, wie vergeblich im Grunde das Bestreben des Reichstags immer sein muß, an den Forderungen, welche die Regierung stellt, erhebliche Abstriche vorzunehmen, in wie geringem Grade das Budgetrecht des Reichstages, auf welches man uns so oft verweist, wirksam werden kann. Wir haben gerade darum keine Veranlassung, irgendwie von dem Grundsatze der strengsten Sparsamkeit bei denjenigen Punkten, welche einen Aufschub vertragen können, abzuweichen. Das Schlußresultat bleibt, es erwachsen Erhöhungen des Militäretats, und wir müssen uns Mühe geben, das Gleichgewicht so viel wie möglich aufrecht zu erhalten. Wir haben um das Regierungsgebäude für Breslau und dringend nothwendige Kliniken Jahre hindurch kämpfen müssen. Es wird mit Fug und Recht nichts eingewendet werden können, daß auch für Posen dieser Neubau noch ein Jahr aufgeschoben werden kann. (Beifall links.)

Oberstlieutenant Schulz: Der Neubau des Dienstgebäudes in Posen kann nicht länger aufgeschoben werden. Nicht nur die Local- und Provinzialbehörden, sondern auch eine dorthin geschickte Commission haben sich davon überzeugt, daß das alte Gebäude seinem vollkommenen Verfall nahe ist. Eine Restauration desselben würde wenigstens 200 000 Mark kosten, und rechnet man dazu eine mehrjährige Miethe für eine provisorische Dienstwohnung des commandirenden Generals, so würde auch ökonomisch ein Umbau ungünstiger sein, als ein Neubau.

Kriegsminister Bronsart von Schellendorff: Das Anwachsen des Militäretats und speciell des Cap. 5 kann doch auch unter anderen Gesichtspunkten, als denen des Abg. Dr. Meyer betrachtet werden. Sie sagen, daß gegen das vorige Jahr 7 665 000 M. mehr gefordert werden; wenn Sie davon eine sehr bedeutende Einzelforderung in diesem Etat, über die ich nicht weiter sprechen will, gefälligst abrechnen, so handelt es sich nur noch um eine Mehrforderung von 665 000 M. für dieses Capitel.

welches besonders zur Instandhaltung der Gebäude der Militärverwaltung bestimmt ist. Von diesen 665000 M. haben Sie die Güte im Verhältniß zum vorigen Jahre abzurechnen, daß in diesem Jahre für eine Forderung, welche mit der Post in Verbindung steht, der Bau in Köln, 700000 Mark, voriges Jahr 500000 M. verlangt worden sind. Das ist an und für sich nicht eine Forderung der Militär-, sondern in höherem Maße der Postverwaltung. Die Post vergütet in ihrem Etat auch die Mittel für diesen Bau. Dann bleibt eine Mehrforderung von etwa 465000 M. für das, was hier unter Bauten in Cap. 5 begriffen wird. Nun sind in der Commission bei diesem Capitel etwa 2369000 Mark abgesetzt, so daß thatsächlich für die Unterhaltung des Militär-Bauwesens nach den Vorschlägen der Commission 2000000 Mark weniger bewilligt werden, als im vorigen Jahre, und es befindet sich so wie so schon im Ganzen im Rückstande, da in der Etatsberathung des Jahres 1884—1885 aus Gründen, die nicht auf dem Gebiet der Militärverwaltung liegen, grundsätzlich fast alle ersten Bauraten, ich glaube nur mit einer Ausnahme, abgesetzt wurden. Wenn Sie das alles zusammen in Betracht ziehen, dann haben Sie wirklich nicht Grund, bei Beurtheilung der einzelnen Bewilligungen sich auf den Standpunkt zu stellen, daß sie hier dem Anwachsen des Militäretats entgegentreten und so erhebliche Abstriche machen mußten, wie sie sich in der eben von mir dargelegenen Sinne darstellen.

Abg. Dr. Alexander Meyer (Halle): Wir können die Forderung für Posen schon deshalb nicht bewilligen, weil die Berechtigung ihrer Höhe in der Budgetcommission noch gar nicht erwogen worden ist. Es wäre doch noch zu prüfen, ob nicht in der Anlage des kostspieligen Baues Vereinfachungen vorgenommen werden könnten.

Oberstlieutenant Schulz: Das vorjährige und das diesjährige Project hat in der Commission ausgelegen. Daraus, daß gegen das Project keinerlei Einwendungen erhoben wurden, haben wir die Schlußfolgerungen gezogen, daß man mit dem Project im Allgemeinen einverstanden sei.

Abg. Hermes: Gegen diese Schlußfolgerung muß ich Namens meiner Partei protestiren. Wir würden gegen die Forderung überhaupt gestimmt haben, denn wir halten den projectirten Bau für viel zu prunkvoll angelegt.

Die Abgg. Hammacher und Lingens verwahren die nationalliberale Partei bezw. das Centrum gleichfalls gegen die von dem Commissarius gezogene Schlußfolgerung.

Zum Neubau der Cavalleriekaserne in Düsseldorf werden als erste Rate 93.000 M. gefordert.

Oberstlieutenant Schulz führt aus, das bisherige Gebäude sei baufällig und für das gegenwärtige Bedürfniß zu enge.

Die Position wird aber nach dem Vorschlage der Commission abgelehnt. Ebenso werden 100 000 M. erste Rate für eine Kaserne in Minden gestrichen.

Für den Neubau eines Landwehr-Dienstgebäudes in Neuß werden als erste Rate 15 000 M. gefordert. Die Commission beantragt, die Position zu streichen. Die Position wird abgelehnt.

Zum Neubau eines Dienstgebäudes für die Landwehr in Köln werden als erste Rate 10 000 M. gefordert, deren Ablehnung die Commission beantragt. Die Position wird abgelehnt.

Zum Neubau eines Kasernements des Cavallerie-Regiments in Darmstadt werden 10 000 M. verlangt. Die Commission beantragt deren Streichung.

Generalmajor v. Hänisch empfiehlt im Interesse der Concentration des Cavallerie-Regiments in Darmstadt, von welchem ein Theil in Babenhausen garnisonirt sei, die Bewilligung.

Abg. Rake: Da das Princip der Concentration der Kasernements nicht allgemein durchgeführt ist, so ist auch eine Verlegung der Kaserne von Babenhausen nach Darmstadt nicht dringlich, zumal die Entfernung beider Orte nur eine halbe Stunde beträgt.

Generalmajor v. Hänisch: Sie beträgt thatsächlich 3 Meilen. Die ganze Anlage genügt für Exercierzwecke und Truppenzusammenziehungen im Falle einer Mobilmachung nicht. Die Position wird abgelehnt.

Zur ersten Beschaffung der Mobiliarausstattung für Dienstwohnungen der Generalinspecteure der Artillerie bezw. des Ingenieur- und Pioniercorps und der Festungen werden 40 000 M. gefordert. Auf Antrag der Commission bewilligt das Haus nur 35 000 M.

Für größere Neu- und Retablissementsbauten auf den Remontedepots werden anstatt 157 000 M. nur 100 000 M. bewilligt.

Zur Erwerbung eines südlich von der Hauptcadettenanstalt in Lichterfelde belegenen Terrains und Einrichtung desselben als Exercier- und Turnplatz werden 574 800 M. gefordert, welche die Commissirn zu streichen beantragt.

Kriegsminister Bronsart von Schellendoff: Es handelt sich hier um eine Forderung, welche, wie ich in der Commission bereits gesagt habe, von der Militärverwaltung als eine ganz besonders wichtige und dringliche zu bezeichnen ist. Es handelt sich darum, der Hauptcadettenanstalt, deren Anlage etwa 9 000 000 M. gekostet hat und die zu ihrer Unterhaltung einen erheblichen Staatszuschuß von mehr als 200 000 M. erfordert, die Bedingungen einer gedeihlichen Entwickelung zu sichern. Ich habe in der Commission den verschiedenen Einwänden gegen die Lage des Platzes, gegen das Bedürfniß zu begegnen versucht, und das endliche Resultat ist doch das gewesen, daß nicht verkannt wurde, wie wirklich für das Cadettencorps, für die Hauptcadettenanstalt in Lichterfelde, die wichtigste Militär-Erziehungsanstalt, diese Sache von ganz besonderem Nutzen und ganz besonderer Dringlichkeit sei. Dazu kommt noch, daß das Garde-Schützenbataillon, welches in Lichterfelde in Garnison steht und noch keinen Detail-Uebungsplatz, doch auf einen solchen wie jeder andere Truppentheil Anspruch hat. Schließlich ist nun die Zustimmung zu dem Project an der Preisfrage gescheitert. Ich würde mich ja herzlich freuen, wenn ich die Ueberzeugung hätte, daß durch Zurückstellung dieser Position auf ein oder mehrere Jahre eine billigere Erwerbung des Terrains zu erhoffen wäre. Durch einfache Ablehnung der Position ist das gewiß nicht zu erreichen; im Gegentheil, da das Bedürfniß anerkannt ist und nur der Preis Anstoß erregt hat, werden sich hier vielleicht illegitime Speculationen, von denen schon aus Anlaß des Preises in der Commission die Rede gewesen ist, in viel höherem Maß entwickeln, wir wir das z. B. bei der Anlage von Artillerie-Schießplätzen unausgesetzt erleben.

Die Forderung wird gegen die Stimmen weniger Conservativen gestrichen; dagegen wird eine Forderung von 61 000 Mark für ein neues Artilleriedepot in Thorn, welche die Commission ebenfalls zu streichen beantragt, vom Hause bewilligt, nachdem Generalmajor von Hänisch und die Abgg. Rickert und Dirichlet, welch' letzterer in der Commission aus Versehen dagegen gestimmt hatte, sie befürwortet haben.

Im würtembergischen Etat hat die Commission 138 500 Mark für Neubauten von Stallungen in Ulm abgelehnt.

Würtembergischer Gesandter von Baur-Breitenfeld bittet, die Forderung, für die ein dringendes Bedürfniß vorliege, zu bewilligen.

Das Haus beschließt jedoch nach dem Commissionsantrage.

Im außerordentlichen Etat der einmaligen Ausgaben will die Commission die für den Bau einer Garnisonkirche in Straßburg geforderten 121 000 Mark streichen. Die Position wird gestrichen.

Ferner beantragt die Commission, die bereits dreimal in früheren Jahren abgelehnte Forderung für den Bau einer Unteroffizier-Vorschule in Neubreisach mit 289 000 Mark auch diesmal zu streichen.

Kriegsminister Bronsart von Schellendorff: Ich habe schon in der Commission ausgesprochen und wiederhole es hier, es ist nicht etwa ein Eigensinn der Militärverwaltung, daß wir mit dieser Forderung, trotzdem sie mehrfach abgelehnt ist, wiederkommen; auch daß allmälig das Manquement der Unteroffiziere weiter in der Armee abnimmt, kann nicht ein Grund für die Militärverwaltung sein, von dieser Forderung abzustehen. Denn es handelt sich für die Militärverwaltung hier um zwei Dinge, einmal um die allgemeine Forderung der Qualität des Unteroffiziersersatzes aus den Unteroffizierschulen, welche geschieht, wenn die jungen Leute schon in der Unteroffiziervorschule eine angemessene Erziehung und Bildung genießen, andererseits auch darum, das ganz besonders für den Militärstand geeignete Element dieses tüchtigen Volksstammes der Elsaß-Lothringer für die Armee verwendbarer zu machen, als es möglich ist, wenn man die Unteroffizier-Vorschule etwa an einem anderen Punkte anlegt. Außerdem kommt das ökonomische Interesse hinzu, indem wir hier die Kasernements so weit vorhanden haben, daß sie mit erheblich geringeren Kosten einzurichten sind, als wenn wir irgendwo zum Neubau eines solchen Etablissements schreiten. Deshalb bitte ich dringend, dieser Position zuzustimmen.

Die Position wird gestrichen.

Für Erweiterung und Neuerwerbung von Artillerie-Schießplätzen werden im Ganzen 4 444 601 M. gefordert, von welchen die Commission 1 444 601 M. abstreichen will.

Nach den Ausführungen des Referenten von Köller handelt es sich dabei hauptsächlich um Ablehnung der Forderung für einen Schießplatz bei Beelitz. Die von den Terrainbesitzern dafür geforderten Preise seien so hoch gewesen, daß sich jetzt auch die Militär-Verwaltung entschlossen hatte, im Wege der Expropriation vorzugehen.

Die Position wird nach dem Commissionsantrage in Höhe von 3 000 000 Mark bewilligt.

Für den Neubau einer Cavallerie-Kaserne in Ratibor werden 42 000 Mark gefordert, welche auf Antrag der Commission gestrichen werden, ebenso streicht das Haus 7000 M. für die Projectbearbeitung für einen Kasernenbau in Leobschütz, wohin eine Escadron Cavallerie von Ziegenhals verlegt werden sollte.

Auch die für den Umbau des ehemaligen Garnisonlazareths in Kassel zu einer Kaserne für zwei Batterien Feldartillerie geforderten 200 000 M. und ferner 8000 M. für ein neues Kasernement in Schwetzingen werden nach den entsprechenden Commissionsanträgen gestrichen.

Damit ist die Berathung des Militäretats und die Tages-Ordnung erledigt.

Präsident v. Wedell-Piesdorf: Ich hatte als Arbeitsziel vor der Weihnachtspause den Abschluß der Berathung des Militäretats ins Auge gefaßt. Ich höffte, daß dies Ziel morgen oder übermorgen erreicht würde, nachdem nun aber zu meiner Freude heute schon der Militäretat erledigt ist, schlage ich Ihnen vor, die Pause schon heute eintreten zu lassen. (Widerspruch gegen diesen Vorschlag erhebt sich nicht.)

Schluß 3 Uhr. Nächste Sitzung Freitag, den 8. Januar 1886, Mittags 2 Uhr; Wahlprüfungen, Etat.

Berlin, 16. Dec. Der Bundesrath hält morgen seine letzte Plenarsitzung vor den Feiertagen ab. Zur Berathung steht das vom Reichstage beschlossene Beamtenpensionsgesetz. Die Entscheidung darüber wird wahrscheinlich ausgesetzt werden, bis der Reichstag auch das vom Grafen Moltke beantragte Offizierspensionsgesetz berathen haben wird.

Berlin, 16. Decbr. Es ist allgemein aufgefallen, daß der Militäretat in diesem Jahre eine so überaus schnelle Erledigung im Plenum des Reichstags gefunden hat. Hat doch die zweite Berathung nur anderthalb Sitzungen etwa in Anspruch genommen. Der Eindruck ist nicht zu verwischen, daß die nochmalige Befürwortung einzelner in der Commission gestrichenen Forderungen durch den Kriegsminister und seine Commissarien eigentlich nur Anstands halber geschah. An gewisser Stelle scheint dieses beschleunigte Verfahren schon verstimmt zu haben. Wenigstens bringt die „Norddeutsche" heute gegen ein Blatt, das ähnliche Bemerkungen über die Haltung des Kriegsministers gemacht hat, wie die vorstehenden, folgende officiöse Auslassung: „Abgesehen von der thatsächlichen Unrichtigkeit, daß der Kriegsminister bei der Erörterung der Sätze der Commandozulagen letztere in dem geforderten Umfange nicht als „ganz dringend" bezeichnet habe, und der Unangemessenheit der hieran geknüpften Insinuation, daß die Forderungen, wie sie die Vorlage der verbündeten Regierungen enthält, von vornherein auf das „Abhandeln" eingerichtet seien, muß auch der Auffassung widersprochen werden, daß man regierungsseitig offenbar darauf vorbereitet war, sich bei den Bewilligungen der Commission zu beruhigen. Der Kriegsminister, wie auch der General v. Hänisch, vertraten wenigstens die Vorlagen der verbündeten Regierungen im Plenum mit derselben Entschiedenheit, wie in der Commission. Das werden die stenographischen Berichte unzweifelhaft ergeben." Das klingt fast so, als ob an gewisser Stelle Herr von Bronsart bereits wie sein Vorgänger für zu nachgiebig dem Reichstage gegenüber angesehen wird.

Berlin, 16. Decbr. Die polnischen Mitglieder des Reichstages haben heute folgenden Initiativantrag eingebracht. Der Reichstag wolle beschließen die verbündeten Regierungen zu ersuchen, in Ausführung des Artikels 4 Nr. 1 der Reichsverfassung einen Gesetzentwurf baldigst vorzulegen, in welchem 1) fremden Unterthanen, sofern sie die öffentliche Ordnung und Sicherheit nicht gefährden, der freie und ungehinderte Aufenthalt innerhalb des Reichsgebietes gewährleistet, und in welchem 2) die Stipulationen der Wiener Verträge, welche den Bewohnern der ehemals polnischen Landestheile innerhalb des preußischen Staatsgebiets Freiheit des Verkehrs und Aufenthalts garantiren, gebührend Rechnung getragen wird.

Berlin, 16. Decbr. Die Commission für die Berufung beendigte heute die zweite Lesung ihrer Beschlüsse mit lediglich redactionellen Abänderungen und mit einem vom Abg. Munckel beantragten Zusatz, demzufolge § 274 der Strafproceß-Ordnung dahin abgeändert wird, daß gegen das Protokoll über die Hauptverhandlung nur der Nachweis der Hauptverhandlung, nicht nur der Nachweis der Fälschung, sondern auch derjenige der Unrichtigkeit zulässig ist.

Berlin, 16. Decbr. Die Commission für das Beamten-Unfallversicherungs-Gesetz hat die zweite Lesung jetzt beendet. Der § 11 des Entwurfs, der in erster Lesung nach dem Antrage des Abg. Eysoldt angenommen worden war, wurde auf Antrag der Abgg. von Hertling und Porsch der Hauptsache nach wieder in der Regierungsfassung hergestellt. Danach wird bestimmt, daß Staats- und Communalbeamten, für welche durch die Landesgesetzgebung oder durch statutarische Festsetzung gegen die Folgen eines im Dienste erlittenen Betriebsunfalls eine diesem Gesetz mindestens gleichkommende Fürsorge bereits getroffen ist, ein Anspruch aus dem Reichsgesetz vom 7. Juli 1871 nur nach Maßgabe der §§ 7—9 des gegenwärtigen Gesetzes zusteht. Die reichsgesetzlichen Bestimmungen über Unfallversicherung finden demnach auf solche Staats- und Communalbeamte keine Anwendung. Der Abg. Eysoldt machte nun den Versuch, wenigstens einen § 11a in das Gesetz einzuschalten, in welchem näher festgesetzt ward, bei welcherlei Maßnahmen die Landesgesetze, welche eine gleiche Fürsorge für die Beamten schaffen, wie das vorliegende Gesetz, als solche gelten dürfen. Allein auch dieser Antrag wurde abgelehnt. Der § 12 wurde hierauf auf Antrag der Abgg. Schrader und Genossen gestrichen. Dieser Paragraph gab dem Bundesrath die Befugniß, zu beschließen, daß in solchen Betrieben des Reiches oder eines Einzelstaates, bei denen sich die Zahl der gegen Unfälle versicherten Personen erheblich vermindert, die Unfallversicherung nicht nach § 2—10 des Gesetzes über die Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherung vom 28. Mai 1883 durch das Reich oder den Bundesstaat, sondern nach § 9 ꝛc. des Unfallversicherungs-Gesetzes vom 6. Juli 1884 durch die Berufsgenossenschaften zu erfolgen hat. Der § 13, der das Inkrafttreten des Gesetzes mit dem Tage der Verkündung bestimmt, wurde angenommen.

Berlin, 16. Decbr. Die Arbeiterschutzcommission setzte heute die Berathung desjenigen Theils der Anträge Auer und Gen. fort, welche von der Organisation (Reichsarbeitsamt, Arbeitskammern u. s. w.) handeln. Auf Annahme hat dieser Theil des Antrags nicht zu rechnen; dafür hat Abg. Lieber und Gen. (Centrum) folgende Resolution eingebracht: „1) der Reichstag wolle beschließen: den Herrn Reichskanzler aufzufordern, die Vermehrung der Zahl der mit der Beaufsichtigung der Fabriken betrauten Beamten (§ 139 b) unter gleichzeitiger Verkleinerung der Aufsichtsbezirke überall da herbeizuführen, wo sich das Bedürfniß einer solchen Vermehrung zur vollkommenen Erreichung der Aufsichtszwecke bereits herausgestellt hat oder noch herausstellen wird. 2) Der Reichstag wolle beschließen: den Herrn Reichskanzler aufzufordern, dem Reichstag den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die obligatorische Einführung von Gewerbegerichten, mit der Maßgabe baldthunlichst vorzulegen, daß die Mitglieder derselben zu gleichen Theilen von den Arbeitgebern und von den Arbeitern in getrennten Wahlkörpern und in unmittelbarer gleicher und geheimer Abstimmung gewählt werden.

Berlin, 16. Decbr. Privat-Telegramme aus München berichten, daß sich die 21 freisinnigen Mitglieder der baierischen Abgeordnetenkammer als selbstständige Vereinigung constituirt und von den Nationalliberalen Schauß-Marquardsen'scher Richtung definitiv losgesagt haben.

Berlin, 16. Dec. Ueber den Unfall, welcher das der Neu-Guinea-Compagnie gehörige Dampfschiff „Papua" betroffen hat, erfährt die „Norddeutsche" aus zuverlässiger Quelle Folgendes: Das Schiff befand sich auf der Rückfahrt von Finschhafen, wohin es am 28. October mit einem zweiten Dampfer der Compagnie, der „Samoa", von Cooktown" abgegangen war, um die Beamten der Compagnie, welche dorthin mit den in Jowa angenommenen Malayen und den Materialien zur Begründung von Stationen gekommen waren, überzuführen. Nachdem letzteres glücklich geschehen und die Niederlassung in Finschhafen an der Nord-Ostküste von Kaiser Wilhelmsland eingerichtet war, ging der „Papua" nach Cooktown ab zurück, um die Post und einige nachgesandte Beamten abzuholen. Auf dieser Fahrt ist das Schiff auf dem Osprey-Riff, etwa 100 Seemeilen von Cooktown, nicht in der Torres-Straße (wie die erste Nachricht lautet), aufgelaufen und Wrack geworden. Die Mannschaft ist sämmtlich gerettet. Ueber die Ursache des Unfalls ist Näheres noch nicht berichtet.

Berlin, 16. Decbr. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse der 173. königl. preußischen Klassenlotterie fielen: ein Gewinn von 45 000 M. auf Nr. 67585, ein Gewinn von 15 000 M. auf 81153, zwei Gewinne von 3000 M. auf Nr. 53164 und 89847.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 16. Decbr. Der Kaiser besuchte gestern die Oper, nahm heute den Vortrag des Ministers Puttkamer entgegen und machte Nachmittag 2 Uhr eine Spazierfahrt.

Berlin, 16. Dec. Bei einem Brande, welcher gestern Abend in einem auf der Holzmarktstraße hierselbst belegenen, theilweise bewohntem Speicher ausgebrochen war, haben die Feuerwehrleute zwei Kinder mit eigener Lebensgefahr gerettet, ebenso einen kranken Mann mittels Rettungssackes. Fünf Feuerwehrleute sind dabei durch den starken Rauch bewußtlos geworden. Dieselben wurden durch Kameraden unter Anwendung des Springtuches gerettet und befinden sich dem Vernehmen nach außer Lebensgefahr.

(Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

Wien, 16. Decbr. Die „Polit. Corresp." meldet: Die Mitglieder der internationvlen Militär-Commission reisen heute Abend ab. Ihre Instructionen wurden in einer Besprechung der hiesigen Botschafter übereinstimmend festgestellt.

Paris, 16. Decbr. Ein Circular der Pforte vom 13. December resumirt die von der Mehrheit der Mächte in der Conferenz angenommenen Beschlüsse und sagt, die Pforte war stets von der Absicht geleitet, die Beschlüsse friedlich auszuführen und ersuchte die Mächte, nicht mehr mit der Verständigung unter einander zu zögern und eine Form der Lösung zu finden, wodurch jeder militärischen Complication vorgebeugt werde.

Sofia, 16. Decbr. Tzanow zeigte den Vertretern der Mächte an, Bulgarien sei bereit, sich dem Spruche der militärischen Commission zu fügen. Tzanow hebt noch hervor, die Mächte dürften aus Rücksichten der Billigkeit nicht gestatten, daß Serbien von dem Waffenstillstande Nutzen ziehe, falls die Feindseligkeiten wieder aufgenommen würden. Die Mächte möchten deshalb die unverzügliche Räumung des Widdiner Gebietes verlangen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 16. December.

⁂ **Der commercielle November-Bericht des hiesigen österreichisch-ungarischen Consulats** erwähnt zunächst die Schritte, welche behufs Abschluss von Roheisen- und Walzeisen-Conventionen in Oberschlesien gethan sind, sowie die bekannte Resolution des schlesischen Zweigvereins der Rübenzucker-Fabrikanten und fährt dann fort:

„Die erhöhten Getreidezölle haben bisher die erwartete Wirkung nicht gehabt. Mit einigem Staunen, weil die Ursache nicht recht klar, sieht man das Gegentheil: ein fortwährendes Sinken der Preise. Die amtlich festgestellte Regulirung notirte für Weizen im April 174 M., im November 154, während die Notirung im April 1884 noch 187 lautete. Roggen ist von April bis November von 148 auf 126 gewichen, während er im Sommer 1884 noch 159,75 galt. Hafer ist seit Frühjahr von 142 auf 130 gesunken, gegenüber einem Preise von 155 im Vorjahre. Spiritus notirte im verflossenen Winter 66, im Mai l. J. 42,40, im November 36,70 M., Rüböl im Januar l. J. 52,50, im Mai 51, im November 36,80 Mark. Der Producent hat also aus den Zöllen keinen Nutzen gezogen, den Handel aber haben dieselben empfindlich berührt. Die Berichte über das Getreidegeschäft lauten auch ziemlich trostlos. Der Verkehr mit den producirenden Ländern ist matt und die Getreidelager wollen nicht schwinden. Aus England, Paris und den französchen Provinzen, aus Belgien und Holland, vom Rhein und von Süddeutschland wird reichliche Versorgung mit Waare und Nachgeben der Course gemeldet. Speciell aus Oesterreich-Ungarn hat der Export, welcher sich schon reger angelassen, wieder gestockt. Der Absatz von gutem schweren Weizen, behauptet man, sei in dieser Jahreszeit noch niemals so schwerfällig gewesen. In Roggen blieb das Geschäft schleppend und die Tendenz matt, für Gerste bestand wenig Kauflust, nur feine Sorten waren gefragt, in Kleesamen, welcher hauptsächlich aus Galizien und Böhmen zugeführt wird, konnte nur durch belangreiche Concessionen ein Absatz erzielt werden. Der Spiritushandel, welcher sich vorherrschend nach Spanien bewegt, litt durch die Nachricht vom Tode des spanischen Königs und die Ungewissheit über die künftige politische Situation in jenem Lande; jedoch machten die raschen Massregeln, welche zur Sicherung der Ruhe ergriffen worden, einen günstigen Eindruck. Diese gegentheilige Wirkung der Getreidezölle, welche von einer Seite immer bekämpft wurden, nun aber Niemand befriedigen, wird nach dem Standpunkte verschieden erklärt und als Abhilfe daher Verschiedenes vorgeschlagen. Die Partei der Bimetallisten sieht die Ursache in der zunehmenden Vertheuerung des Goldes und die Remedur in der Einführung der Doppelwährung, welche mit einem Schlage eine ungeheure Vermehrung gleichwerthiger Zahlungsmittel schaffen würde; andere halten an den Zöllen unerschütterlich fest und schlagen deren schrittweise Erhöhung vor, bis die beabsichtigte Wirkung erzielt werde. Alle Vorausberechnungen aber, welche locale Verhältnisse im Auge behalten, können an den unberechenbaren Conjuncturen scheitern, welche die ganze Erde zum Schauplatz haben. Die Wirkung der Viehzölle ist ebenfalls für den Viehzüchter keine günstige. Erreicht er auch einen Preisaufschlag für das von ihm gezüchtete Vieh, so muss er dafür die billige Zufuhr des mageren Viehes entbehren, welches er durch seine Kunst aufmästet, um es weiter zu veräussern. Gerade dieser Umstand fällt für Oesterreich-Ungarn ins Gewicht, welches früher reichlich Jungvieh, namentlich Schweine zur Mast nach Schlesien importirte und daher von den Viehzöllen zunächst betroffen wird.

ff. **Verwendung von Petroleum zur Denaturirung von in Fässern eingehendem Olivenöl und Ricinusöl.** Auf Grund einer Circular-Verfügung des königl. preussischen Finanzministeriums vom 31. August c. kann zur amtlichen Denaturirung von in Fässern eingehendem Olivenöl und Ricinusöl, ausser den auf Seite 10 und 11, sowie Seite 119 der vorläufigen Aenderung des amtlichen Waaren-Verzeichnisses angegebenen Ingredienzien, Petroleum zugelassen werden, sofern gewöhnliches stark riechendes Brennpetroleum als Denaturirungsmittel in einer Menge von 5 Klgr. auf 100 Klgr. zugesetzt wird.

ff. **Zollsätze für Korksohlen und Korkstopfen bei der Einfuhr aus Spanien.** Laut einer Circular-Verfügung des königl. preussischen Finanzministeriums sind unter den nach dem Tarif A zum Handel- und Schifffahrtsvertrage zwischen dem Deutschen Reiche und Spanien vom 12. Juli 1883 zu dem ermässigten Zollsatze von 10 Mark für 100 Klgr.

zuzulassenden Korksohlen und Korkstopfen (Nr. 13g des Zolltarifs) nur solche ohne Verbindung mit anderen Materialien zu verstehen.

*** Die deutsche Zuckerproduction in der Campagne 1885/86.** Nach einer vom kaiserlichen Statistischen Amt veröffentlichten vorläufigen Uebersicht beträgt die Menge der in der Campagne 1885/86 bis zum 1. December a. c. von 312 preussischen Zuckerfabriken verarbeiteten Rüben 40 373 812 Doppel-Centner. Das muthmassliche in der Campagne noch zu verarbeitende Quantum wird auf 15 753 270 Doppel-Centner geschätzt, so dass insgesammt 56 127 082 Doppel-Centner verarbeitet werden, während in der Campagne 1884/85 von 318 Zuckerfabriken 82 015 155 Doppel-Centner verarbeitet wurden. Das Gesammtquantum der von 399 Fabriken im deutschen Zollgebiete verarbeiteten Rüben beläuft sich auf 70 727 164 Doppel-Centner gegenüber einem in der vorigen Campagne von 408 Fabriken verarbeiteten Rübenquantum von 104 026 883 Doppel-Centner.

*** Die Generalversammlung des „Vereins deutscher Eisenhüttenleute"** tagte am 13. December in Düsseldorf. Generalsecretär Bueck-Düsseldorf hielt einen langen Vortrag, welcher sich hauptsächlich mit Verwendung des Eisens an Stelle des Holzes beschäftigte. Der Redner beklagte, dass, ungeachtet die Vorzüge des eisernen Oberbaues bei den Eisenbahnen genügend anerkannt werden, die Verwendung von Eisenschwellen verhältnissmässig klein sei. Es wurden die folgenden (wahrscheinlich die deutschen Eisenbahnen betreffenden) Daten mitgetheilt:

Betriebs-jahr.	Hölzerne Schwellen, Stück	auf 1 Km.	Eiserne Querschwellen.	auf 1 Km.	Eiserne Langschwellen, Kilometer.
1880/81	56 906 390	1 001	1 418 241	1 083	3 298,19
1881/82	56 691 753	1 093	2 189 836	1 077	3 906,28
1882/83	56 569 541	1 094	3 381 100	1 086	4 225,00
1883/84	56 534 668	1 094	4 440 772	1 093	4 770,00

Der Verein beschloss, folgende motivirte Petition an den Arbeitsminister zu richten: „Ew. Excellenz wolle hochgeneigtest veranlassen, dass dem Holze bei Unterschwellung der Eisenbahnschienen nicht nur nicht wieder grössere Bedeutung beigelegt werde, sondern dass mit dem Ersatz der Holzschwellen durch Schwellen aus Eisen bezw. aus Stahl, wie in den vergangenen Jahren, fortgefahren und die thunlichst schnell zu vollziehende gänzliche Herstellung des Oberbaues lediglich aus Eisen bezw. aus Stahl als Endziel ins Auge gefasst werde."

ff. Ursprungszeugnisse für die Einfuhr von Waaren nach Rumänien. Nachdem seit dem 1. Juli d. J. in Rumänien auf Waaren französischen Ursprungs die wesentlich höheren Zollsätze des allgemeinen Tarifs in Anwendung gebracht worden, verlangt die rumänische Zollverwaltung für diejenigen aus Deutschland eingehenden Waaren, deren zollamtliche Behandlung nach Maassgabe der in der Handelsconvention zwischen Deutschland und Rumänien vom 14. November 1877 vereinbarten Tarife beansprucht wird, Ursprungszeugnisse. Nach Artikel XI. Abs. 1 dieser Convention sollen diejenigen Waaren, für welche es sich als geboten erweisen sollte, Ursprungszeugnisse zu verlangen, vorkommenden Falles in beiderseitigem Einverständnisse festgestellt werden. Unter den zur Zeit obwaltenden Verhältnissen kann indessen von einer solchen Verständigung abgesehen und den Betheiligten überlassen werden, bezüglich aller Waaren, welche, je nachdem sie deutschen oder französischen Ursprungs sind, in Rumänien eine differentielle Behandlung erfahren, gemäss Artikel XI, Absatz 2, der erwähnten Convention Ursprungszeugnisse zu extrahiren. Zu Folge einer amtlichen Mittheilung aus Bukarest können diese Zeugnisse zwar in der Sprache desjenigen Landes, dem die Waaren entstammen, abgefasst, müssen jedoch von einer rumänischen Uebersetzung begleitet sein. Falls die Uebersetzung dem Ursprungszeugnisse nicht von Anfang an beigegeben ist, soll dieselbe, sobald nöthig, von den Betheiligten bei Ankunft in den rumänischen Zollstellen angefertigt werden. Der Ursprungsnachweis soll nach Artikel XI, Abs. 2 a. a. O. in der Regel geführt werden durch die bei dem Zollamt des anderen Landes erfolgende Verlegung einer von einer Behörde am Orte der Versendung abgegebenen Erklärung oder einer von dem Vorstande der zuständigen Zoll- oder Steuerbehörde ausgefertigten Bescheinigung oder einer von dem in dem Versendungsorte oder Verschiffungshafen residirenden Consularagenten des Landes, wohin die Einfuhr geschehen soll, ausgefertigten Bescheinigung.

Im Einverständniss mit den Ministern für Handel und Gewerbe und der Finanzen hält der Königl. preussische Minister des Innern nach einer Circularverfügung vom 3. September d. J. es im Allgemeinen für angezeigt, dass die Ausstellung der erforderlichen Zeugnisse nicht durch die Zoll- oder Steuerbehörden, sondern durch die Ortsbehörden erfolge, welche in der Lage sein werden, sich über den inländischen Ursprung der zu versendenden Waaren zu vergewissern.

Nach Wortlaut und Sinn der Convention ist unter Ortsbehörde („Behörde am Orte") eben sowohl die Communal- wie die Polizeibehörde zu verstehen. Um indess einen Zweifel darüber nicht bestehen zu lassen, welche dieser Behörden sich dem in Rede stehenden Geschäft zu unterziehen haben, hat der Minister bestimmt, dass vorläufig die Orts-Polizeibehörden allein zur Ausstellung der fraglichen Zeugnisse befugt sein sollen.

Darüber, in wie weit ausserdem noch den Handelskammern die Ausstellung von Ursprungszeugnissen für den Export deutscher Waaren nach Rumänien zu überlassen sein sollte, schweben noch Verhandlungen.

Zahlungsstockungen und Concurse.

*** Concurs-Eröffnungen.** Braumeister Johann Carl Gottlieb Werner zu Oberwiesa. — Putz- und Modewaarenhandlung Löb u. Bading zu Mainz und beide Inhaberinnen derselben, Emilie Löb und Bertha Bading, Beide zu Mainz. — J. Weihermann zu München. — Gutspächter Theodor Martienssen zu Rübenhagen bei Regenwalde. — Nachlass der verstorbenen Hotelbesitzerfrau Bertha Fuchs, geb. Zachau, zu Wartenburg. — Kaufmann Valentin Soeder zu Würzburg.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 16. Decbr. **Neueste Handels-Nachrichten.** Die Abendblätter veröffentlichen den Prospect für die jetzt hier und in Frankfurt a. M. zur Einführung gelangenden 6procentigen Northern Pacific First Mortgage Bonds. Hier nehmen die Deutsche Bank und die Darmstädter Bank und in Frankfurt a. M. die Deutsche Vereinsbank Anmeldungen zum Course von 108 pCt. entgegen. — Die Reichsbank hat in Frankfurt a. M. den Discont für den Ankauf von Wechseln im offenen Markt auf 3⅛ pCt. erhöht. — Für den heute stattgefundenen Verkauf der neuen 5procentigen einkommensteuerpflichtigen russischen Goldanleihe waren die Voranmeldungen so zahlreich eingegangen, dass der Verkauf an der Börse sofort nach dem Beginn wieder geschlossen werden musste. Es entwickelte sich in der Anleihe ein lebhaftes Geschäft zum Course von 91½—92—91¾. — Die Aachen-Jülicher Eisenbahn vereinnahmte im Monat November 88 347 M., was gegen denselben Monat im Vorjahre ein Plus von 3627 M. ergiebt. — Die Saal-Eisenbahn hatte im November eine Einnahme von 74 399 M., so dass sich gegen diejenige desselben Monats im vorigen Jahre ein Minus von 771 M. herausstellt. — Die Einnahme der Nordhausen-Erfurter Eisenbahn pro November beträgt 126 265 M. oder 15 895 M. weniger als im gleichen Monat des Vorjahres. — Die Weimar-Geraer Eisenbahn erzielte im November eine Einnahme von 70 180 M., was gegen diejenige im November 1884 ein Plus von 7450 M. ergiebt. — Die November-Einnahme der Eutin-Lübecker Eisenbahn ergiebt ein Minus von 290 Mark. — Die königl. Eisenbahndirection in Frankfurt a. M. wendet sich in einem Schreiben an die „National-Zeitung" gegen die Behauptung dieses Blattes, dass seitens der preussischen Staatsbahnen die Concurrenz gegen die Hessische Ludwigsbahn in allen Formen geübt werde. Es wird in dem Schreiben auf das Abkommen verwiesen, welches zwischen den preussischen Staatsbahnen und der Hessischen Ludwigsbahn im verflossenen Sommer zunächst auf zwei Jahre getroffen worden ist, und welches die Concurrenz-Verhältnisse regelt. Meinungsverschiedenheiten wegen der Auslegung des abgeschlossenen Vertrages oder der Ordnung verschiedener in demselben nicht behandelten Verhältnisse sind durch beiderseitiges Entgegenkommen unschwer erledigt worden. Tiefergehende Differenzen seien nicht hervorgetreten. Alle gegentheiligen Meldungen der Blätter, zum Beispiel auch die Behauptung, die Hessische Ludwigsbahn sei vom Frankfurter Hafenverkehr ausgeschlossen worden, entbehren jeder Begründung. — Sonnabend findet eine Sitzung des Aufsichtsraths der Preussischen Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft statt, in welcher die diesjährige Geschäftsentwickelung berichtet werden wird. — Wie dem „Börsen-Courier" geschrieben wird, entbehrt die Meldung des „Ironmonger", dass die Firma Friedr. Krupp in Essen die Lieferung von 40 000 Tons Stahlschienen für die Victoria-Colonie übernommen habe, jeder Begründung. Diese 40 000 Tons sind identisch mit dem schon vor langer Zeit und oft erwähnten australischen Geschäft, das der deutschen Gruppe zur Behandlung überwiesen worden, und die nun ihrerseits hiervon 16 000 Tons dem Bochumer Verein für Bergbau und Gussstahl-Fabrikation zugewiesen hat. Dieses Geschäft ist aber bis heute noch nicht zur Perfection gelangt, es liegt vielmehr in den Händen englischer Händler, die das Object zu vergeben haben und wahrscheinlich auf noch schlechtere Zeiten warten, um die Preise noch mehr zu drücken. — Der Rechnungsabschluss des Gelsenkirchner Bergwerksverein für den Monat October d. J. hat einen um 29 000 Mark höheren Ueberschuss ergeben, als derjenige für den Monat October in 1884 war. — Ueber die heute hier abgehaltene Sitzung des Aufsichtsraths der Hibernia & Shamrock, Bergwerks-Gesellschaft werden folgende Mittheilungen gemacht: In den abgelaufenen elf Monaten dieses Jahres beziffert sich die gesammte Kohlenförderung auf netto 926 542½ t, wovon 443 760 t auf die Zeche Hibernia und 482 782½ t auf die Zeche Shamrock entfallen. Auf letzterer Zeche wurden 59 382 t Cokes producirt. Der erzielte Bruttogewinn des genannten Zeitraums stellt sich auf 1 606 274 M. gegen 1 519 873 M. für den gleichen Zeitraum des Vorjahres. Unter Hinzurechnung des muthmasslichen Ueberschusses pro December ergiebt sich hiernach ein Jahresgewinn, der bei reichlichen Abschreibungen und sonstigen Verwendungen die Vertheilung einer Dividende von etwa 6 pCt. zulassen dürfte. Selbst wenn die Besserung in der Industrie und in der allgemeinen Geschäftslage, für welche bestimmte Anzeichen bereits vorhanden sind, nicht in dem erhofften Masse sich realisiren sollte und auch die Wirkung der auf Einschränkung der Production und Normirung von Minimalpreisen abzielenden Vereinbarungen im westfälischen Kohlenrevier ohne wesentlichen Erfolg bleibt, so können dennoch im Hinblick auf die Abschlüsse und die günstigen Betriebs-Verhältnisse, namentlich in dem neu erschlossenen Nordfelde der Zeche Shamrock, gleich günstige Resultate auch für das Jahr 1886 in Aussicht gestellt werden. — Es wird für morgen eine Disconto-Erhöhung der Bank von England erwartet.

Berlin, 16. December. **Fondsbörse.** An der heutigen Börse vollzog sich nach anfänglicher Mattigkeit im späteren Verlaufe eine entschiedene Besserung der Stimmung, zu welcher der sehr gute Erfolg der heute stattgehabten Einführung der neuen russischen Anleihe beitrug. Oesterreichische Creditactien schliessen 477,50 und Disconto-Commanditantheile 203,75. Elbethalbahnactien und Dux-Bodenbacher Eisenbahnactien verkehrten in matter Haltung, da man von der frühzeitigen Beendigung der Zuckercampagne eine Schmälerung der Einnahme erwartet. Von russischen Eisenbahnactien waren Warschau-Wiener in lebhafteren Verkehr zu etwas besseren Coursen, wogegen grosse russ. Eisenbahnactien matt lagen. Schweizer Eisenbahnen blieben ohne jede Anregung, doch stellten sich Gotthardbahn-Actien etwas höher. Auf dem heimischen Bahnenmarkt fand auf sich widersprechende Gerüchte über die Verkehrsentwickelung ein sehr bewegtes Geschäft zu schwankenden Coursen in Marienburg-Mlawkaer Eisenbahnactien statt. Dieselben wurden von 52,70 bis 54 bis 52¾ bis 53½ pCt. gehandelt. Ostpreussische Südbahn-Actien lagen matt bei geringen Umsätzen. Von Cassabahnen haben die Actien der Werrabahn 1 pCt. eingebüsst. Der Rentenmarkt zeigte in Folge der Einführung der neuen russischen Anleihe ein lebhafteres Gepräge und verkehrten speciell russische Werthe in fester Tendenz. Der speculative Montanwerth gewann nach schwacher Eröffnung seine feste Haltung zurück. Namentlich Bochumer Gussstahlfabrikactien waren zu steigenden Coursen gesucht. Die Cassawerthe der Montan-Industrie waren durch Verkaufsaufträge der Provinz gedrückt und haben Borussia 4 pCt., Redenhütte 1¾ pCt., Georg-Marienhütte Stamm-Prioritäten 2 pCt., Märkisch-Westfälische Bergwerk 4½ pCt., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 2,35 pCt. und Stadtberger Hütte 1 pCt. verloren. Höher waren dagegen Harkort Bergwerk 1¼ pCt., Mechernicher 1 pCt., Hibernia & Shamrock, Hörder Bergwerk und Westfälische Union Stammprioritäten Bruchtheile eines Procents. Unter den übrigen Industriewerthen haben verloren Schlesische Cement 0,90 pCt.

Berlin, 16. December. **Productenbörse.** Die Productenbörse war sehr still. Weizen war aus unserer eigenen Provinz in disponibler Waare in grösseren Posten angeboten, die auch zu Reportzwecken Nehmer fanden. Termine behaupteten sich ziemlich auf gestrigem Schlussstandpunkt. — Roggen war mit den Eisenbahnen schwach zugeführt. Die Offerten Peterburgs auf Lieferung pr. August waren heute reichlicher und etwas billiger wie bisher limitirt. Die übrigen Termine waren gegen gestern unverändert. — Gerste still. — Hafer in Loco und für Termine beachteter. — Mais ist für den April-Mai-Termin in besserem Angebot und fanden auch einige Umsätze zu 111¼ M. statt; nahe Sichten nominell, pr. December 119,5, Januar 116,5. — Mehl bei ruhigem Geschäft in ziemlich fester Haltung. — Rüböl flau. — Spiritus war in Loco anfangs der Nachfrage nicht entsprechend offerirt und wurde 40 Pf. über gestrige Notiz bezahlt; dazu traten aber überwiegend Offerten hervor, die ca. 20 Pf. billiger hätten ankommen lassen. Termine verkehrten in matter Haltung und schlossen 30—40 Pf. über heutige höchstbezahlte Preise.

Paris, 16. Dec. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. loco behauptet, 40,50 bis 40,75, weisser Zucker Nr. 3 fest, per 100 Klgr. loco 47,60, December 47,80, per Januar 48,10, per Januar-April 48,60.

London, 16. Decbr. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 16½ nom., Rüben-Rohzucker 15⅝. Schwächer.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 16. Decbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	16.	15.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	97 80	97 80
Galiz. Carl-Ludw.-B.	— —	92 —
Gotthard-Bahn	110 —	109 70
Warschau-Wien	217 90	217 50
Lübeck-Büchen	164 50	165 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	65 50	65 60
Ostpreuss. Südbahn	120 90	121 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	82 60	82 —
do. Wechslerbank	95 80	96 —
Deutsche Bank	154 80	154 20
Disc.-Commanditult.	203 70	203 20
Oest. Credit-Anstalt	478 —	477 —
Schles. Bankverein	100 60	101 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	113 —	113 40
do. verein. Oelfabr.	59 70	59 70
Hofm. Waggonfabrik	110 50	110 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	95 —	95 —
Schlesischer Cement	135 —	135 90
Bresl. Pferdebahn	139 50	139 60
Erdmannsdrf. Spinn.	90 70	90 70
Kramsta Leinen-Ind.	129 —	129 —
Schles. Feuerversich.	— —	1450 —
Bismarckhütte	109 70	109 70
Donnersmarckhütte	30 70	30 20
Dortm. Union St.-Pr.	58 80	59 40
Laurahütte	93 —	94 50
do. 4½% Oblig.	100 70	100 60
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	116 20	117 10
Oberschl. Eisb.-Bed.	35 70	38 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	112 50	112 50
do. St.-Pr.-A.	115 50	116 50
Inowrazl. Steinsalz.	21 50	21 40
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 40	104 30
Preuss. Pr.-Anl. de 55	134 60	134 60
Prss. 3½% St.-Schuld	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	103 90	103 90
Prss. 3½% cons. Anl.	98 75	98 75

Cours vom	16.	15.
Posener Pfandbriefe	100 60	100 60
Schles. Rentenbriefe	101 60	101 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	99 10	99 40
do. do. S. II	97 40	97 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	101 40	— —
Oberschl. 3½% Lit. E	97 70	97 70
do. 4½%	— —	— —
do. 4½% 1879	104 60	104 10
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 20	58 30
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	95 60	95 50
Oest. 4% Goldrente	88 30	88 40
do. 4⅕% Papierr.	66 70	66 90
do 4⅕% Silberr.	66 90	67 —
do. 1860er Loose	117 20	117 50
Poln. 5% Pfandbr.	60 20	60 40
do. Liqu.-Pfandb.	55 90	55 90
Rum. 5% Staats-Obl.	92 10	92 20
do. 6% do. do.	104 20	103 70
Russ. 1880er Anleihe	81 40	81 70
do. 1884er do.	96 50	96 70
do. Orient-Anl. II.	60 20	60 40
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	91 80	92 60
do. 1883er Goldr.	110 50	110 30
Türk. Consols conv.	14 40	14 50
do. Tabaks-Actien	85 75	86 20
do. Loose	33 20	33 20
Ung. 4% Goldrente	80 20	80 10
do. Papierrente	74 10	74 —
Serbische Rente	78 70	79 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 60	161 65
Russ. Bankn. 100 SR.	200 05	200 85
do. per ult.	200 —	200 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 75
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 35
do. 1 „ 3 M.	— —	20 22½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 65
Wien 100 Fl. 8 T.	161 40	161 55
do. 100 Fl. 2 M.	160 40	160 55
Warschau 100 SR 8 T.	199 70	200 20

Privat-Discont 3¼%.

Köln, 16. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per März 16, 45, per Mai 16, 75, Roggen loco —, —, per März 13, 30, per Mai 13, 40, Rüböl loco 24, 20, per Mai 24, 50, Hafer loco 14, —.

Berlin, 16. Decbr. 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Abgeschwächt.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
Oesterr. Credit. . ult.	477 50	476 50	Gotthard . . . . ult.	109 87	109 75
Disc.-Command. ult.	203 87	203 —	Ungar. Goldrente ult.	80 12	80 —
Franzosen . . . . ult.	447 —	446 —	Mainz-Ludwigshaf.	97 75	97 75
Lombarden . . . . ult.	219 —	219 —	Russ. 1880er Anl. ult.	81 50	81 50
Conv. Türk. Anleihe	14 37	14 37	Italiener . . . . ult.	95 50	95 37
Lübeck-Büchen . ult.	164 62	164 75	Russ. II. Orient-A. ult.	60 —	60 12
Dortmund - Gronau-Enschede St.-Act. ult.	— —	59 75	Laurahütte . . . . ult.	93 62	93 12
			Galizier . . . . ult.	91 62	91 62
Marienb.-Mlawka ult	54 25	52 37	Russ. Banknoten ult.	200 —	200 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	98 37	97 75	Neueste Russ. Anl.	96 50	96 62
Serben	78 62	78 75			

Berlin, 16. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	16.	15.
Weizen. Ruhig.		
Decbr.-Januar	148 —	148 —
April-Mai	154 25	154 25
Roggen. Unbelebt.		
Decbr.-Januar	130 50	130 50
April-Mai	134 25	134 —
Mai-Juni	135 25	135 25
Hafer.		
Decbr.-Januar	127 —	126 —
April-Mai	130 50	130 50

Cours vom	16.	15.
Rüböl. Matt.		
Decbr.-Januar	44 90	45 —
April-Mai	45 —	45 20
Spiritus. Matter.		
loco	40 20	39 80
Decbr.-Januar	40 30	40 40
April-Mai	41 60	42 —
Juni-Juli	42 80	43 10

Stettin, 16. December, — Uhr — Min.

Cours vom	16.	15.
Weizen. Behauptet.		
April-Mai	144 50	144 50
Mai-Juni	156 50	156 50
Roggen. Unveränd.		
Decbr.-Januar	123 50	124 50
April-Mai	130 —	130 —
Petroleum.*)		
loco	12 10	12 10

Cours vom	16.	15.
Rüböl. Matt.		
Decbr.-Januar	44 50	44 70
April-Mai	45 20	45 50
Spiritus.		
loco	38 50	38 40
Decbr.-Januar	38 80	38 70
April-Mai	41 10	40 90
Juni-Juli	42 50	42 20

*) Versteuert Usance 1¼ pCt.

Wien, 16. December. [Schluss-Course.] Befestigt.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
1860er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	— —	— —
1864er Loose	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	99 60	99 60
Credit-Actien	294 60	293 80	Papierrente	82 75	82 75
Ungar. do.	— —	— —	Silberrente	83 45	83 40
Anglo	— —	— —	London	125 80	125 70
St.-Eis.-A.-Cert.	276 80	276 30	Oesterr. Goldrente	109 —	109 —
Lomb. Eisenb.	134 60	134 50	Ungar. Papierrente	91 60	91 65
Galizier	226 50	226 75	Elbthalbahn	163 75	162 75
Napoleonsd'or	9 98	9 98	Wiener Unionbank	— —	— —
Marknoten	61 85	61 80	Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 16. Dec. 3% Rente 80, 05 ex. Neueste Anleihe 1872 109, 07. Italiener 97, 20. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Ruhig.

Paris, 16. Decbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
3proc. Rente	80 15	80 82	Türkische Loose	— —	— —
Amortisirbare	82 65	82 52	Orientanleihe II	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	109 20	109 07	Orientanleihe III	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	97 40	97 15	Goldrente, österr.	88⅜	88¼
Oesterr. St.-E.-A.	562 50	562 50	do. ungar. 6pCt.	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act.	281 25	281 25	do. ungar. 4pCt.	81½	81⅜
Türken neue cons.	14 42	14 35	1877er Russen	101 75	101 50

London, 16. December. Consols 99½. 1873er Russen 95, 01. Wetter: Schön.

London, 16. Dec., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2⅞ pCt. Bankeinzahlung — — Pfd. Sterl. für Australien, Bankauszahlung — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
Consols	99 09	99½	Silberrente	68 —	68 —
Preussische Consols	104¼	104 —	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	96⅜	96¼	Ungar. Goldr. 4proc.	80¾	80¾
Lombarden	11 03	11⅛	Oesterr. Goldrente	88 —	88 —
5proc. Russen de 1871	95 —	95½	Berlin	— —	20 54
5proc. Russen de 1872	95 —	95 —	Hamburg 3 Monat	— —	20 54
5proc. Russen de 1873	95⅛	95⅛	Frankfurt a. M.	— —	20 54
Silber	— —	— —	Wien	— —	12 72½
Türk. Anl., convert.	14¼	14¼	Paris	— —	25 40
Unificirte Egypter	64⅛	64⅛	Petersburg	— —	23⅜

Frankfurt a. M., 16. Decbr. Italien 100 Lire k. S. 80,30à35 bez.

Frankfurt a. M., 16. Decbr. Mittags. Credit-Actien 236, 62. Staatsbahn 222, 50. Galizier —, —. Still.

Hamburg, 16. December. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 150—154. — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 140—144, Süd-Russischer, loco ruhig, 102 bis 106. — Rüböl flau, loco 45½. Spiritus still, per December 29¾, per December-Januar 29¼, per Januar-Februar 29¼, per April-Mai 29¼. — Wetter: heiter.

Paris, 16. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per December 21, 25, per Januar 21, 40, per Januar-April 21, 60, per März-Juni 22, 60. — Mehl ruhig, per December 46, 75, per Januar 47, 10, per Januar-April 47, 80, per März-Juni 49, —. — Rüböl ruhig, per December 58, —, per Januar 58, 50, per Januar-April 59, 25, per März-Juni 60, 50. — Spiritus ruhig, per December 48, 75, per Januar 49, 25, per Januar-April 49, 80, per Mai-August 50, 75. — Wetter: Schön.

Paris, 16. Decbr. Rohzucker loco 40,50—40,75.

London, 16. Decbr. Havannazucker 16½ nominell.

London, 16. December. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, träge. Gerste und Mais Tendenz niedriger. Hafer, Bohnen fest, russischer Hafer sehr träge. Fremde Zufuhren: Weizen 27 980, Gerste 9910, Hafer 2300 Qutrs.

Liverpool, 16. Decbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen. Davon für Speculation und Export 500 Ballen. Träge.

Glasgow, 16. Decbr. Roheisen 42, 4½.

Amsterdam, 16. December. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per December 207, —. — Roggen loco still, per December —, per März 129. — Rüböl loco 26, per December 26.

Abendbörsen.

Wien, 16. Decbr., 5 Uhr 35 Minuten. Oesterr. Credit-Actien 294, 60. Ungar. Credit 298, 50. Staatsbahn 276, 75. Lombarden 134, 50. Galizier 226, 60. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 80. Oesterr. Goldrente —. —. 4proc. Ungarische Goldrente 99, 67. Elbthalbahn 163, 50. Ruhig.

Frankfurt a. M., 16. December, 7 Uhr — Min. Creditactien 237, 12. Staatsbahn 222, 87. Lombarden 108, 25. Mainzer —, —. Gotthardt 109, 37. Fest.

Hamburg, 16. December. 8 Uhr 56 Min. Creditactien 237, 00, Franzosen 557,40, Norddeutsche Bank 135,40, Elbethalbahn 65¼, Büchener Bahn 165,37, Packetfahrtgesellschaft 76¼, Russische Noten 200. Tendenz: Still.

Marktberichte.

Neustadt OS., 15. Decbr. [Wochenmarktbericht von Franz Furch.] Der heutige Markt war schwach befahren, Käufer jedoch sehr zahlreich anwesend. Unter solchen Umständen forderten Eigner höhere Preise, welche ihnen auch bis auf Gerste bewilligt wurden. — Es wurde bezahlt: pro Sack Weizen per 85 Klgr. Brutto 11,00—12,30 M. = 100 Klgr. Netto 13,10—14,70 Mark, der Sack Roggen per 85 Klgr. Brutto 10—10,50 M. = 100 Klgr. Netto 12,00 bis 12,90 Mark, der Sack Gerste per 75 Klgr. Brutto 7,50 bis 9,60 M. = 100 Klgr. Netto 10,20—13,00 M., per 50 Klgr. Hafer 5,70 bis 6,25 Mark.

Gleiwitz, 15. Decbr. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Das Angebot in Roggen und Weizen war klein, Preise fester, Hafer billiger bei mangelnder Kauflust. — Preise pro 100 Kilogramm Netto: Weizen, weiss, 15,30—15,00 bis 14,70 Mark, do. gelb, 15,10—14,80—14,40 Mark, Roggen 12,60—12,20—11,80 Mark, Gerste 12,00—11,50—11,20 M., Hafer 12,20—11,50—11,10 M., Raps 19,50 M., Rapskuchen, schles., — M., Leinkuchen, poln., 15,00 bis 14,50 M., Leinsaat — M. — Russische Banknoten 200,85, österr. 161,65.

A. **Reichsgerichts-Entscheidungen.** Die Befreiung eines zur Ermittelung seines Namens von einem Polizeibeamten vorläufig Sistirten ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Straffenat, vom 12. October 1885, als Gefangenenbefreiung aus § 120 Str.-Ges.-B. zu bestrafen.

Vom Standesamte. 15./16. December.

Aufgebote.

Standesamt I. **Reckling**, Robert, Posthilfsbote, ev., Stockgasse 10, **Köhler**, Rosina, geb. Böhm, ev., ebenda. — **Hartung**, Otto, Drechsler, ev., Uferstr. 28b, **Wiesner**, Caroline, geb. Linke, k., Ohlauer Stadtgr. 2. — **Klose**, Alexander, Bäcker, k., Uferstr. 20, **Brussog**, Emilie, ev., Klosterstraße 78. — **Bernhard**, Siegfried, Kaufmann, jüd., Büttnerstraße 25, **Cieradzki**, Jettel, jüd., Reuschestraße 14.

Standesamt II. **Rohde**, Richard, Eisenb.-Assist., ev., Strieg. Platz 2, **Ulbrich**, Marg., ev., Schwertstraße 7. — **Weiser**, Robert, Sattler, k., Obernigk, **Grieger**, Math., k., Ernststr. 7. — **Stiller**, Friedrich, exam. Locomotivheizer, ev., Myslowitz, **Kluge**, Anna, ev., Neudorfstraße 52. — **Grunert**, Herm., Gelbgießer, ev., Brunnenstraße 24, **Skupin**, Anna, ev., ebenda. — **Bukal**, Jos., Sattler, k., Heinrichstraße 9, **Ventur**, Anna, k., Schweidn. Stadtgr. 13. — **Bruschke**, Heinrich, Arb., ev., Hubenstr. 17, **Mausche**, Aug., ev., ebenda. — **Daniel**, Jos., Klempner, k., Vorwerksstraße 13, **Bobrich**, Anna, k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Herzog**, todtgeb. S. d. Kaufm. Bruno. — **Hattwig**, Paul, S. d. Schänkers Heinrich, 6 M. — **Schlesinger**, Hermann, früh. Kaufmann, 73 J. — **Friede**, Rosalie, geb. Löwi, Synagogenbeamtenwwe., 73 J. — **Gembus**, todtgeb. T. d. Sattlers Gustav. — **Kotira**, Anna, T. d. Musikers Gottfried, 3 M. — **Höffler**, Rudolf, Buchbinder, 54 J. — **von Roschütz**, Henriette, geb. Grallert, Maschinenschlosserwwe., 64 J. — **Förster**, Marie, geb. Lutz, Bäudlerwittwe, 43 J. — **Klug**, Louise, T. d. Schutzmanns Hermann, 1 J. — **v. Heyne**, Hugo, Kgl. Hauptmann und Comp.-Chef, 41 J. — **Kausch**, Walter, S. d. Restaurat. Julius, 1 J. — **Ertelt**, todtgeb. S. d. Restaurateurs Paul. — **Rau**, Helene, T. d. Locomotivführers Gustav, 2 J. — **Tietze**, Emilie, geb. Hodeck, Kaufmannsfr., 25 J. — **Zibulla**, Carl, Arbeiter, 54 J.

Standesamt II. **Janitschke**, Marie, geb. Escherlohr, Gärtnerfr., 26 J. — **Tschischke**, Max, S. d. Kärrners Wilhelm, 10 T. — **Liersch**, Sus., geb. Pfühl, Arbeiterwittwe, 62 J. — **Grapow**, Emilie, geb. Barthel, Locomotivführerwittwe, 46 J. — **Polko**, Josef, Particulier, 77 J. — **Hobitz**, Fritz, S. d. Schuhmachermstrs. Carl, 10 J. — **Schmidt**, Martha, T. d. Zimmermanns Robert, 7 W. — **Rundt**, Friedrich, S. d. Schlossers Friedrich, 3 T. — **Groß**, Carl, Dachdeckermstr., 37 J. — **Otte**, Eman., Dienstmann, 40 J. — **Schütz**, Carl, Arb., 60 J. — **Zeisberg**, Josef, Zimmermann, 54 J. — **Gläser**, todtgeb. S. d. Restaurateurs Adolf. — **Jurock**, Hedwig, geb. Ziron, Straßenbahnconducteurfr., 28 J. — **Marquardt**, Emilie, geb. Riedel, Müllerwwe., 41 J. — **Warnke**, Ida, T. d. Photographen Erwin, 7 W. — **Kobilke**, Eleonore, geb. Sauer, Häuslerfrau, 68 J.

Schwarz und Weiß seidener Atlas Mk. 1,25 per Meter bis Mk. 16,80 (in je 18 verschied. Qual.) vers. in einzelnen Roben und Stücken zollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. [5368]

Breslau, 15. December 1885.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des gesteigerten Postverkehrs während der Weihnachtszeit werden die Schalterdienststunden der Postämter in Breslau, wie folgt, ausgedehnt: [7748]

1) am Sonntag, den 20. December,
bleiben die Annahmestellen für **Päckereien** bei sämmtlichen Postämtern und die **Packet**-Ausgabestelle des Postamts 1 in der Zwingerstraße wie an Wochentagen geöffnet;

2) am Freitag, den 25. December,
bleiben die **Brief**- und **Packet**-Ausgabestellen des **Postamts 1** (Albrechtsstraße Nr. 26 und Zwingerstraße Nr. 14) von 8 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends geöffnet.

Die Zollabfertigungsstelle auf der Post (Zwingerstraße Nr. 14) wird in der Zeit vom 20. bis einschl. 25. December von 8 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends geöffnet sein.

Die Packetbestellung wird in den Tagen vom 19. bis einschl. 25. December in Breslau täglich viermal stattfinden.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
In Vertretung: **Maron.**

Bekanntmachung.

Bei dem herannahenden Jahreswechsel erklären wir uns bereit, milde Gaben zur Befreiung **der Geber von der Formalität der Neujahrs-Gratulationen durch Besuche oder Zusendung von Karten** entgegen zu nehmen.

Wir haben demgemäß veranlaßt, daß die hiesige Rathhaus-Inspection solche Gaben gegen numerirte Empfangsbescheinigungen annimmt.

Die Geber werden durch die hiesigen Zeitungen noch vor Eintritt des neuen Jahres bekannt gemacht werden.

Breslau, den 12. December 1885. [3562]

Die Armen-Direction.

Breslauer Bezirks-Verein deutscher Ingenieure.

Freitag, den 18. d. M., Abends 8 Uhr,
Ordentliche Monats-Versammlung
im **„Dominikaner"**, Ketzerberg Nr. 15, I. (Union).
Der Vorstand. gez. Frief. [8678]

Lokal-Veränderung.

Kunst- und Musikalienhandlung Theodor Lichtenberg

befindet sich jetzt **Schweidnitzerstrasse 36,** im **Neubau,** vis-à-vis Erich u. Carl Schneider.
Das **Piano-Magazin** bleibt bis auf Weiteres noch im alten Lokal. [7752]
Im **alten Lokale Ausverkauf** v. **Farbendrucken etc.**



Antike und moderne Bildwerke

in **Marmor, Elfenbeinmasse** und **Gyps,** aus der Kunstgiesserei der **Gebr. Micheli,** zu Originalpreisen ohne Aufschlag für Porto und Emballage nur in Breslau

Bruno Richter, Kunsthandlung,
Breslau, Schlossohle.
[7751]
Grösste Auswahl von Holzsäulen, Postamenten etc.

C. G. Müller,

Ecke Kätzel-Ohle und Grüne Baumbrücke,
Erste große Caffee-Lagerei,
erste Rösterei mit Dampfbetrieb,

empfiehlt seine an Güte unerreichbaren Caffee's roh und stets frisch geröstet, flach u. geperlt in allen Specialitäten u. Melangen zu ermäßigten Preisen d. Pfd. 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90—150 Pfg. Als extra schön empfehle feinste Jamaica-Melange geröstet das Pfd. 95 Pfg. Alle Vortheile, welche sonst nur als Reclame dienen, sind bei mir vereinigt. Große directe Bezüge gegen baares Geld, schneller Umsatz, wenig Nutzen. Ersparnisse an Miethen u. s. w. ermöglichen es, bei regem Fleiß [7634]

alles bisher Gebotene zu übertreffen.
Ein Jeder versuche, trinke und staune!
Zucker, Thee, Chocolade, Cacaopulver, Caffee-Surogate
zu billigsten Fabrik- und Bezugspreisen.
Filialen: Klosterstraße Nr. 1a u. Brüderstraße Nr. 14.

Magenleidende vertragen bekanntlich nicht den Genuß von Café und Thee, deshalb ist denselben, sei es nun, daß es sich um ein primäres Magenleiden oder um ein secundäres im Gefolge anderer Krankheiten (wie Blutarmuth, Lungenschwindsucht ꝛc.) handelt, an ihrer Stelle der Gebrauch des reinen entölten Cacao zu empfehlen, der einmal die schädlichen Wirkungen jener auf die Verdauung nicht hat, andererseits aber durch seinen hohen Gehalt an Proteïnstoffen auf die Ernährung und die Aufbesserung der Blutmischung von hohem Einfluß ist. Der Cacao muß natürlich rein und von feinstem Geschmack sein, und ist Blookers holländischer Cacao besonders zu empfehlen. [3557]

Der heutigen Nummer liegt von der Verlagsbuchhandlung S. Schottlaender in Breslau ein Verzeichniß, betreffend „Erholungsstunden", bei, worauf wir unsere geehrten Leser ganz besonders aufmerksam machen. [7744]

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Munda** mit Herrn Dr. **Julius Rosenthal**, Arzt in Frankenstein i. Schl., zeige ich hierdurch ergebenst an. [8675]
Breslau, den 15. Decbr. 1885.
Anna Hammer, geb. **Wiener.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Munda Hammer,** jüngsten Tochter der Frau **Anna Hammer,** geb. **Wiener,** zu Breslau, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Frankenstein in Schl.,
15. December 1885.
Dr. Julius Rosenthal.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Martha** mit dem Kaufmann Herrn **Max Friedländer** beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Berlin, den 16. December 1885.
S. Wachsmann u. Frau, geb. **Selig.**

Martha Wachsmann,
Max Friedländer,
Verlobte. [3559]

Richard Boronow,
Ida Boronow,
Vermählte. [8680]
Bielefeld, den 15. December 1885.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen statt jeder besonderen Meldung hiermit hocherfreut an
Breslau, 15. December 1885.
Max Kauffmann und Frau, **Luise,** gebor. **Helfft.**

Statt besonderer Meldung zeigen die Geburt eines kräftigen Mädchens hiermit an [7749]
Rechtsanwalt **Groeger** und **Frau.**
Oels, den 15. December 1885.

Perle. Innigste Grüße; Alles richtig erhalten; Befinden gut. [3563]

Anläßlich der Confirmations-Feier unseres einzigen Sohnes Franz sind uns so viele Beweise freudiger Theilnahme geworden, daß wir nur auf diesem Wege im Stande sind, Allen unseren herzlichsten Dank zu sagen, besonders aber Herrn Religionslehrer Stern für die gediegene Vorbereitung des Confirmanden.
Isidor Fuchs und Frau.
[8673]

Damen,
welche in kurzer Zeit die Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei
Anna Berger,
[8145] Modistin,
Ohlauerstraße 55.

Großer Ausverkauf in Folge Todesfalls.

Die noch vorhandenen Waarenbestände **in bekanntlich bester** Qualität müssen behufs schleunigster Erbesregulirung bedeutend unter Preis verkauft werden: [7552]

Oberhemden,	**Kragen, „Rein Leinen",**	**Manschetten, „Rein Leinen",**	**Hundeleder-Handschuhe,**
bisher 5 Mark,	bisher 7 Mark,	bisher 8 Mark,	bisher 3 Mark,
jetzt 3,50 per Stück.	jetzt 5 Mark per Dtzd.	jetzt 6 Mark per Dtzd.	jetzt 2,25 das Paar.

Cravatten, Cachenez, wollene Unterkleider, Socken,
sowie sämmtliche Herren-Artikel zu **ungewöhnlich billigen** Preisen.

Heinrich Leschziner, Ohlauerstraße 76|77.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres theuren Gatten, Vaters, Schwieger- und Grossvaters, des Kaufmann
Isidor Schneidemann,
bewiesene Theilnahme sagen wir hierdurch herzlichsten Dank.
[8692] **Die Hinterbliebenen.**

Einzelne

Weiß leinene große Taschentücher,
je 6 Stück mit gleicher Kante, egaler Stärke und feiner guter **Qualität, das Stück 20, 25, 27, 30, 35 Pf.** [7737]

Ed. Bielschowsky jr.,
Breslau, Nicolaistr. 76.

Geeignetes Weihnachts-Geschenk.



Corsets (**Fischbein** u. **Uhrfeder**) in den **schönsten Façons, alle Farben. Elegante Taille ohne beengenden Sitz. Größte** Haltbarkeit. [8691]
Ich **fabricire** die **Corsets selbst** und bin daher in der Lage, neben **sorgfältigster** Bedienung zu **außerordentlich soliden** Preisen verkaufen zu können.
Nicht Convenirendes wird nach dem Feste bereitwilligst **umgetauscht.** — Bei **auswärtigen** Bestellungen genügt die **Angabe der Taillenweite.**
Bamberger,
Schnürmieder- u. Gradehalter-Fabrik,
Breslau, Schuhbrücke 77, I. Etage,
vis-à-vis dem Magdalenen-Gymnasium.

Die Italienische Corallenhandlung

nur Ohlauerstraße Nr. 79,
vis-à-vis dem Hôtel „zum weißen Adler",
empfiehlt ihre **Specialität:** [8687]

Echte Corallen.

Nur gute Waare, Auswahl groß, Preise bei gleicher Beschaffenheit der Waare ohne Concurrenz.

Die jetzt vielfach in Handel gebrachten billigen Corallenschnüre (Similnette), für den Laien kaum von den besseren Sorten zu unterscheiden, gebe ich zu Spottpreisen ab. Ferner empfehle auch echte **Prager Granaten,** nur Primawaare, **Lava, Echte Camëen, Emaille ꝛc. Gute Silber-Bijouterien,** um damit zu räumen, billigst.

Marcello Segalla.
Auswahlsendungen nach außerhalb nur bis zum 18.

Morgenkleider,

Matinées (in Flanell), **Unterröcke, Tricot-Taillen** (mit Futter), **Corsets** ꝛc. in **größter Auswahl zu billigsten Preisen.**
5991 **Adolf Zernik,** **Schweidnitzerstraße 37, 1. Et.,** vis-à-vis **Erich & Carl Schneider.**

Die
Sonnen- und Regenschirm-Fabrik
von
Leopold Cohn & Co.,
6 Carlsplatz 6, Breslau, 6 Carlsplatz 6,
empfiehlt als passende Weihnachts-Geschenke ihre soliden Fabrikate von
Regenschirmen
in **Gloria** und **Seide** mit geschmackvollsten Stöcken.
Einzel-Verkauf zu Fabrikpreisen. [7482]
Reparaturen und Bezüge werden schnellstens besorgt.

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft bei dem hiesigen Kgl. Landgericht zugelassen.
Ratibor. [7753]
Gorke,
Rechtsanwalt.

Klinik für Hautkranke und Massage,
7690 **Kaiser Wilhelmstr. 6.** Dirig. Arzt **Dr. Hönig.** Wohnung **Tauenzienpl. 10b.** 10—12, 2—4 Uhr.

H. 17. XII. 6½ Conf. □ III.

Dr. Emil Schlesinger,
in Amerika approbirter Zahnarzt.
Breslau, Riemerzeile 14, II.

Gründl. Nachhilfe in all. Schularbeit., auch Französ., à St. 25 Pf. Näh. unt. B. K. 80 Brieff. der Bresl. Ztg. [7390]

Elegante Festgeschenke
empf. **Alfred Meinicke,** jetzt **Königsstr. 3,** dicht a. d. Schw.-Str.

Patent- [6061]
Steinbaukasten
von 2 bis 25 Mark.
Umfangreiches Lager in
Priebatsch's Buchhdlg.,
Ring 58. Hauptzweig: Lehrmittel.

Beginn täglich zu den coulantesten Bedingungen.
Noch auswärts besondere Vergünstigungen.
Musikalien-Abonnements.
Schletter'sche Buch- u. Musik.-Hdlg. (Franck & Weigert) in Breslau, 16-18 Schweidnitzer Straße.

Unterhaltungs-Spiel für Erwachsene!
Die böse Sieben
[7722] **oder:**
Der gelbe Zwerg.
Preis in Futteral 1 Mark 80 Pf.
Zum Dessert und für die langen Winterabende empfehlen dieses höchst anregende und allgemeines Interesse erregende pikante Spiel.
Vorräthig in der **Schletter**'schen Buch- u. Musikalien-Handlung **Franck & Weigert** in **Breslau,** 16/18 Schweidnitzerstr.

Bücher.

Andree, Hand-Atlas, statt 25 M. 13 M.
Germania, statt 70 M. 40 M.
Goethe, 5 Prachtb., statt 60 M. 40 M.
Ornithologie Nord-Afrikas mit sämmtl. Karten, statt 150 M. 40 M.
Russland in 4 Prachtbänden statt 120 M. 40 M.
Schiller in 4 Prachtbänden statt 48 M. 30 M. [8672]
Zöllner, Wissenschaftliche Vorträge, 7 Bde., statt 200 M. 50 M.
Außerdem noch eine reiche Auswahl von Prachtwerken, Classikern u. Jugendschriften neu u. antiquarisch zu **spottbilligen** Preisen bei
H. Israel,
Kupferschmiedestraße Nr. 30.

Stadt-Theater.

Donnerstag. 93. Bons-Vorstellung. (Kleine Preise.) Zum 1. Male: **„Goldmarie und Pechmarie.“** Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von Marie Günther.

Freitag. 94. Bons-Vorstellung. Zur 100jährigen Geburtstagsfeier C. M. v. Weber's. Zum 9. Male: **„Silvana.“** Romantische Oper in 4 Acten von C. M. v. Weber.

Lobe-Theater. 7740

Donnerstag. Gesammtgastspiel des Schauspiel-Ensembles der **Liliputaner** (die sieben Zwerge) unter Mitwirkung des gesammten Schauspielpersonals des Königstädtischen Theaters in Berlin. Zum 2. Male: **„Die kleine Baronin.“** Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Acten von Hans Groß. Musik von Max Mauthner.

Freitag. Dieselbe Vorstellung.

In Vorbereitung: **„Der Zigeunerbaron.“** Operette in 3 Acten von Joh. Strauß.

☞ Der **Bons-Verkauf** für die zweite Serie von 100 Vorstellungen in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Mai 1886 beginnt Sonnabend, den 19. d. M., im Bureau des Lobetheaters und dauert bis 30. December incl. Ein Nachverkauf findet **nicht** statt.

Saison-Theater.

Donnerstag. 4. Gastsp. der Operetten-Soubrette Fräulein **Marie Orla:** **„So sind sie Alle!“** Posse mit Gesang in 5 Abtheilungen.

Breslauer Concerthaus.

Heute: 10tes [7734]

Donnerstag-Concert.

Sinfonie Triumphale. Ullrich.
Clavier-Concert. Brassin. (Herr H. Markt.)
Weihnachtsfest-Marsch für Chor und Orchester. A. Börner.
Unter gefälliger Mitwirkung eines Knaben-Sängerchors.
Anfang 3 Uhr. Entree 60 Pf.

Liebich's Etablissement.

Donnerstag, den 17. December.
Gastspiel der Wiener Damen-Gesellschaft Messalina. Gastspiel d. Operetten-Soubrette Fräulein Becker und d. Herrn Pauli.
☞ **Großes Ballet.** ☜
Zum 5. Male [7725]
mit neuen Gesangs-Einlagen: Das steinerne Ballet.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Simmenauer

Victoria-Theater.
Täglich: Grosse Künstler-Vorstellung.
Auftreten neuer, grossartiger
Specialitäten. 7720
Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

Zeltgarten.

Auftreten der brillanten
Pantomimen- und Grotesk-Truppe
The Original Rammy,
des **Mr. Krauss-Segommer** mit seinem
großartigen Panoptikum,
der Bravour-Akrobaten
3 Brothers Elton,
der Wiener Gesangsduettisten
Anna u. Carl Katzer,
der Sängerinnen Frl. **Clotilde Cortini** und Frl. **Frieda Janina** u. des Komikers Herrn
[7719] **Anton Panzer**
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Donnerstag: [8685]
Paul Hoffmann's
☞ **letzte große Vorstellung.**
Die Nordpol-Expeditionen in den Jahren 1845 bis 1855.
Anfang 8 Uhr.

Wissenschaftl. geselliger Verein „Polyhymnia.“
Freitag, d. 18. Dec., Abds. 8½ Uhr, im Vereinslocal: **Vortrag** des Hrn. **Dr. Paul Scholim.** Gäste, durch Mitglieder eingeführt, willkommen.
[8689] **Der Vorstand.**

Keine angelaufenen Schaufenster mehr!

bei Gebrauch meines **Präparates,** dessen Anwendung äußerst einfach!
Probefl. **1 Mk.** Patent angem., gegen Mk. 1,20 in Postm. franco durch ganz Deutschland u. Oesterr.-Ungarn.
Chem.-techn. Laboratorium
F. A. R. Bartsch,
[7635] **Breslau,**
Breitestraße 16/17, 1. Etage.

Prämiirt auf den Welt-Ausstellungen:
London 1862, Philadelphia 1876, Sydney 1879, Melbourne 1880 Goldene Medaille.

Zeichen-Vorlagen

von **Wilh. Hermes** in **Berlin**

empfehlen sich zu **hübschen Festgeschenken,** à Heft 60 Pf. und 1 Mark.
Vorräthig in allen Buch- und Kunsthandlungen des In- und Auslandes. [7155]

Neu erschienen: Studien in klein Folio à Blatt 40 Pf., enthaltend leicht ausgeführte Landschaften, Köpfe, Blumen, Arabesken.

☞ Neue Literarische Fest-Geschenke. ☜

Verlag von **Otto Janke** in **Berlin.** Zu haben in allen Buchhandlungen:

Alexis, Willibald, Vaterländische Romane. 8 Bde. geh. 24 M., in 7 Leinwdbd. gebund. 30 M.
Dahn, Felix, Die Kreuzfahrer. Roman. 4. Aufl. 2 Bde. 12 M., geb. 13 M.
François, L. v., Die letzte Reckenburgerin. Roman. IV. Aufl. 4 M. Sehr eleg. geb. 5 M. 30 Pf.
Hildebrandt, E. Prof., Reise um die Erde von Kossak. Geb. 7 M.
Hillern, W. v., Ein Arzt der Seele. Roman. 4. Aufl. 4 Thle. in 2 Bdn. geh. 10 M., geb. 12 M.
Leixner, O. v., Randbemerkungen eines Einsiedlers. Geh. 5 M., geb. 6 M.
— — Das Apostelchen. Roman. Geh. 5 M., geb. 6 M.
Manno, Karl, Verf. d. „Beowulf“, Ein süßer Knabe. Eine unartige Geschichte. 5 M., geb. 6,25 M.
Manteuffel, U. Z. v., Violette Fouquet. Roman. 3 Bde. Geh. 12 M., geb. 14 M.
— — Das Majorat. Roman. 2. Aufl. Geh. 2 M., geb. 3 M.
Marx, A. B., L. v. Beethoven, Leben und Schaffen. 2 Bde. 4. Aufl. 16 M., eleg. geb. 18,20 M.
O'Rell, John Bull und sein Inselheim. Engl. Sittenbilder. Geh. 4 M., geb. 5 M.
Rothenfels, E. v., Haideblume. Roman. 3. Aufl. Geh. 4 M., geb. 5 M.
Werner, Admiral, Berühmte Seeleute. I. Band: XVII. u. XVIII. Jahrh. II. Band: XIX. Jahrh. Mit Portraits. Sehr eleg. geb. à Bd. 7,50 M.
Wollheim, A. Dr., Nordenskjöld's Fahrt der Vega um Asien und Europa. Mit 66 Illustrationen, 2 Portraits und 2 Reisekarten. Sehr eleg. geb. 4 M. [7724]

Zu
Fest-Geschenken
und
Ergänzung von Bibliotheken
empfehle
ich aus meinem reichen Lager von

Classikern

in eleganten Einbänden:

Chamisso, Werke à 4 M., 6 M., 7,50 M., 8,50 M., 10 M.
Demokritos von Weber, à 15 M., 16,50 M., 18 M.
Freiligrath, Werke 13 M.
Geibel, sämmtliche Werke 25 M.
Goethe, sämmtliche Werke à 14 M., 18 M., 22,50 M., 36 M., 45 M., 60 M., 78 M.
Goethe, Auswahl à 6 M., 26 M., 30 M.
Hauff, Werke à 3,50 M., 5 M., 6 M., 11 M., 15 M.
Heine, Werke à 12 M., 13½ M., 18 M., 39 M., 49 M.
Herder, Auswahl à 6 M., 10 M., 11 M.
Heyse, Werke à 72 M.
Jean Paul, Auswahl à 16 M., Gesammtausgabe 30 M.
Kleist, Auswahl 4 M., Gesammtausgabe 3,50 M., 4 M.
Klopstock, Werke 9 M., 11 M. [7551]
Lenau, Werke à 4 M., 5,50 M., 6 M., 13 M.
Lessing, Werke à 4,20 M., 10 M., 11 M., 24 M., 30 M., 36 M.
Reuter, Werke à 26 M., 28 M., 60 M.
Schiller, Werke à 4,50 M., 5,40 M., 6 M., 7 M., 10 M., 12,50 M., 14,40 M., 15 M., 20 M., 30 M., 36 M., 48 M.
Shakespeare, Werke à 6 M., 14 M., 15,50 M., 16,80 M., 22 M., 30 M., 40 M.
Wieland, Werke à 6 M., 40 M.

Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau,
Stadt-Theater.

In neuem Vorrath, befindet sich wieder auf Lager das
grosse
Strauss-Potpourri
zusammengestellt aus
100 Melodien der berühmtesten Tänze u. Märsche
von **Johann Strauss.**

Das Potpourri ist leicht gesetzt, spielt eine volle Stunde und kostet für Piano **nur** Mark 1,50, für Violine **nur** Mark 1,20. [7721]

Auch die beliebte wohlfeile Ausgabe (**Dresden, W. Bock**) von **Joh. Strauss 50 auserwählte Tänze und Märsche,** 2 Hefte, für Piano à M. 1,50, für Violine oder Flöte à M. 1,20 ist wieder vorräthig.

Theodor Lichtenberg,
Musikalienhandlung,
Schweidnitzerstrasse 36.

Für Hautkranke *rc.*
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
Breslau, Ernststr. 11. [6868]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Meine diesjährige (3.) **Breslauer**

Kunst-Auction

findet Dinstag, den 22. December cr.,
3555 **im Hôtel zum blauen Hirsch statt.**
Vorherige freie Besichtigung Tags zuvor.
Römer du Titre, Auctionator u. Taxator für Werke der Kunst u. Wissenschaft aus Berlin.

Weihnachts-Offerte.

Der **eleganteste, solideste** und **schönste Regenschirm** ist der
☞ **Perfectum-Schirm.** ☜

Der Stoff desselben aus weichem, elegantem **Satin de chine** übertrifft an Haltbarkeit alle bisher im Schirmfach verarbeiteten Gewebe, so daß ich in der Lage bin, für die **absolute Dauerhaftigkeit** in **Qualität** und **Farbe** einstehen zu können.

Der Preis der Perfectum-Schirme stellt sich mit engl. Paragon-Gestell und geschmackvollen feinen Stöcken
für **Damen** auf Mk. 10,50,
für **Herren** auf Mk. 11,25,
und sind solche in reichster Auswahl vorräthig. [6702]

Alex Sachs, k. k. Hoflieferant,
Ohlauerstraße 7 im **„Hotel zum blauen Hirsch“,** 1 Treppe.

☞ **Die besten Portemonnaies**
und **Cigarrentaschen** in Rind- und Kalbleder, Damen-, Schul- und **Reisetaschen, Koffer, Geschirre, Sättel, Zäume, Schlittengeläute.**
Preise billig.
[7275] **G. Tietze,** 84 **Ohlauerstraße 84,** Eingang Schuhbrücke.

Flügel und Pianinos.
P. F. Welzel, Pianofortefabrik, Klosterstr. 15.
Gebrauchte Instrumente auch billig zu haben. [8445]

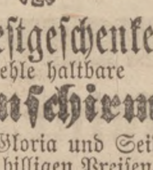
Flügel und Pianinos,
grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.
C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,
[7710] **Breslau, Brüderstraße 10a/b.**

☞ **Große Auswahl** ☜
Flügel, Pianinos,
Harmoniums,
Leiern,
Perm. Ind.-Ausst., Ring 17, 1. Et.
Aristons,
Herophons
und **vorzügliche**
Oelgemälde.
☞ **Eintritt frei.** ☜

[8444]


Diebessichere Geld-Cassetten
zum An- u. Losschließen, sowie mit **Geheimboden** empf. zu **äußerst billigen Preisen**
Louis Kleinberg,
Kupferschmiedestraße Nr. 19.
Illustr. Preisliste franco!

Eine **Schneid.** empf. s. in u. auß. d. Hause, auch Pupp.- u. Kinderkleider. **Rost,** Friedrichstr, 78, III.



Zu Festgeschenken
empfehle haltbare
Regenschirme,
Zanella, Gloria und Seide, zu sehr billigen Preisen.
Franz Nitschke,
Schirmfabrikant,
Ring 33 u. Schweidnitzerstr. 51.
Sonnenschirme jetzt unterm Kostenpreis. [7289]
Nur eigenes Fabrikat.

---

4 Stück feuerfeste eiserne
Geldschränke,
das Stück zu 100 Mark, sowie eine größere Anzahl **Geldschränke** von 200 bis 500 Mark sind zu verkaufen und empfiehlt als [8681]
Gelegenheitskauf
F. Maletzki, Kunstschlosser,
Breslau, Moltkestraße 8.

Mein

Weihnachts-Ausverkauf,

verbunden mit **Ausstellung,** umfaßt alle **Neuheiten der Saison,** die angemessen der Zeit **spottbillig** verkauft werden.
Um **total m. Wollwaaren zu räumen,** empfehle ich zur
☞ **Hälfte des sonstigen Preises**
Wollene Taillentücher, Capotten, Westen, Damenröcke, Jersey-Taillen, Chenillen-Fichus, Pelz-Mützen, Cachemir- und Atlas-Schürzen
u. a. Art. m. [7380]
Wilhelm Prager,
Ring Nr. 18.

Hygienische Weltausstellung London 1884: GOLDENE MEDAILLE.

Für alle einem häufigen schnellen Temperaturwechsel unterworfenen Berufsarten bieten das beste u. sicherste Schutzmittel gegen Kälte u. Hitze

Prof. Dr. med. G. Jägers
☞ **Original-Normalunterkleider** ☜
alleinig concessionirt
W. Benger Söhne, Stuttgart.
Anerkannt u. verordnet von ärztlichen Autoritäten als hygienische Erzeugnisse.
Diese ächte Normal-Wäsche trägt nebige Schutzmarke.

Concessionirte Depôts in allen grösseren Städten. Illustrirte Kataloge gratis.

Concess. Central-Depôt für Schlesien, Inhaber
Friedrich Bach in Breslau,
45, Ohlauerstr. 45 (dicht an der Promenade)
(früher Königsstrasse 7). [7689]

Platina- oder Luftreinigungslampen.

Hiermit erlaube ich mir, die ergebene Bitte auszusprechen, Einkäufe in

Honigkuchen

und

Christbaum-Confecten

möglichst bald vornehmen zu wollen, da der größere Andrang in den letzten Tagen vor dem Feste die bequeme Auswahl erschwert und einzelne Sorten dann bereits vergriffen sind.

Ich füge hinzu, daß meine **Honigkuchen** aus bestem Honig angefertigt sind, **ohne** jede **Hinzunahme von Syrup, wofür ich volle Garantie leiste.** [7374]

Verkaufsstellen meiner Fabrikate sind

Oderstraße 28
und
Schweidnitzerstraße 27,
gegenüber dem Stadttheater.

B. Hipauf,

Honigkuchen- und Chocoladen-Fabrik,
gegründet 1836.

Weihnachts-Geschenke.

Reizendste Auswahl der feinsten Präsente.

Cartonnagen mit nur besten Parfümerien gefüllt, in allen Preislagen.
Flacon-Etuis mit 2 Flacon Triple Extraits 3, 4 und 5 Mark.
Parfüm-Körbchen höchst geschmackvoll, 2, 3, 4 bis 9 Mark.
Riechkissen in Atlas mit Malerei und einfache.
Elegante Cartons mit 2 Fl. Eau de Prusse 2,40 Mark.
Spiegel, Kamm- und Bürstenwaaren.

Briefliche Aufträge werden schnellstens effectuirt, das Gewünschte mit Geschmack ausgewählt. [3553]

R. Hausfelder's
Parfümerie- u. Toiletten-Seifen-Fabrik,
Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 28.

Kefyr täglich frisch zu haben **Reuschestr. 52, I.**
Meine Kefyr-Einrichtung ist wegzugshalber sofort zu verkaufen. [8697]

Chamotten und feuerfester Thon.
Billigste Offerten franco Bahnstation erbeten unter F. F. 50 postlagernd Beuthen OS. [7738]

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 5542 das durch den Eintritt des Kaufmanns

Salo Reich

hier in das Handelsgeschäft des Kaufmanns

Nathan Gerson Reich hier

erfolgte Erlöschen der (Einzel-)Firma:

N. G. Reich

hier, und in unser Gesellschafts-Register Nr. 2092 die von den Kaufleuten

Nathan Gerson Reich
und Salo Reich,

beide zu Breslau, am 31. October 1885 hier unter der Firma

N. G. Reich

errichtete offene Handelsgesellschaft heute eingetragen worden. [7742]

Breslau, den 10. December 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschafts-Register ist bei der unter Nr. 3 eingetragenen Genossenschaft:

Vorschuss-Verein
zu Wüstegiersdorf.

in Colonne 4 folgender Vermerk eingetragen worden:

Durch Beschluß der General-Versammlung vom 12. October 1884 sind die §§ 2, 3, 4, 7, 8, 13, 15 bis 93 des bisherigen Statuts abgeändert und durch die §§ 2, 3, 4, 7, 8, 13, 15 bis 90 des in derselben Versammlung neu formulirten Statuts ersetzt worden. Der Vorstand besteht fortan nach § 4 des Statuts aus:

1) dem Director,
2) dem Kassirer,
3) dem Controleur.

Nach §§ 38, 87 und 88 des Statuts geht die Berufung der General-Versammlung in der Regel vom Aufsichtsrath aus, doch kann, wenn der Aufsichtsrath dieselbe verzögert, auch der Vorstand dazu schreiten. Die Einladungen zu den General-Versammlungen, insofern sie nicht vom Vorstande ausgehen, erläßt der Vorsitzende des Aufsichtsraths mit der Zeichnung: „Der Aufsichtsrath des Vorschuß-Vereins zu Wüstegiersdorf, eingetragene Genossenschaft. N. N., Vorsitzender." und erfolgen dieselben durch einmalige Einrückung in das „Waldenburger Kreisblatt" und in den „Wüstegiersdorfer Grenzboten", eventuell in das an die Stelle der genannten Blätter tretende; auch muß die betreffende Nummer des Blattes mindestens drei Tage vor der Versammlung ausgegeben werden. Derselben Blätter bedient sich der Verein zur Veröffentlichung aller seiner Bekanntmachungen. Falls eines dieser Blätter eingeht, ist der Vorstand befugt, an dessen Stelle mit Genehmigung des Aufsichtsrathes ein anderes zu bestimmen. [3561]

Waldenburg, den 30. Novbr. 1885.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Järischau Band I Blatt Nr. 12 und Band VII Blatt 238 auf den Namen des Restgutsbesitzers **Karl Gorlt** zu Järischau eingetragenen und auf Gemarkung Järischau belegenen Grundstücke (ein Bauergut und ein Ackerstück)

am 3. Februar 1886,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Ort und Stelle auf der Besitzung Blatt 12 zu Järischau versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 593,97 Mark Reinertrag und einer Fläche von 18,3726 Hektar zur Grundsteuer, mit 210 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungs-Vermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermines die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [6328]

am 4. Februar 1886,
Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle hierselbst, Zimmer Nr. 4, verkündet werden.

Striegau, den 11. Novbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Carl Micksch

Die großartigen Weihnachts-Ausstellungen von jetzt wieder 13|14 Schweidnitzerstr. 13|14,

neben Herren Erich & Carl Schneider,

in dem **prachtvollen elektrisch beleuchteten Local,** sowie in meinen Fabrik-Filialen Ohlauerstraße 32 u. Reuschestraße 14 sind eröffnet.

Dieselben bieten Alles, was die **Zuckerwaaren-, Chocolade-, Marzipan-, Honigkuchen-** (Hildebrand'sche, Häberlein'sche, Thorner, Basler, Neisser), **Bonbonnièren-, Attrapen-, Christbaumschmuck-, China- u. Japanwaaren-Fabrikation** so überaus Mannigfaltiges leistet, zu **billigsten** Preisen.

!!Niemand sollte sich wenigstens den Anblick dieser reizenden Ausstellungen versagen!! [6839]

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 117 des früheren Registers des Königlichen Amtsgerichts zu Rothenburg das Erlöschen der Firma

J. A. Schütz Hermann Schütz

vermerkt und in unser Firmenregister Folgendes eingetragen worden:

Spalte 1. Laufende Nr.: 1.
Spalte 2. Bezeichnung des Firmen-Inhabers: der Kaufmann **Hermann Schütz** in Niesky.
Spalte 3. Ort der Niederlassung: Niesky. [7713]
Spalte 4. Bezeichnung der Firma: **J. A. Schütz.**
Spalte 5. Zeit der Eintragung: Eingetragen zufolge Verfügung vom 10. December 1885.

Niesky, den 10. December 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist heute bei der unter Nr. 93 eingetragenen [7712]

Neuen Gas-Actien-Gesellschaft
mit Sitz in Berlin
und Zweigniederlassung in
Grünberg in Schl.

Folgendes eingetragen worden:

In der Generalversammlung vom 28. October 1885 ist beschlossen worden, eine Erhöhung des Grundcapitals der Gesellschaft um 1,200,000 Mark dadurch herbeizuführen, daß nach Maßgabe des betreffenden Protokolls, welches sich Seite 170 ff. des Beilagebandes Nr. 282 zum Gesellschafts-Register des Gerichts der Hauptniederlassung, Königlichen Amtsgerichts I zu Berlin, befindet, die neu auszugebenden Actien, die auf den Inhaber und über je 1200 Mark lauten sollen, den Besitzern alter Actien zum Pari-Course plus 4% Zinsen seit 1. Juli 1885 angeboten werden.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 11. December 1885 am 11. December 1885.

Grünberg, den 11. Decbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht. III.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 72 das Erlöschen der dem Buchhalter **Paul Zachritz** zu Reichenbach u. E. für die unter Nr. 541 des Firmen-Registers eingetragene Firma

A. Zachritz

daselbst ertheilten Procura vermerkt worden. [7714]

Reichenbach u. E.,
den 12. December 1885.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung I.

Der Freisteller **Carl Kohla** aus Tscheschen-Hammer, Vormund des abwesenden, [7736]

am 23. Januar 1841 in Tscheschen-Glashütte als Sohn der Einlieger **Valentin** und **Josefa Janetzki**schen Eheleute geborenen

Carl Janetzki

aus Tscheschen-Glashütte

hat die Todeserklärung

des **Carl Janetzki,** welcher sich vor mehr als 10 Jahren von Tscheschen-Glashütte, seinem letzten Wohnorte, entfernt hat,

beantragt.

Demgemäß werden **Carl Janetzki** und seine unbekannten Erben aufgefordert, sich spätestens in dem

am 11. December 1886,
Vorm. 10 Uhr,

Parteienzimmer Nr. 2 des hiesigen Gerichtsgebäudes anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls **Carl Janetzki** wird für todt erklärt werden.

Festenberg, den 9. December 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Laufe des Geschäftsjahres 1886 werden die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts- und Musterregisters bezüglichen Geschäfte bei dem unterzeichneten Gerichte von dem Amtsrichter **Przewloka** unter Mitwirkung des Secretärs **Knesek** bearbeitet und die für das Handels- und Genossenschaftsregister angeordneten Eintragungen

1) im Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
2) in der Berliner Börsenzeitung,
3) in der Schlesischen Zeitung,
4) in der **Breslauer Zeitung**

veröffentlicht werden. [7730]

Beuthen OS., d. 12. Decbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

---

1 Nußb. eleg. Buffet, 2 Pouffs sind billig zu verkaufen **Ohlauerstraße 42, II.** [8676]

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Amtsgerichte werden in dem Geschäftsjahre 1886 die auf Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Registers sich beziehenden Geschäfte von dem Amtsrichter **Ausner** unter Mitwirkung des ersten Gerichtsschreibers, Secretärs **John** hierselbst, bearbeitet werden. [7731]

Die Bekanntmachung der Eintragungen in besagte Register wird durch den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger, die Berliner Börsenzeitung, die Schlesische Zeitung und die **Breslauer Zeitung** erfolgen.

Myslowitz, den 12. Decbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in die hier geführten Handels- und Genossenschafts-Register werden im Geschäftsjahr 1886 in [7715]

1) dem Lissaer Tageblatte,
2) der Posener Zeitung,
3) der **Breslauer Zeitung** und
4) der Berliner Börsen-Zeitung

veröffentlicht werden.

Lissa, den 2. December 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

David Pawel

zu Lissa in Posen, als Inhabers der Handlung **„David Pawel"** ebenda, wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 19. October 1885 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 4. November 1885 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. [7716]

Lissa, den 2. December 1885.

Königliches Amts-Gericht.
gez. **Siemon.**

Holzverkauf.

In der

auf Mittwoch, den 23. d. Mts.,
Vormittags von 9 Uhr ab,

im Gasthause „zum blauen Hirsch" hierselbst anberaumten Holzlicitation werden zum Ausgebot gestellt:

Schutzbezirk Silsterwitz. Distr. 104: 114 Nadelstämme I., II., IV. Kl. — **Distr. 29:** 104 rm Buchen- und Nadel-Durchforstungsreisig.

Schutzbezirk Zobten. Distr. 84: 846 Nadelstämme und Klötze II. bis V. Kl. **Distr. 127:** 222 rm Nadel-Durchforstungsreisig III. Klasse. — **Distr. 11:** 74 rm Weichlaubreisig III.—IV. Kl. [7717]

Schutzbezirk Tampadel. Distr. 108: 677 Nadelstämme und Klötze III.—V. Kl., 80 Stangen I.—II. Kl. — **Distr. 61:** ca. 60 rm Fichten- und Durchforstungsreisig.

Außerdem verschiedenes Nadel-Scheit-, Knüppel- und Stockholz vom vorjährigen Einschlage aus allen Schutzbezirken des Bergreviers.

Zobten, den 15. December 1885.

Der Königliche Oberförster.

Auction von Gruben- und Bauhölzern

im Gleiwitz'er Stadtwalde.

Mittwoch, den 23. Decbr. 1885,
11 Uhr Vormittags,

sollen in Pausch und Bogen ohne Gewähr

3,13 Hektar 60—70 jähriges Gruben- und Bauholz (Kiefer und Fichte),

zwischen der Beuthen-Gleiwitz'er Eisenbahn und der Chaussee nach Zabrze gelegen, öffentlich meistbietend verkauft werden. Versammlungsort: Stadtförsterei. [7354]

Bedingungen: Bietungscaution 1000 Mark. Ein Viertel des Kaufpreises sofort, ein Viertel bei Beginn der Abholzung und der Rest bei Beginn der Abfuhr, welche nebst Abraum bis 1. März 1886 beendet sein muß.

Gleiwitz, den 6. December 1885.

Der Magistrat.

Ein in einer Hauptstadt Deutschlands bestehendes gut eingeführtes

Holz-Geschäft
ist zu verkaufen.

Offert. mit Angabe der verfügbar. Baarmittel erbitte unt. Chiffre D. 217 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [3558]

Eine Destillation mit Detail-Verkauf oder eine **Gastwirthschaft** suche ich hier od. in der Provinz zu pachten, um dieselbe später käuflich zu übernehmen. [7725]

Offerten nebst näheren Angaben erbitte unter H. S. M. 22 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Berliner

Börsen-Courier

I. Quartal. — 19. Jahrgang. — I. Quartal.

erscheint täglich zwei Mal, auch am Montag Morgen.

Morgenblatt: **politisch-feuilletonistische Zeitung im großen Styl.** Tägliche Hauptrubriken außer Leitartikel, Telegramme, Privatdepeschen ꝛc.: „Die Politik", „Ausführliche Parlamentsberichte", „Was sich Berlin erzählt", „Vor den Coulissen", „Hinter den Coulissen", „Hier und dort", „Militaria", „Neue Bücher" ꝛc. Das Morgenblatt ist seit Jahren zur beliebtesten Zeitungslectüre geworden. [3548]

Abendblatt: **Reichhaltigstes unabhängiges Finanz-Organ** mit schnellsten und genauesten Börsen-Nachrichten. Unbefangenes, durch keinerlei Rücksichten beeinflußtes Urtheil über alle Handels-Angelegenheiten, tägliche interessante orientirende Besprechungen über die Gesammtlage der Börse und die einzelnen Unternehmungen. Schnellste Meldungen betreffs aller **Banken, Eisenbahnen** und **industriellen Gesellschaften.** Uebersichtlicher Courszettel, reichhaltige Tabellen, Marktberichte. Täglich Special-Telegramme von allen Börsenplätzen. Besondere Aufmerksamkeit wird auch den **Productenmärkten,** der **Eisenindustrie,** der **Zuckerindustrie ꝛc.** gewidmet. **Tägliche ausführliche Besprechungen von der Berliner Productenbörse.**

Für diejenigen Leser, welche auf kein Börsen- und Handelsblatt abonniren wollen, erscheint eine vollständige Wiedergabe der Abend- und Morgen-Ausgabe des „Börsen-Courier", mit Ausschluß der finanziellen u. Handelsnachrichten, selbständig unter dem Titel

„Berliner Courier"

zum Preise von **Mk. 5.**

(In der Preisliste des Post-Zeitungsamt unter Nr. 725 eingetragen.)

Jeder neu eintretende Abonnent erhält gegen Einsendung der Post-Abonnements Quittung bis zum 1. Januar die abonnirte Zeitung gratis und franco zugesandt.

Abonnements-Preis des „Börsen-Courier" pro Quartal
auswärts 7 M. 50 Pf.

Franz Sobtzick,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Dampf-Chocoladen-, Honigkuchen- u. Zuckerwaaren-Fabriken

Ratibor und Breslau.

Prämiirt Breslau 1881 — Görlitz 1885 — silberne Medaille.

Detailgeschäft Breslau, Ohlauerstr. 76|77.

Hierdurch erlaube ich mir zum Besuch meiner **Weihnachts-Ausstellung** freundlichst einzuladen und empfehle:

Christbaumschmuck in überraschender und reichhaltiger Auswahl, anerkannt vorzüglichen **Ratiborer Honigkuchen,** als: **Elisen, Chocoladen, Catharinchen, Basler und Nürnberger Lebkuchen, Elsasser Croquets, gefüllte Bomben, Commißbrode ꝛc., Marcipan-Torten** in geschmackvoller Ausführung, **feinstes Tafel-Confect, Chocoladen- und Chococaden-Dessert,** das Neueste in **Bonbonièren und Attrapen.** [7133]

Reelles Heirathsgesuch!

Ein junger Mann von 30 Jahren, ev., Besitzer eines rentablen Fabrik-Geschäfts, wünscht sich zu verheirathen.

Junge Damen, gesetzten Alters, häuslich erzogen, mit einem Vermögen von 8—10,000 Mark, welche geneigt sind, auf dieses ernst gemeinte Gesuch in Correspondenz zu treten, werden ersucht, ihre Offerten unter M. B. 27 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen.

Discretion Ehrensache, Vermittelung ausgeschlossen. [8698]

Ein intelligenter Kaufmann will sich mit **10—15000 M.** bei einem lucrativen Unternehmen am Platze [3554]

betheiligen

oder die Verwerthung eines Patentes übernehmen. Feinste Referenzen. Offerten sub J. 222 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Pianino! 8898

hochelegant, schwarz, bill. zu verk. **Kupferschmiedestr. 17,** 3. Laden.

Mk. 115000

suche zur **ersten** Stelle auf mein **brillant gebautes,** in einer **Industriestadt der Provinz sehr gut** gelegenes Grundstück, dessen **gerichtliche Taxe Mk. 165000 beträgt.**

Gefällige Offerten mit Angabe der Zinsansprüche erb. sub A. M. Z. 21 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7690]

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk: [1413]

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflage mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung in Breslau. In Brieg vorräthig in **G. W. Kroschel's Buchhandlung.**

Hypothekarische Darlehen
auf Lagerbier-Brauereien,

auch zur 2. und 3. Stelle, pari à 5% sind zu vergeben. Abwickelung sofort. Offerten u P. E. 573 an **Haasenstein & Vogler, Berlin** W., Potsdamerstr. 135, erb. [3552]

Laubsäge-Apparate
zu 3, 6, 9, 12 Mark.

Spritzmal-Apparate
zu 4, 6 Mk. 75 Pf. [7645]

Werkzeugkasten
von 50 Pf. bis 15 Mk.

Werkzeugschränke.
Kl. Hobelbänke.
Baukasten.
Schlittschuhe.
Taschenmesser.

Richard Standfuss.
Ring 7, Kurfürstenseite.

Neue kerngesunde
Valparaiso-, französ. Cornes-
und extra feine, echte
Grenobler Wallnüsse,
neue lange und runde
Istrianer, Giovanni-, Castiglioner und Levantiner
Lamberts-Nüsse,
neue Sicilianer
Pistazien,
vorzüglichste neue
Bisceglia-, Alicante-, Avola- und extra grosse
Almendriner Mandeln,
hochfeine
Cesmé-, Kiup-, Vourla-
uud extra grosse, ganz helle
Caraburno-Rosinen,
extra schöne goldgelbe
Sultaninen,
allerbeste echte Golf-
Corinthen,
Livorneser u. Genueser
Succade,
Orangeat und Citronat,
feinstes Wiener
Auszug-Mehl,
Mondamin,
selbstthätiges
Backmehl,
bedarf keines Hefenzusatzes,
Duryeas Maizena, Pudding-Pulver
mit Chocolade, Vanille, Mandeln, Citronen und Orangen,
feinste franz., englische und rheinische
Marmeladen
und
Gelées
empfehlen · [7745]
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstrasse Nr. 13—15,
und
Erich Schneider
in Liegnitz,
Hoflieferanten,
Fernsprechanschluss Nr. 154.

Haupt-Depôt
Aechter
Bordeaux-Rothweine
die Flasche von 1 Mk. 25 Pf. an,
Rhein-, Ungar- u. Spanische Weine
zu allen Preisen,
Mosel-Weine,
die Flasche von 75 Pf. an,
Gesundheits - Apfelwein,
die Flasche 50 Pf.,
Champagner,
die Flasche 2,50, 3, 4, 5, 6 und 6 Mk. 25 Pf.,
Aechte
Champagner-Cognac
in Originalfüllung
die Literflasche 4, 6 u. 7 Mk.,
Aechte
Jamaica-Rums,
à Liter 2, 3 u. 4 Mk.,
hochfeine aechte
Mandarin de Goa u. Batavia-Arac, Düsseldorfer Punsch-Essenzen,
in diversen Marken
Aechte
Liqueure
[7581] empfiehlt billigst
Traugott Geppert
Kaiser-Wilhelmstrasse 13.

Eine größere Partie
zurückgesetzter guter Stoffe, sowie Reste ist preiswürdig zu verkaufen.
S. Silbermann,
Junkernstraße 27. [8695]

Directer Import für
Kaffee, Thee u. indische Zucker.
Täglich frisch geröstete Kaffees auf anerkannt besten und patentirten maschinellen Einrichtungen.
Roher
Kaffee, Zucker, Thee
in größter Auswahl und allen Preislagen.
Einzel-Verkauf zu Engros-Preisen.
Billigste Bezugsquelle für Haus und Familien.
Breslauer Kaffee-Rösterei,
Special-Geschäft
für [3516]
Kaffee, Zucker, Thee,
Schweidnitzerstraße 44, Eingang: Ohle-Passage.
Telephon-Anschluß Nr. 268.

Daß die Mehrzahl der Herren Aerzte von dem Gebrauch der sogen. Kindermehle abgingen, liegt lediglich daran, daß alle älteren Präparate unvollkommen sind und nur sein **wollen**, was sie **sollen!** Das einzige Präparat, welches die Theorie **Liebig** praktisch vollkommen bringt, ist
R. Kuseke's Kindermehl.
Dasselbe enthält die blut- und wärmebildenden Substanzen in demselben Verhältniß zu den fettbildenden, wie die Muttermilch. Vorräthig in allen renommirten Apotheken und Drogenhandlungen. General-Depôt bei **E. Stoermer,** Ohlauerstraße 24/25. [7747]

Heut und morgen frische grüne
Heringe,
das Pfd. 15 Pfg.,
empfiehlt [8693]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.

Frischen
Seedorsch,
das Pfd. 25 Pfg.,
Grüne Heringe,
das Pfd. 20 Pfg.,
Hecht, Zander, Maränen und frische Schellfische
empfiehlt [8694]
Paul Neugebauer
Ohlauerstrasse 46.

Neue französische
Wall-Nüsse,
lange Istrianer und runde Sicilian.
Hasel-Nüsse,
Maroccaner u. Kalifat-
Datteln,
Erbelli-Feigen,
Almeria-Weintrauben,
Tyroler Aepfel,
Thorner Catharinchen,
Italien. Fruchtkörbe,
Franz. Delicatesskörbe,
hochfeinen, mildgesalzenen
Astrachaner Caviar,
sehr schönen
Ural-Caviar,
Pomm. Gänsebrüste,
Braunschw. u. Gothaer
Cervelat-, Leber-, Mett- und Zungen-Wurst,
Russische Thee's
neuester Ernte,
à Pfd. 2,50—3,00—4,00—5,00 bis 8,00 M.
[7376] empfiehlt
J. Filke,
Junkernstr.,
vis-à-vis Hôtel „Goldene Gans".
Filiale: Moltkestrasse 15.

Breslauer Handels-Blatt
— gegründet im Jahre 1844 —
Special-Organ
für die Handels-Interessen in Schlesien und Posen.

Inserate
[7584] finden durch das
„Breslauer Handels-Blatt"
weiteste und zweckmässigste Verbreitung.

Probe-Nummern gratis und franco.

Niederlage
von englischem Roheisen
zu zeitgemäß billigen Preisen
bei [8610]
Ignatz Rosenthal,
Kurze Gasse 8/18.

Magenbehagen
Gesundheits- und Tafel-Liqueur ersten Ranges von August Widtfeldt in Aachen erhältlich in den besseren Hôtels, Restaurants, Cafés, Conditoreien rc., sowie in Originalflaschen (1/2 Literflasche M. 2,50, 1/1 do. M. 4,50) in den Delicatessen-Geschäften rc. u. a. bei **Carl Beyer,** Taschenstraße 13/15. [3410]

B. K. R.
Nach dem großen Erfolge, welchen unsere, erst seit kurzer Zeit eingeführten [3551]
gerösteten **Familienkaffee's**
Nr. 22 à Pfd. M. 1,26, sehr fein kräftig,
Nr. 23 à Pfd. M. 1,14, fein kräftig,
errungen haben, halten wir es für angezeigt, mit einer **noch billigeren, kräftigen und reinschmeckenden** Mischung für das ganz große Publikum hervorzutreten und empfehlen dieselbe von heut an unter der Bezeichnung:
Nr. 24 gerösteter Volkskaffee, à Pfd. 78 Pf.,
einer geneigten Beachtung,
hochfeine **Röstkaffee's:**
Nr. 5 Wiener Mischung .... M. 1,45,
Nr. 6 Carlsbader Mischung M. 1,40.
Breslauer Kaffee-Rösterei,
Schweidnitzerstr. 44, Eingang Ohle-Passage, neben Lustig & Selle.
Erstes Specialgeschäft für Kaffee, Zucker, Thee.
Telephon-Anschluß 268.

Neue ungar. Wallnüsse
offerirt billigst [8674]
Heinrich Kluge,
Schuhbrücke 27.

Jede Dame versuche
Bergmann's Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Frankfurt a. M. Dieselbe ist vermöge ihres vegetabilischen Gehaltes zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweissen Teints unerlässlich. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **Julius Ende,** Apoth. **G. Weise.**

Birkenbalsam-Seife
von **Bergmann & Co., Frankfurt a. M.,** vorzüglich gegen Hautunreinigkeiten à Stück 50 Pf. bei **Julius Ende,** Apotheker **G. Weise.** [7592]

Kanarienvögel,
vorzügliche Sänger, empfiehlt und versendet billigst unter **Garantie,** Preis-Courant franco. [8679]
J. Kirtzel, Freiburgerstr. 18.

Ein Windspiel (Hund)
wird zu kaufen gesucht.
Adressen abzugeben unter A. B. 28 in der Expedition der Bresl. Ztg. [7750]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für ein elternloses, jüd. Mädchen aus anständiger Familie, in allen Zweigen des häuslichen Wirthschaftsbetriebes gründlich erfahren, wird zur Stütze der Hausfrau od. selbständigen Leitung d. Hauswesens bald **Stellung gesucht.** Gefl. Anerbieten unt. Adr. F. 219 an **Rud. Mosse,** Breslau, erb.

In allen Städten und Ortschaften Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz suchen wir [3549]
Vertreter.
„Allgem. Fleischer-Zeitung"
Berlin SW., Lindenstrasse 43.

Leistungsfähiger, mit Branche vertrauter **Agent** wird für Verkauf von Memeler Flächsen gesucht.
Offert. u. Referenzen unter Chiffre H. C. 23 sofort an die Exped. der Bresl. Ztg. einzuliefern. [7726]

Agent für Wein gesucht.
Offerten unter W. 6761 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** [3400]

Ein solid., verh. **Kaufmann,** m. vorzügl. Zeugn. u. Referenzen, cautionsfähig, firm in Buchführung u. Corresp., **sucht eine Vertrauensstellung.** Gef. Off. unt. J. T. 18 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Eine **oberschlesische Cigarrenfabrik** sucht für die Provinzen Schlesien und Posen einen eingeführten **Reisenden.** Derselbe muß beide Provinzen mit wirklichem Erfolge bereist haben. Außerdem wird ein eingeführter **Vertreter** für die Stadt Breslau gegen Provision ges.
Adressen unt. Chiffre P. D. 24 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7727]

Für ein hiesiges lebhaftes Posamentierwaaren-Detail-Geschäft werden **einige tüchtige Verkäuferinnen** bei hohem Salair gesucht.
Damen, welche bereits in dieser Branche am hiesigen Platze thätig waren, wollen sich unter Chiffre M. 25 Expedition d. Bresl. Z. meld.

Tüchtigen Verkäufer
für **Herren-Garderobe** sucht per 1. Januar 1886. [3564]
Löbau i. Sachs. S. Wolff.

Für m. Colon.- u. Eisenw.-Geschäft suche per 1. Januar a. f. **einen jungen Commis.** Marken verbeten.
L. Herzberg,
[7741] **Nicolai.**

Ein junger Mann, der mit der Specerei- und Schnittwaaren-Branche vertraut, auch der polnischen Spr. mächt. ist, s. von Neujahr ab anderweitig. Engagement. Gefl. Off. sub J. W. 1895 postlg. Königshütte OS.

Einen jungen Mann, der seine Lehrzeit jetzt oder vor Kurzem beendigt hat, der polnischen Sprache mächtig, suche ich für mein Specerei-, Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft per 1. Januar 1886.
L. Sachs,
[7693] **Pleß OS.**

Ein junger Mann, tüchtig. Verkäufer, sucht per Januar event. später in einem Weiß-, Kurz-, Posamentier- und Wollwaaren-Geschäft unt. bescheiden. Ansprüchen Stellung.
Reflectanten belieben ihre Offerten postlagernd Glogau unter Chiffre M. S. 100 niederzulegen. [8615]

Stellung für Comptoir und Reisethätigkeit
findet bei einer Chem. Fabrik für Düngemittel etc. Schlesiens ein geeigneter christlicher
junger Mann 3514
zum möglichst baldigen Antritt.
Nur gut empfohlene Bewerber von **anständigem Charakter und Auftreten, guter Gesundheit, gewecktem, doch bescheidenem Wesen,** wollen unter eingehenden Mittheilungen u. Referenzen ihre Bewerbungen, **welche nur bei präciser Angabe bescheidenst gehaltener Ansprüche Berücksichtigung finden** sub Chiffre **V. 209** an **Rudolf Mosse** in **Breslau** sogleich einreichen und sind **Retourmarken unbedingt verbeten.**

Stellensuchende jed. Berufs plac. schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Reitbahnstr. 25.

Cautionsfähiger
Wirth für ein größeres Restaurant, Concert- und Ballhaus in Thüringen per sofort gesucht. Bierumsatz 1000 Hectoliter und mehr. Sämmtliches Inventar vorhanden. 10000 Mk. Caution beansprucht. Näheres sub Chiffre C. 2620 bei Rudolf Mosse, Leipzig. [3537]

Für ein größeres Fabrikgeschäft wird für bald [8696]
ein Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht.
Offerten unter S. H. 26 Exped. d. Bresl. Ztg.

Für mein **Herren-Confections- und Tuchgeschäft** suche ich einen der polnischen Sprache mächtigen
Lehrling. 7728
Antritt per 1. Januar 1886.
Ratibor. J. Proskauer.

Für mein Band-, Posamentier- u. Weißwaarengeschäft suche ich zum sofortigen Antritt **einen Lehrling** bei freier Station. [7729]
S. Koslowsky,
Ratibor.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Herrenstr. 2, 2. Etage, sind per 1. Jan. 1886 zwei große 2fenstr. Vorderzimmer mit großem Cabinet, eleg. möbl., besond. **für einen Arzt geeignet,** zu vermiethen. Näheres Ring 52 bei **Louis Fränkel.**

Holteistr. 40, II., ist eine Wohn. von 3 Zimmern, Cabinet, sofort billig zu vermiethen [8684]

Alexanderstraße 21,
Ecke Garvestr., herrschaftliches Hochparterre, 4 Zimmer, Küche u. Beigel., sofort oder Neujahr 1886 zu verm. Näh. Feldstraße 21/22, Comptoir.

Herrenstraße 26, II.,
7 Zimmer zum 1. April 1886 zu vermiethen. [3520]
Besichtigung 11—1 Uhr.

In meinem am Markt in **Ostrowo** in bester Geschäftslage befindlichen Hause ist **ein großer Laden** mit 2 eleganten Schaufenstern und allen erforderlichen Nebenräumen, mit od. ohne Wohnung, vom 1. April 1886 ab zu vermiethen. In demselben wurden Galanterie- u. Kurzwaaren-, sowie Droguen- u. Colonial-Geschäfte mit großem Erfolge betrieben.
[7534] **J. Landé** in **Ostrowo.**

Ein Laden
in **Glatz,** am Ringe, beste Seite, mit großem Schaufenster, ist zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen. Näheres bei Frau **A. Rösner,** Hotel „Neu Breslau". [7739]

Telegraphische Witterungsberichte vom 16. December.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	762	12	SSW 7	wolkig.	
Aberdeen	760	9	SSW 6	bedeckt.	
Christiansund	759	0	O 3	Schnee.	Seegang mässig.
Kopenhagen	771	2	SW 3	neblig.	
Stockholm	464	1	O 2	dunstig.	
Haparanda	756	—6	W 2	wolkenlos.	
Petersburg	760	—1	WNW 3	wolkenlos.	
Moskau	764	—8	WSW 1	wolkig.	
Cork, Queenst.	769	11	SSW 5	Regen.	
Brest	774	5	SSO 3	Dunst.	Seegang mässig.
Helder	775	2	SW 1	heiter.	See sehr ruhig.
Sylt	772	4	WSW 3	wolkig.	
Hamburg	775	2	WSW 1	bedeckt.	
Swinemünde	774	9	WSW 3	bedeckt.	
Neufahrwasser	772	3	NW 1	bedeckt.	Dunstig, Treibeis.
Memel	769	3	WSW 3	bedeckt.	Seegang mässig.
Paris	776	—2	S 1	neblig.	
Münster	776	2	still	neblig.	
Karlsruhe	776	2	NO 1	bedeckt.	
Wiesbaden	777	0	N 1	neblig.	
München	776	1	still	neblig.	
Chemnitz	777	2	W 1	neblig.	
Berlin	775	2	WNW 1	neblig.	
Wien	776	—5	still	bedeckt.	
Breslau	775	1	WNW 2	neblig.	
Isle d'Aix	775	1	O 4	bedeckt.	See ruhig.
Nizza	771	2	O 2	dunstig.	See sehr ruhig.
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Eine intensive Depression ist westlich von den Hebriden erschienen, über der Nordwesthälfte von den britischen Inseln steife, südwestliche Winde mit warmem Wetter veranlassend, und scheint nordostwärts fortzuschreiten. Ueber Central-Europa ist das Wetter ruhig, trübe und neblig, nur im nordwestdeutschen Küstengebiet ist heiteres Wetter eingetreten. In den ostdeutschen Grenzgebieten, sowie in Oesterreich-Ungarn, ist es erheblich wärmer geworden. Deutschland ist frostfrei. In Süd- und Ost-Deutschland sind allenthalben Niederschläge gefallen.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Ein werthvolles und billiges Festgeschenk
für die Leser dieses Blattes.

Nachdem die **ersten sechs Jahrgänge** der **„Erholungsstunden“** bis auf geringe Vorräthe verkauft sind, hat die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung die nur unbedeutenden Vorräthe vom

VII. u. VIII. Jahrgange,

welche mit einer großen Anzahl künstlerisch ausgeführter Holzschnitte geziert sind, ebenfalls im **Preise herabgesetzt** und offerirt dieselben

den Lesern dieses Blattes

zu nachstehenden **günstigen Bedingungen.**

Jahrgang VII zum Preise von Mk. 2.50,
= VIII = = = = 2.50.
Beide Jahrgänge zusammen für Mk. 4.50.

Ferner Jahrgang I—VI (soweit der Vorrath reicht) den einzelnen Jahrgang für Mk. 2.—, **alle sechs Jahrgänge zusammen für nur Mk. 10.—.**

Alle acht Jahrgänge zusammen für nur Mk. 14.—.

Die acht Jahrgänge der „Erholungsstunden“ bieten eine **ganz außergewöhnliche Fülle der interessantesten Lectüre** und bilden eine Bibliothek der spannendsten Romane und Novellen, deren Anschaffung

in der Buchausgabe allein über 600 Mark

kosten würde.

Jeder Jahrgang enthält 12—15 große Romane und Novellen der beliebtesten Schriftsteller, ferner eine Menge anderer theils unterhaltender, theils belehrender Artikel aus allen Gebieten der Literatur und dann noch unter der Rubrik „Buntes Allerlei“ eine wahre Schatzgrube von Anekdoten, Scherzen u. s. w.

Hauptsächlichster Inhalt der Jahrgänge:

Jahrgang I: Angeboren. Roman von A. Schäffer. — Herz und Pflicht. Novelle von Max J. Leuer. — Ein Abenteuer der Pompadour. Von Max von Malstatt. — Die Erbschaft eines Schmarotzers. Roman von Eugen Chavotte. — Der Seiltänzer. Novelle von Carl von Prenzlau. — Die Jagd nach einer Erbin. Roman von Hermine Frankenstein. — Scheiden und Meiden. Novelle von William Barry. — Die Gottesgeißel Roman von F. von Wickede. — Durch Feuer zum Licht. Historisches Zeitgemälde von E. Adolay u. s. w.

Jahrgang II: Das Börsenglück. Novelle von Alma Normann=Schumann. — Die Feenprinzessin. Roman von Max J. Leuer. — Der Frauenfeind. Roman von Th. Almar. — Das Geheimniß der alten Abtei. Roman von Hermine Frankenstein. — Der Geist des Geliebten. Von Max von Malstatt. — Vergeblich geliebt. Historischer Roman von Robert Wallers. — Margaretha. Novelle von Th. Almar. — Die Pflegetochter des Lieutenants. Roman von Aurelie Engel. — Unter den Fichten von Süd=Carolina. Von F. von Wickede. — Verschollen und Vergessen. Roman von B. Stavenow. — Das Zigeunerleben. Roman von H. Schmidt=Mellin. — Das Kreuz im Walde. Novelle von J. Dungern. — Der Letzte seines Stammes. Roman von Frhrn. von Beulwitz u. s. w.

Jahrgang III: Das verschleierte Bild zu Sais. Original=Roman von Jane Grace Stuart of Rotherfield. — Die Braut des Rebellen. Roman von Bertha Ackermann=Haßlacher. — Regina. Roman von Th. Almar. — Das Siegel des Sheriffs von Mekka. Großer Roman von Th. Kanne. — Staatsanwalt und Vertheidiger. Roman von Max J. Leuer. — Schwarze Fäden. Roman von Hermann Jahn. — Santino, oder: Das Glück der Welt. Roman von Max von Schlaegel. — Die Starken. Roman von J. Kohn. — Unersetzlich. Roman von J. von Weilen u. s. w.

Jahrgang IV: Das dritte Mal. Erzählung von A. Renidot. — Die Baumgärtner von Hohenschwangau. Historischer Roman von Karl Gutzkow. — Die zwölfte Perle. Roman von Luise Ernesti. — Ein Blatt Papier. Erzählung von M. P. — Doris. Erzählung von H. Wilfried. — Im Frühroth. Roman von Konrad Telmann. — Im Spätherbst. Von E. Femira. — Mignon. Novelle von J. von Barnow. — Ohne Liebe gewählt. Novelle von A. von Carlowitz. — Treulos. Novelle von Marie Postleb. — Von Adel Novelle von Hedwig Prohl. — Zahnschmerzen. Historische Skizze von Elise Polko u. s. w.

W. S. g. u.!

Jahrgang V: Alte Schuld. Novellette von Luigi Rocca. Deutsch von Konrad Telmann. — Das Dirnl' vom Tanz. Aus Franzosen-Kriegszeiten von A. Silberstein. — Der Journalistenfeind. Von B. Young. — Die Frau Hammerschmiedin. Erzählung von A. Silberstein. — Die Stiefschwestern. Roman von F. Henkel. — Eine Wahlverwandschaft. Novelle in Briefen von Eugen Salinger. — Falsche Wege. Roman von J. von Brun-Barnow. — Gleich und ungleich. Roman von J. D. H. Temme. — Gunnar. Eine Erzählung aus dem norwegischen Leben von Hjalmar Hjorth Boyesen. Deutsche Ausgabe von Paul Jüngling. — Hof und Herz. Novelle von Waldemar Herten. — Immaculata. Roman von E. Bely. — Jocelyn. Novelle von L. Freimann. — Liebe und Leid. Novelle von Robert von Fels. — Onkel Augustins letzte Bohne. Novelle von M. Angely. — Plus ultra. Novelle von S. Kyn. — Wandlungen. Novelle von L. Freimann. — Zerrissene Fäden. Novelle von O. Bach. — Zwischen Kreuz und Tempel. Roman von H. Wighart u. s. w.

Jahrgang VI: Abenteuer des Doctor Absens auf seiner Reise zur Hochzeit. Von A. Weinholz. — An der Cestius-Pyramide. Novelle von Camilla Romana-Conventz. — Carreau-Aß. Novelle von Franceska. — Cosima. Novelle von Konrad Telmann. — Das Bild. Novelle von J. Jacobs. — Den Namen gerettet. Novelle von G. von Herbert. — Der Ehebär. Novelle von J. W. — Der Erbe von Mortella. Roman von A. Dom. — Der Herschersepp. Novelle von P. K. Rosegger. — Der Theatercandidat. Novelle von T. Tschürnau. — Des Königs Gnade. Historische Novelle von L. von Stür. — Die Häßliche. Erzählung aus dem Nordamerikanischen von E. Pflücker. — Die Königswaldes. Von Angelika von Marquardt. — Die Livergnas. Roman von H. Willfried. — Die Sonnenwendnacht. Von L. Freimann. — Die Strandfee. Novelle von H. Willfried u. s. w.

Jahrgang VII: Russische Mysterien. Roman von Iwan Baranow. — Die Jagd nach dem Glück. Von Emil Peschkau. — Weibliche Unabhängigkeit. Roman von E. Tittmann. — In's Weltmeer verschlagen. Von Karl Teschner. — Veilchenduft und Mondenschein. Von A. von Winterfeld. — Getrennt. Roman von Elise Polko. — Entdeckungsreisen. Humoreske von Karl Teschner. — Zur Ehe verlockt. Novelle von J. Piorkowska. — Das fremde Fräulein. Novelle von Edwin Dietze. — Frau Cornelia. Novelle von R. Tschürnau. — Es hat nicht sollen sein. Novelle von Franceska. — Der Seelenverkäufer. Novelle von Otfried Mylius. — Und dennoch Glück. Novelle von G. von Herbert. — Lebend todt. Novelle von Julius Sakrzewsky. — Jolanthe. Novelle von Manna Delge. — Magdalena. Roman von Valeska von Gallwitz. — Kämpfe des Herzens. Aus dem Englischen der Sophie May von A. Schellwitz. — Tante Tuisca. Novelle von J. — Verschiedene Aufsätze. — Gedichte. — Nützliches. — Humoristisches u. s. w. Gegen 200 Illustrationen.

Jahrgang VIII: Die Giftmischerin. Illustrirter Criminal-Roman von Herbert Sternberg. — Magnat und Räuberchef. Erzählung aus Oesterreichs Feudalzeit von Hanno Phönix. — Ein Herdfeuer. Geschichte aus dem Volke von August Silberstein. — Dora. Novelle von Elise Polko. — Meine schöne Erna. Humoreske aus dem Soldatenleben von E. von Wald — Isabel. Roman von C. Schroeder. — Der Gerngroß und der Kleinbei. Von August Silberstein. — Von deutscher Frauen Treue. Historische Erzählung von L. A. Weinzierl. — Marienfädchen. Novelle von C. Becker. — Dietlinds Brautfahrt. Erzählung von Valentin Burckhardt. — Um ein Erbe. Novelle von E. Heller. — Auf dem Schlosse zu Tampadel. Humoristische Erzählung von Max Heinzel. — Das geheimnißvolle Haus im Walde. Erzählung von Sutro-Schücking. — Juanita. Novelle von J. Tschürnau. — Verschiedene Aufsätze. — Gedichte. — Nützliches. — Humoristisches u. s. w. Gegen 300 Illustrationen.

Zu Bestellungen wolle man sich nachstehenden Bücher-Bestellzettels bedienen.

Breslau.

S. Schottlaender
Verlagsbuchhandlung.

Bücher-Bestellzettel.

Mit einer 3 Pfg.-Marke zu frankiren.

Unterzeichneter bestellt a. d. Verlage v. S. Schottlaender i. Breslau:

1 Expl. „**Erholungsstunden**", Jahrgang **I–II–III–IV–V–VI.**
Complet in Nummern. — Zum Einzelpreis für M. 2.— pro Jahrgang.
1 Expl. do. do. Jahrgang **VII, VIII.**
Complet in Nummern. — Zum Einzelpreis für M. 2.50 pro Jahrgang.
1 Expl. do. do. Jahrgang **VII, VIII** zusammen.
Complet in Nummern. — Zum **Ausnahme**preis von M. 4.50.
1 Expl. do. do. Jahrgang **I** bis **VI** zusammen.
Complet in Nummern. — Zum **Ausnahme**preis von M. 10.—.
1 Expl. do. do. Jahrgang **I** bis **VIII** zusammen.
Complet in Nummern. — Zum **Ausnahme**preis von M. 14.—.

(Das Nichtgewünschte zu durchstreichen.)

Der Betrag von M. .... für oben bestellte Jahrgänge (incl. Francatur) liegt hier bei — folgt gleichzeitig mit diesem per Post-Anweisung. Die Francatur beträgt für je zwei Jahrgänge 50 ₰. (Auf die Entfernung von 10 Meilen nur 25 ₰.)

Ort und Datum: (gefl. recht deutlich.) Name:

Falls keine Buchhandlung am Orte, ist die Verlagsbuchhandlung bereit, die Expedition der Bestellung zu bewirken.

S. Schottlaender, K. gr. Hofbuchdruckerei, Breslau.